

8. Sitzung
Mittwoch, 4. Juni 2025
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Kooperation zwischen Bezirksverwaltungsbehörden in Salzburg (Salzburger Bezirksverwaltungsbehörden-Kooperationsgesetz - S.BVB-KG)
(Nr. 443 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden (1. Salzburger Erneuerbaren Ausbaugesetz)
(Nr. 444 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 445 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 446 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2024
(Nr. 447 der Beilagen)
 - 3.1.6 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2024
(Nr. 448 der Beilagen)
 - 3.1.7 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2024
(Nr. 449 der Beilagen)
 - 3.1.8 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2024
(Nr. 450 der Beilagen)
 - 3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialbetreuungsberufegesetz geändert wird
(Nr. 451 der Beilagen)
 - 3.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Durchführung von Ausspielungen mit Glücksspielautomaten in Automatenalons im Land Salzburg (Salzburger Glücksspielautomatengesetz 2026 - S. GSpAutG 2026)
(Nr. 452 der Beilagen)

- 3.1.11 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen (Salzburger Pflanzengesundheitsgesetz 2025 - S.PfGG 2025)
(Nr. 477 der Beilagen)
- 3.1.12 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nüchternheitsabgabengesetz geändert wird
(Nr. 478 der Beilagen)
- 3.1.13 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundverkehrsgesetz 2023 - S.GVG 2023, geändert wird (Grundverkehrsgesetz-Novelle 2025)
(Nr. 479 der Beilagen)
- 3.1.14 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015, das Salzburger Bauproduktengesetz, das Salzburger Ortsbildschutzgesetz 1999 und das Salzburger Landesstraßengesetz 1972 geändert werden
(Nr. 480 der Beilagen)
- 3.1.15 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999, das Landes-Verlautbarungsgesetz, das Salzburger Archivgesetz, das Salzburger Stadtrecht 1966, die Salzburger Gemeindeordnung 2019, das Salzburger Gemeindeverbändegesetz, das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Magistrats-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Gemeinde-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur, das Salzburger Landes-Wacheorganengesetz, die Salzburger Feuerpolizeiordnung 1973, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, das Gesetz, mit dem Ausführungsbestimmungen zum Forstgesetz 1975 erlassen werden, das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Motorschlittengesetz 2016, das Salzburger Wachstumsfondsgesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz, das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz, das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Grundversorgungsgesetz, das Salzburger Pflegegesetz, das Salzburger Teilhabe-gesetz und das Salzburger Notifikationsgesetz geändert werden (Salzburger Informationsfreiheits-Anpassungsgesetz)
(Nr. 481 der Beilagen)
- 3.1.16 Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2024
(Nr. 482 der Beilagen)
- 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Abg. Thöny MBA betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungslosigkeit und Wohnbedarf
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Förderung der Naturschutzarbeit in Salzburg
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag.^a Jöbstl und Schaflechner MSc MBA betreffend Kopplung von Entwicklungshilfe an Rückführungsabkommen
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, ÖkR Ing. Schnitzhofer und Dr. Hochwimmer betreffend Nachfolgeregelungen Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend digitaler Tiefbauatlas
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl und Schwabl betreffend Befreiung von Mehrwegpfand von der Umsatzsteuer
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Schwabl betreffend Reform des Österreichischen Stabilitätspakts
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Maßnahmen gegen telefonische Betrugsmaschinen
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Maßnahmen gegen Wohnungseinbrüche
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend eine Lockerung der Altersgrenze für Kassenärzte
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend der Kostenübernahme für Suche, Identifikation und Freilegung von Kriegsrelikten
(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Schaffung von gesetzlichen Schranken bezüglich unberechtigter Besitzstörungsklagen
(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend eine verpflichtende Annahme von Bargeld bei öffentlichen Veranstaltungen
(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend „Junges Wohnen“
(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der Filzmooser Landesstraße (Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl betreffend den gemeindeübergreifenden Ausbau der Kinderbildungs- und -betreuung sowie Reduzierung von Schließtagen und Erweiterung der Öffnungszeiten (Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Korruption als Einleitungshindernis eines Schuldenregulierungsverfahrens (Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses (Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend das Projekt „Gesund aus der Krise“ (Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Berücksichtigung der NS-Zeit in der Dauerausstellung des Salzburg Museum (Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einhebung und Erhöhung der Leerstandsabgabe (Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend an ME/CFS erkrankte Schüler und Schülerinnen (Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend geschlechtergerechte Sprache (Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die geplante Verteuerung des Klimatickets (Nr. 508 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig Hofbauer BA MBA)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Unterstützung für gemeindegeführte Seniorenwohnhäuser (Nr. 509 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Biodiversitätsaktionsplan für Salzburg (Nr. 510 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Stärkung der heimischen Landwirtschaft durch ökologische und regionale Lebensmittelbeschaffung in Landeskantinen und Landeseinrichtungen (Nr. 511 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Erhalt der Biodiversität durch Bienenfachberatung (Nr. 512 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Transparenz, Kontrolle und Reduktion des Pestizideinsatzes in Salzburg
(Nr. 513 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburger Klimaschutzgesetz und faire Lastenverteilung von Strafzahlungen
(Nr. 514 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Gutachten im Zusammenhang mit der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH
(Nr. 263-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Kindeswohlgefährdungen durch Personalmangel der Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 264-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Zweckzuschüsse des Bundes Wohn- und Baupaket
(Nr. 265-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Interessenten Weggenossenschaft Duxeralm
(Nr. 266-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2025 und 30. April 2025
(Nr. 267-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einsparungen der Landesregierung Salzburg im laufenden Budgetjahr 2025
(Nr. 268-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Automatenshops
(Nr. 269-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Josef Rehr Schule
(Nr. 270-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Versorgung von ME/CFS-Betroffenen und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Salzburg
(Nr. 271-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Heizen mit Holz
(Nr. 272-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend offene Fragen zu Ankauf, Baumaßnahmen und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 273-ANF der Beilagen)

- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Tageszentren
(Nr. 274-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Schulstandortassistenzen und den Sonderpädagogischen Förderbedarf
(Nr. 275-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die LH-Konferenz im Fünfsterne-Hotel Krallerhof
(Nr. 276-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend eine Bebauungsplanänderung für den Bereich XXX
(Nr. 277-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzungen für kritische Stimmen im Natur- und Umweltschutz
(Nr. 278-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Verkehrsprojekte mit Bezug auf die Stadt Salzburg
(Nr. 279-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Insolvenz der XXX
(Nr. 280-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf des Senecura-Hauses in Hallein zur Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK
(Nr.281-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe
(Nr. 282-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Kürzungen des Bundes bei der Privatbahnfinanzierung
(Nr. 283-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 4. Aktuelle Stunde

„Trendwende in Salzburg: weniger Baukosten, mehr leistbare Wohnungen. Aus der Miete über den Mietkauf ins Eigentum.“ (FPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Krankenhaus Oberndorf
- 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg

- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Novelle des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes
- 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchtl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Maßnahmen gegen die Eichennetzwanze
- ~~5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Sanierung des Hallenbads „Aqua Salza“ in Golling (zurückgezogen)~~
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Überleitungspflege in den Salzburger Fondskrankenhäusern
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit ME/CFS
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landessportstrategie 2036
- 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an die interimistisch zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (in Vertretung des nach der Geschäftseinteilung der Landesregierung zuständigen Landesrats Ing. Pewny) betreffend Kürzungen in der Sozialhilfe
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Umsetzung der Renaturierungsverordnung in Salzburg
- 6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf des Senecura-Hauses in Hallein zur Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK (Nr. 281-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe (Nr. 282-ANF der Beilagen)
- 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Kürzungen des Bundes bei der Privatbahnfinanzierung (Nr. 283-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert wird (Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landeseigener Flächen an Salzburger Seen (Salzburger Seenbewirtschaftungsgesetz) (Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.3 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag.^a Jöbstl betreffend Ausweitung des Studententickets EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein (Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

- 7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schaflechner MSc MBA, Ing. Wallner und Egger betreffend Transparenzverbesserung beim Spritpreisrechner (Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)
- 7.5 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Leitner betreffend die Förderung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte im Bereich der künstlichen Intelligenz (Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines zentralen Verwaltungsstrafregisters (Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Marktbeobachtungsstelle für Lebensmittelimporte (Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Ing. Zuckerstätter betreffend Kurskorrektur des Green Deals (Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Evaluierung reglementierter Gewerbe in der Gewerbeordnung (Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Importstandards für Bienenhonig (Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine zentrale Stelle „Pflegekräfte-Agentur“ für die Anwerbung von Pflegefachkräften über die gesamte Pflegelandschaft im Bundesland Salzburg (Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschaft- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Fachkräftemangel in der Pflege (Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Abgeltung für Lehrkräfte für allgemeine Prüfungen im Pflichtschulbereich wie Externistenprüfungen etc. (Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Egger-Kranzinger betreffend die Raumordnung im Bundesland Salzburg (Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.15 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Einrichtung eines Dokumentationszentrums zu Nationalsozialismus und Entnazifizierung im Land

Salzburg

(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

- 7.16 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines allgemeinen Mietendeckels
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung der Ressourcen für Besuchsbegleitung
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.18 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend Gleichstellung von Jugendlichen in Vormaßnahmen zur Ausbildung mit Schüler:innen und Lehrlingen
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überprüfung alpiner Infrastruktur auf NS-belastete Bezeichnungen
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend die Errichtung von Fahrradabstellplätzen
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen jährlichen Bericht über Fortschritte des Landesaktionsplan MIT-einander zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Salzburg
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Regenbogen-Beflaggung im Chiemseehof im „Pride Month“ Juni
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.23 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Sparen an Kindern ist sparen an der Menschlichkeit
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.24 Bericht des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen Jugendlandtag 2024 vom 12. November 2024
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden (1. Salzburger Erneuerbaren Ausbaugesetz)
(Nr. 515 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 516 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

- 7.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 517 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.28 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg
(Nr. 518 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.29 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungslosigkeit und Wohnbedarf
(Nr. 519 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.30 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Förderung der Naturschutzarbeit in Salzburg
(Nr. 520 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 212-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Bauten im Grünland in der Gemeinde Bad Vigaun
(Nr. 212-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 215-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 222-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Hotelprojekt in Kaprun
(Nr. 222-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 223-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Chalet-Geisterdorf in XXX
(Nr. 223-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 224-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 226-ANF der Beilagen) betreffend Wildtierauf-fangstationen
(Nr. 226-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen in der Pflege II
(Nr. 228-BEA der Beilagen)

- 8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 229-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Umsetzung der behördlich verordneten Maßnahmen am XXX in XXX (Nr. 229-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 230-ANF der Beilagen) betreffend die Förderung von Studentenheimen (Nr. 230-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (231-ANF der Beilagen) betreffend die Community Nurses in Salzburg (Nr. 231-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 232-ANF der Beilagen) betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung (Nr. 232-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 233-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die tatsächlichen Strafhöhen für illegale Zweitwohnsitznutzungen (Nr. 233-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend illegale Zweitwohnsitze (Nr. 234-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 235-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend klimaneutrale Verwaltung (Nr. 235-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend geschlechtergerechte und inklusive Sprache (Nr. 236-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 240-ANF der Beilagen) betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023 (Nr. 240-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 243-ANF der Beilagen) betreffend Nutzungserklärungen für Umwidmungen und ihre Folgen nach dem ROG 2009, LGBL. Nr. 30/2009 (Nr. 243-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend illegale Zweitwohnsitze - Verfahren nach der Aufhebung von § 86 Abs. 15 Sbg. ROG 2009, LGBL. Nr. 30/2009, idF LGBL. Nr. 62/2021 (Nr. 244-BEA der Beilagen)

- 8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 245-ANF der Beilagen) betreffend den Stand der Verfahren und Einnahmen zu Zweitwohnsitzen (Nr. 245-BEA der Beilagen)
- 8.20 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 262-ANF der Beilagen) betreffend Schließung des Clearing House (Nr. 262-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 238-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Nachfrage zu Weißsee-Seilbahnen und Rudolfshütte in Uttendorf (Nr. 238-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 241-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Reisen von Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 241-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der Landesholding (Nr. 246-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 247-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX und XXX in Kaprun (Nr. 247-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 249-ANF der Beilagen) betreffend die Novelle zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen (Nr. 249-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 251-ANF der Beilagen) betreffend die Novelle zum Pflegegesetz (Nr. 251-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 252-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den aktuellen Stand der geplanten Dokumentation der SDG-Umsetzung im Land Salzburg (Nr. 252-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 254-ANF der Beilagen) betreffend Auswirkungen des Stopps der Sanierungsförderung auf die Umsetzung der Gebäuderichtlinie (Nr. 254-BEA der Beilagen)

- 8.29 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend Beschwerde zum Tier-schutzombudsmann (Nr. 256-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend den Verkauf eines Zweitwohnsitz-Bergbauernhofes in Leogang (Nr. 257-BEA der Beilagen)

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich wünsche einen guten Morgen und heiße alle recht herzlich willkommen zur 7. Plenarsitzung in der dritten Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Wir begrüßen heute Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule 4 bei uns in Begleitung von Herrn Arno Wenzl. Herzlich willkommen! Wir wünschen Ihnen einen interessanten Vormittag bei uns im Chiemseehof. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Außerdem begrüßen wir heute wieder Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs für Gebärdensprachdolmetschung in Linz bei uns, die bei der Sitzung dabei sind, um politisches Dolmetschen in der Praxis auch mitzuerleben. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir die Sitzung wiederum um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden und um 14:00 Uhr mit den Ausschussarbeiten weiterfahren und nach Beendigung werden wir die Plenarsitzung fortsetzen.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann Dr. Haslauer nachmittags, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll ab 14:00 Uhr, Landesrat Ing. Pewny ganztags, Abgeordneter Mag. Scharfetter, Abgeordneter Mag. Zallinger und Bundesratspräsidentin Eder-Gitschtaler.

Somit kommen wir zum

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wie immer allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden und in der Landtagsdirektion sind keine Einwände eingelangt. Daher stimmen wir über dieses Protokoll ab. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest und wir fahren fort mit

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwölf Vorlagen und vier Berichte der Landesregierung. Die ursprünglich angemeldete Debatte der GRÜNEN zum Einlauf wurde zurückgezogen. Daher lasse ich jetzt über die Zuweisung der zwölf Vorlagen sowie der vier Berichte der Landesregierung abstimmen.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Kooperation zwischen Bezirksverwaltungsbehörden in Salzburg (Salzburger Bezirksverwaltungsbehörden-Kooperationsgesetz - S.BVB-KG)
(Nr. 443 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden (1. Salzburger Erneuerbaren Ausbaugesetz)
(Nr. 444 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 445 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 446 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2024
(Nr. 447 der Beilagen)

3.1.6 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2024
(Nr. 448 der Beilagen)

3.1.7 **Bericht** der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2024

(Nr. 449 der Beilagen)

3.1.8 **Bericht** der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2024

(Nr. 450 der Beilagen)

3.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialbetreuungsberufegesetz geändert wird

(Nr. 451 der Beilagen)

3.1.10 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Durchführung von Auspielungen mit Glücksspielautomaten in Automatenalons im Land Salzburg (Salzburger Glücksspielautomatengesetz 2026 - S. GSpAutG 2026)

(Nr. 452 der Beilagen)

3.1.11 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz über Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen (Salzburger Pflanzengesundheitsgesetz 2025 - S.PfGG 2025)

(Nr. 477 der Beilagen)

3.1.12 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird

(Nr. 478 der Beilagen)

3.1.13 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundverkehrsgesetz 2023 - S.GVG 2023, geändert wird (Grundverkehrsgesetz-Novelle 2025)

(Nr. 479 der Beilagen)

3.1.14 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Salzburger Bautechnikgesetz 2015, das Salzburger Bauproduktegesetz, das Salzburger Ortsbildschutzgesetz 1999 und das Salzburger Landesstraßengesetz 1972 geändert werden

(Nr. 480 der Beilagen)

3.1.15 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999, das Landes-Verlautbarungsgesetz, das Salzburger Archivgesetz, das Salzburger Stadtrecht 1966, die Salzburger Gemeindeordnung 2019, das Salzburger Gemeindeverbändegesetz, das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Landes Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Salzburger Landes-Personal-

vertretungsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Magistrats-Beamstetengesetz, das Magistrats-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gemeindebeamstengesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Gemeinde-Personalvertretungsgesetz, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur, das Salzburger Landes-Wacheorganengesetz, die Salzburger Feuerpolizeiordnung 1973, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, das Gesetz, mit dem Ausführungsbestimmungen zum Forstgesetz 1975 erlassen werden, das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Motorschlittengesetz 2016, das Salzburger Wachstumsfondsgesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz, das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz, das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Grundversorgungsgesetz, das Salzburger Pflegegesetz, das Salzburger Teilhabegesetz und das Salzburger Notifikationsgesetz geändert werden (Salzburger Informationsfreiheits-Anpassungsgesetz)

(Nr. 481 der Beilagen)

3.1.16 Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2024

(Nr. 482 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind alle Punkte ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge und als ersten werde ich den Dringlichen Antrag der SPÖ betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg aufrufen. Wir werden hier über die Zuerkennung der Dringlichkeit, dass auch heute noch im Ausschuss beraten wird und am Abend abgestimmt wird, debattieren. Da ich mich bei diesem Tagesordnungspunkt gerne selbst zu Wort melden möchte, würde ich den Herrn Zweiten Präsidenten bitten, den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Schönen guten Morgen von meiner Seite. Ich rufe auf den

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Abg. Thöny MBA betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg

(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages oder kann auf die Verlesung verzichtet werden Frau Kollegin?

Abg. Thöny MBA: Bitte ums Vorlesen danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank für die Verlesung. Die erste Wortmeldung, Frau Kollegin Hummer-Vogel bitte. Entschuldigung. Natürlich die Antragstellerin Frau Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Danke an die Dolmetscherinnen, die uns begleiten. Liebe Zuhörerinnen und schön, dass Ihr da seid.

Die Lage im Salzburger Gesundheits- und Pflegebereich ist angespannt, vor allem in der Langzeitpflege. Doch ich hebe heute eine besonders kritische Schnittstelle heraus, die Überleitungspflege. Also jene Betreuung, die Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt brauchen, bevor sie nach Hause oder in ein Seniorenhaus können. Hunderte Patientinnen blockieren aktuell jedes Jahr Betten in den Landeskliniken nicht, weil sie es wollen, sondern weil es keinen Ort für die weitere Versorgung gibt. Diese Zahl hat sich binnen eines Jahres verdreifacht. Das ist ein deutlicher Hilferuf an die Landesregierung. Und auch stehen Hunderte Pflegebetten in Seniorenhäusern leer und das spart nach der letzten Anfrage dem Land 15,5 Mio. Euro in der Sozialhilfe. Doch um welchen Preis? Um den Preis, dass Menschen viel zu lange in den Krankenhäusern liegen, dass pflegende Angehörige verzweifeln, Pflegekräfte überfordert sind und unser System Stück für Stück kollabiert. Das ist kein Verwaltungsfehler. Das ist ein Versagen an der Menschlichkeit.

Ein Teil der Lösung liegt bereits längst bereit. Das ehemalige SeneCura-Haus in Hallein. Seit 2022 stehen Mittel für den Ankauf bereit und drei unabhängige Gutachten belegen klar das Gebäude ist in einem guten Zustand, die Technik funktioniert, die Behauptung eines desolaten Zustands ist widerlegt und trotzdem die Landesregierung lehnt leider die Nutzung ab. Man diskutiert, verzögert, verspielt Chancen, anstatt Verantwortung zu übernehmen und dass obwohl im Regierungsübereinkommen die Umsetzung der Überleitungspflege in Hallein ja eigentlich fixiert worden ist und obwohl Gesundheitslandesrätin Gutschel selbst sagt in jedem Bezirk braucht es Überleitungspflege. Aber was passiert stattdessen? Lösungen werden eingestampft.

Unsere Forderungen zum heutigen Dringlichen Antrag sind kein Wunschkonzert. Sie sind dringend, sie sind notwendig, sie sind längst überfällig. Und erinnere, die FPÖ muss ich heute an etwas erinnern, Ihr sagt immer so einen schönen Satz, der gefällt mir nämlich höchstpersönlich. Wir lassen niemanden zurück, aber genau das passiert gerade. Menschen bleiben allein in ihren Wohnungen, krank, pflegebedürftig. Menschen bleiben im Krankenhaus, obwohl sie längst entlassen werden können, aber wohin? Menschen stecken fest in einer Warteschleife zwischen Systemversagen und politischem Zögern. Das alles ist keine Zukunftsprognose, das ist Realität.

Fakt ist das Haus in Hallein ist da, es ist im Regierungsübereinkommen fixiert, das Geld ist da, die Gutachten sind da, Kosten-Nutzen-Rechnung stelle ich in den Raum mit der Frage, was kostet unter anderem eigentlich ein Bett im Krankenhaus pro Tag? Und es geht nicht nur um Hallein. Es geht um das, was versprochen und dringend notwendig ist. Überleitungspflege in jedem Bezirk. Dieser politische Wille entscheidet, ob Menschen menschenwürdig gepflegt werden, versorgt werden oder ob sie weiter in der Warteschleife eines überforderten Systems zurückgelassen werden.

Es ist Zeit zu handeln, jetzt für eine funktionierende Versorgung, für die Entlastung in Krankenhäusern, für eine Gesundheit und Sozial- und Pflegesystem, das diesen Namen verdient und ich hoffe auf Zustimmung unserer Dringlichkeit und auf mutige konkrete Schritte und ich hoffe auch Zustimmung am Nachmittag im Ausschuss. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Jetzt bitte Frau Kollegin Hummer-Vogl. Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werter Herr Präsident! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen hier im Saal! Liebe Zuseher:innen hier und vor den Bildschirmen!

Ich möchte euch heute die Geschichte von Herrn M. erzählen. Herr M. ist die letzten sieben Monate fast ununterbrochen im Spital gewesen, ohne Angehörige wollte man ihn nicht nach Hause entlassen, obwohl er medizinisch austherapiert ist. Ein geeigneter Platz im Seniorenwohnhaus konnte nicht gefunden werden. „Gefühlt jede Woche ist mir jemand aus dem Zimmer weggestorben, abwechselnd im Bett links und rechts von mir“, erzählt Herr M. über diese traumatische Zeit und verständlich, dass jedes Mal, wenn er ins Krankenhaus gehen sollte, es Tränen gibt. Im Seniorenwohnhaus allerdings hat er sich sehr gut eingelebt und wirklich große Fortschritte gemacht. Oft reicht das ja auch, wenn die Leute ins Heim kommen und dreimal am Tag ein gutes Essen bekommen, dass sie sich stark verbessern. Allerdings in die eigene Wohnung kann er nicht mehr zurück, weil die ist beim Einzug ins Seniorenheim natürlich geräumt worden.

Herr M. ist kein Einzelfall. Es gibt viele Menschen in den Seniorenwohnhäusern, die dort landen, obwohl sie bei entsprechender rehabilitativer Pflege es wahrscheinlich noch geschafft hätten, viele Jahre alleine und selbstständig zu leben. Das würde natürlich dem Land viele Kosten ersparen, aber es ist auch das, was die Menschen wollen. Alle Menschen wollen in ihren eigenen vier Wänden alt werden nach Möglichkeit.

Umso trauriger stimmt mich die Tatsache, dass die lange angekündigte neue Überleitungspflege in Hallein nun offensichtlich doch nicht kommt. Wie nötig dies wäre, haben am Montag in der Sitzung des Sozialausschusses in Hallein auch die Community Nurses unterstrichen. Sie haben erzählt, dass viele Angehörige bei der Suche nach einem Platz in die Verzweiflung getrieben werden. Es wird von Angehörigen erzählt, die Unsummen in die Hand nehmen, um das Stadion zwischen Krankenhaus und selbstständigem Wohnen zu überbrücken. Manche Angehörige ziehen in die Wohnungen zu den alten Menschen, verlassen ihre

Familien für kurze Zeit, damit sie das bewerkstelligen können, und das alles eigentlich mit unklarem Ausgang, weil Expert:innen für Rehabilitation sind sie nicht und die Balance zwischen Über- und Unterforderung richtig zu treffen bei hochbetagten Menschen, das ist eine Herausforderung. Da braucht es eigentlich ganz viel Expertise.

Nun der Traum ist ja vorerst einmal ausgeträumt von der Überleitungspflege. Das heißt, dass die Angehörigen auch weiterhin einspringen werden müssen. Sie werden weiterhin ihre Gesundheit aufs Spiel setzen in diesen Situationen. Es wird weiterhin Senior:innen geben, die keine Versorgung zu Hause haben, die unzureichend versorgt sind und auch das werden nicht alle Senior:innen überleben, auch das wissen wir und die Wartelisten werden natürlich für die Seniorenwohnhäuser anwachsen und anwachsen. Es werden auch Menschen, und das ist das, was mich besonders traurig stimmt, auch überstürzt einen Seniorenwohnhausplatz annehmen, obwohl es vielleicht noch gegangen wäre mit entsprechender Unterstützung. Man sieht also die Situation produziert eigentlich nur Verlierer:innen. Die Patient:innen, ihre Angehörigen und natürlich auch das Land, weil wir haben es ja schon vorhin gehört, das kostet uns ja auch eine ganze Menge.

Für mich stellen sich die Fragen, wie lange wird das noch so weitergehen? Welche Lösungen streben der Regierung vor? Warum nimmt man das Angebot der SeneCura nicht an, die sagen sie könnten innerhalb von zwei Wochen das Haus eröffnen. Und ich sag's ganz ehrlich, ich habe keinen Grund, dem Herrn Schwarz nicht zu glauben. Ich habe ein gutes Gespräch mit ihm geführt. Ich bin jedenfalls gespannt auf die Antworten dazu in der nachmittäglichen Ausschussdebatte.

Und noch eins, und das ist mir wichtig, wenn ich von „Regierung“ spreche, dann meine ich die gesamte Regierung. Die Überleitungspflege hat weite Zustimmung bekommen in der Pflegeplattform und es geht aus meiner Sicht nicht, dass die Gesundheitslandesrätin hier die alleinige Verantwortung tragen sollte. Ich erwarte mir hier wirklich Anstrengungen von der gesamten Regierung, auch natürlich vor allem vom Sozialressort, wer auch immer dem vorsteht. Wir können das jetzt noch weiter hinausschieben. Ich erwarte mir auch echte Lösungen für die Menschen. Darum geht es nämlich. Es geht nicht darum, dass wir hier ein Machtspiel spielen, dass wir hier einen Konflikt produzieren. Das wollen wir glaube ich alle nicht. Daran glaube ich, dass alle hier im Saal eine gute Lösung wollen und unsere Mitarbeit ist garantiert, wenn es darum geht und ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Als nächstes am Wort ist die Frau Präsidentin für die ÖVP. Bitte!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zuseherinnen und Zuhörerinnen!

Übergangspflege und Betreuung ist ein wichtiges Thema, wir wissen das, und es ist nicht etwas, das abgeschoben wird oder um das sich nicht gekümmert wird. Es ist eine Querschnittsmaterie, wie Kimbie Du es gerade gesagt hast, weil es geht um Gesundheit und Pflege. Da ist Gesundheit und Soziales gefordert und daher müssen auch gemeinsam Anstrengungen gemacht werden. Und es wird auch etwas gemacht.

Wir diskutieren das Thema Pflege und Gesundheit hier in diesem Haus sehr, sehr oft. Und vorab auch diesem Antrag werden wir die Dringlichkeit zuerkennen, weil wir wissen, dass im Krankenhaus manche Menschen betreut werden - da sage ich bewusst betreut und gepflegt werden, die eigentlich woanders schon untergebracht werden können. Es gibt diese Transformationsphase von Menschen, die das Krankenhaus verlassen wollen, sollen, aber noch nicht fit sind für zu Hause oder auf einen Platz warten. Es gibt auch im Uniklinikum eine ganze Abteilung, die dieses Übergangsmanagement durchführt, sehr erfolgreich durchführt. 743 Personen wurden betreut, weitergeleitet, wurden stabilisiert, wurden unterstützt. Darüber hinaus gibt es in Salzburg ja nicht nur das eine Lösungsprojekt SeneCura Haus in Hallein. Es gibt viele Ansätze. Das ist nicht alleine die Lösung, genauso wie die Übergangspflege keine Lösung für die Langzeitpflege sein wird.

Wir brauchen viele Mosaiksteine sowie die innovative Altersmedizin, die sehr erfolgreich an den Kliniken umgesetzt wird. Wo Betten aufgestockt werden in den Landeskliniken, gibt es schon, im Krankenhaus in Hallein von derzeit 16 auf 26. Aber wir brauchen natürlich die in der Langzeitpflege zurzeit geschlossenen Betten in den Seniorenheimen. 400 Betten sind geschlossen. Das ist zu viel. Und in Eurem Antrag steht drinnen, man soll halt diese Betten für die Übergangspflege nutzen. Aber auch dort brauchen wir Personal. Pro Bett 0,7 Vollzeitäquivalente. Und das Haus in Hallein, das SeneCura, die SeneCura hat medienwirksam gesagt sie könnten das in 14 Tagen verwendbar machen. Zu welchen Bedingungen? Es gibt kein Angebot an die Abteilung oder an die SALK. Wie soll denn das ausschauen? Und es ist ein Unterschied, ob ich eine Reha führe oder eine Pflegeeinrichtung. Ganz andere Voraussetzungen von der Raumaufteilung. Und dass ein Haus nach über 20 Jahren Betrieb topfit ist, dass ich sofort einen neuen Zweig aufmachen kann, liebe Freundinnen und Freunde, das kann ich mir nicht vorstellen. Noch dazu, wenn ich eine Änderung im Betrieb habe. Da braucht es Investitionen, da braucht es die Möglichkeiten und die Notwendigkeiten neue Vorschriften, Brandschutz ist ja nur ein Thema. Und diese flapsige Ansage, es wäre ja so einfach, in 14 Tagen hätten wir das. Was es kosten würde, wie es da sein soll, weiß niemand.

Ich sage die Ankündigung, etwas in 14 Tagen aufzusperren, ist flapsig, wenn ich eine Betriebsstättengenehmigung brauche und andere Widmungen habe. Das wissen wir alle in diesem Haus. Und ja, es ist schwierig. Jene Menschen, die vor allem diese Übergangsbetreuung, Pflege brauchen, sind im Durchschnitt über 80 Jahre alt, haben verschiedene Krankheitsbilder. Wenn man sich den Bericht anschaut, der ja immer an die Abteilung 3 gerichtet wird, vom Übergangsmanagement der SALK, mit wie vielen Fällen hier gerechnet

wird, wo zum Teil auch Menschen gar nicht betraut werden wollen. Die Statistik ist nachvollziehbar. Es ist schwierig, hier auch das Richtige zu kriegen.

Wir sind an der Arbeit, wir sind gefordert, in gemeinsamen Anstrengungen. Aber eine einzige Idee, die das Problem löst, glaube ich, ist auch unrealistisch. Dass nur das SeneCura-Haus das Problem lösen würde, noch dazu, wenn die Rahmenbedingungen nicht da sind und auch der Kostenfaktor nicht bedacht wird. Die Landesrätin ist gemeinsam mit dem Sozialressort dran. Innovative Altersmedizin kann, ist und wird auch ein Teil der Lösung sein und hier wird intensiv daran gearbeitet. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Als nächstes am Wort für die KPÖ Plus Kollege Eichinger.

...

(Zwischenruf Abg. Thöny MBA: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung. Das habe ich nicht verstanden. Entschuldigung, Frau Kollegin.

Abg. Thöny MBA: Liebe Brigitta, ich schätze Deinen Einsatz auch in der Pflege. Wir haben sehr viele Diskussionen, auch weil von der Opposition immer wieder der Druck kommt und den müssen wir auch aufrechterhalten, dass wir das immer diskutieren, nicht vergessen und auch die Menschen nicht vergessen. Nun zur tatsächlichen Berichtigung.

Wir haben jetzt nicht nur das SeneCura gefordert in Hallein, sondern das ist ein Teil der Lösung, ein Mosaiksteinchen. Also das möchte ich noch hinlegen und es sind schon fünf Jahre vergangen, wo man eigentlich das in Hallein schon das erste Mal in den Mund genommen hat und wo Verträge angesprochen worden sind etc. Also es ist schon länger in Diskussion. Also noch mal, die Überleitungspflege in Hallein ist ein Teilchen. Da brauchen wir sowieso mehr. Also bitte unseren Antrag genau zu lesen, bitte zur tatsächlichen Berichtigung. Es geht um mehr, nicht nur um Hallein.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin Thöny. Wir fahren fort mit Kollegen Eichinger von der KPÖ Plus.

Abg. Mag. Eichinger: Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Immer wieder sorgen sogenannte Langlieger, also pflegebedürftige Menschen, die nach einer OP eigentlich medizinisch austherapiert sind, aber auf einen Seniorenheimplatz oder entsprechender Pflege zu Hause warten für Schlagzeilen. Es gibt zu wenige Plätze in den Seniorenheimen, haben wir jetzt schon öfter gehört, weil durch anhaltenden Personalmangel Betten gesperrt sind. Die Folge immer mehr Menschen können nicht aus dem Krankenhaus entlassen werden und eine adäquate Versorgung ist eben hier nicht gewährleistet bzw. ist sie sehr teuer und das bedeutet, dass die Betten, die hier belegt werden, für andere Patientinnen und Patienten nicht zur Verfügung stehen. Durch die Überleitungspflege

wird versucht, diesen Engpass zu überbrücken und das System zu entlasten. Aber die Wartezeiten auf einen Heimplatz sind sehr lang, zum Teil haben wir ja Wartezeiten bis zu einem Jahr.

Die Überbrückung durch die Pufferkapazitäten der Überleitungspflege sind sinnvoll, wichtig und dringend. Deshalb stimmen wir dieser Dringlichkeit auch zu. Aber eines sollte uns auch klar sein. Allein durch die Überleitungspflege werden wir das System nicht retten. Es ist ein wichtiger Puzzlestein im gesamten Gesundheitsbereich, keine Frage, aber es braucht vor allem einen Ausbau der Kapazitäten in den Seniorenheimen, in der mobilen Pflege und in der Gesundheitsversorgung im niedergelassenen Bereich, also in den Arztpraxen und auch in der Prävention. In jedem dieser Bereiche stehen wir vor großen Herausforderungen. Seniorenheime brauchen Geld und Personal, um die immer höher werdenden Anforderungen in der Pflege meistern zu können. In der mobilen Pflege braucht es mehr Geld, um die Attraktivierung des Berufs umzusetzen und administrative Aufgaben abdecken zu können und es braucht finanzielle und strukturelle Anpassungen, um eine flächendeckende ärztliche Versorgung und Prävention zu ermöglichen. Dabei haben wir erst die Spitze der demografischen Entwicklung erreicht. Immer mehr Menschen werden in Zukunft in den nächsten Jahren in Pension gehen und dann in weiterer Folge pflegebedürftig werden. Bis 2030 brauchen wir 75.000 zusätzliche Pflegekräfte.

In Zeiten von Sparbudgets und Einsparungen in der österreichischen Gesundheitskasse wirkt dies wie die Quadratur des Kreises. Wenn wir allerdings unser gutes Gesundheitssystem weiter erhalten wollen, dann werden wir um Investitionen nicht herumkommen. Wir können uns es nicht leisten, im Gesundheitsbereich zu sparen. Deshalb braucht es Investitionen, deshalb braucht es auch dieses Projekt und diese Überleitungspflege. Sparen wir nicht in diesem Bereich. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Danke Herr Kollege. Als nächstes am Wort ist Kollege Rieder von der FPÖ. Bitte Herr Kollege!

Abg. Rieder: Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Verehrte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Zuhörer via Livestream und hier im Saale!

Pflege und Betreuung sind in diesem Hause durch unterschiedliche Antragsformen und Anfragen regelmäßig präsent. Sei es durch die damit verbundenen Anforderungen in Seniorenheimen, in Krankenhäusern, in der Pflege zu Hause oder wie heute mit dem zur Diskussion stehenden Dringlichen Antrag zur Übergangspflege. Die im Antrag schnell ausgesprochenen Vorstellungen zu einem neu adaptierten Gebäude garantieren noch keinen funktionierenden, erfolgreichen Betrieb. Da braucht es mehr. Eine Gesamtsicht und die ist durch die Landesregierung in der Koordination mit den hauptverantwortlichen Einrichtungen und Institutionen klar gegeben.

Wenn man selbst nicht in der Gesamtverantwortung ist, kann die eine oder andere Vorstellung schnell gefordert werden. Ist auch verständlich. Da macht man sich auch nicht ernsthaft die Mühe, gemeinsam erfolgreich realisierte Projekte erkennen und akzeptieren zu wollen. Zu leicht fällt man in die Zuschauerrolle. Wie bei einem Fußballspiel, 20.000 Zuseher und somit gleich viele Trainer wie Schiedsrichter. Heute wird noch mehrfach die Möglichkeit bestehen, auf gute Projekte hinzuweisen und wie man diesen erfolgreichen Weg fortführen kann. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Für die Antragsteller Frau Kollegin Thöny? Herr Klubobmann bitte.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen, Zuschauerinnen! Liebe Schüler der Berufsschule!

Eine Zahl vielleicht. 8.519 Tage haben 333 Patienten in den Kliniken verbracht, weil sie dort nicht ideal versorgt sind, weil die Überleitungspflege mehr als nötig wäre. Also das zum Thema Dringlichkeit. Das war eine Verdreifachung der Zahlen.

Jetzt sind schon ein paar Sachen gefallen. Man könnte das nicht in 14 Tagen aufsperrern. Noch einmal, Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl hat sich drei Jahre abfeiern lassen, dass das kommen wird. Wenn ich jetzt drei Jahre nehme und 14 Tage dazu tue, dann sind wir bei drei Jahren und 14 Tagen. Also was ich in drei Jahren und 14 Tagen nicht hinkriege, frage ich mich schon.

Dann noch eine weitere Zahl. 2022, Rechnungsabschluss, ist das Geld schon überwiesen worden. Da stelle ich mir schon die Frage. Jetzt bin ich Häuselbauer, was mache ich? Ich tue nicht zuerst das Geld überweisen und überlege mir es dann, sondern ich gehe hin, schaue mir es an, mache vielleicht ein Gutachten. Das Gutachten sagt da ist das und das zu machen. Dann gehe ich im Normalfall zur Bank. Die Bank sagt, ja, da kriegen wir einen Kredit. Und dann überweise ich das Geld. Die Landesregierung hat nachweislich überwiesen 2022. Jetzt kommt man drauf, dass es nicht so ist und dass man es nicht machen soll. Ich lade die Landesregierung ein, mit uns hinzugehen. Wir waren dort, wir haben einen Lokalausweis gemacht. Es ist alles andere als desolat. Darum hätte die SeneCura aufsperrern können. Der Lift gehört noch gewartet, aber dann kann man das Haus aufsperrern. Das ist das eine.

Das Zweite. Der Kollege Rieder hat gesagt es gibt eine Gesamtschau, was diese ganzen Thematiken in Pflege und Gesundheit betreffen würde. Die vermisse ich ein bisschen. Das ist ein Puzzle-Stein. Das ist nicht der einzige Puzzle-Stein, aber wenn die Frau Landesrätin sagt sie möchte das in allen Bezirken machen, dann würde ich irgendwann einmal anfangen. Und Hallein ist deswegen so gut, weil Hallein, und das muss man sich auch auf der Zunge zergehen lassen, null Euro Pacht verlangt für diese 3.000 m². Das heißt das ist die

billigste Variante, die man bekommen würde. Man hat eine direkte Anbindung an das Krankenhaus. Wir haben es uns angeschaut. Es gibt sogar ein Notstrom-Aggregat. Also da ist alles vorhanden, was man braucht. Man muss es nur umsetzen. Die ehrliche Art wäre zu sagen, wir wollen es nicht. Wir haben das Geld nicht oder wir wollen es nicht aufbringen. Das Geld ist noch bei den SALK oder schon zurücküberwiesen. Das ist nämlich ein Investitionszuschuss, das kann man abziehen oder man kann buchhalterisch Geld von A nach B überweisen. Aber ehrlich wäre zu sagen, wir können es nicht, wir wollen es nicht, aber nicht diese Geschichte zu erzählen. Es geht nicht. Wir verstecken uns hinter Gutachten. Die Gutachten sind eindeutig. Ich sage es nochmal. Ich lade alle hier Anwesenden ein, mit uns dorthin zu fahren und sich das anzuschauen. Danke. (Beifall der SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN-Abgeordneten)

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine weitere Wortmeldung? Zur tatsächlichen Berichtigung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nur ganz kurz zur tatsächlichen Berichtigung. 2022 hat SeneCura angekündigt sie werden die Reha nicht fortführen. Ende 2024 wurde dann geschlossen. Also auch Deine Zahlenreihen, seit wann man was tun hätte können, ist nicht ganz den Tatsachen entsprechend. Danke.

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Noch eine tatsächliche Berichtigung. Herr Klubobmann bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Du hast das richtig angesprochen. Es hat bis 31. Dezember 2024 eine aufrechte Vereinbarung gegeben und da sind auch diese sanitätsbehördlichen Geschichten drinnen. Also bitte bei der Wahrheit zu bleiben und es ist nachweisbar, dass das Geld überwiesen worden ist. Das Geld hat ein Mascherl, das ist der Investitionszuschuss, das ist ein Regierungsbeschluss von Euch, da könnt Ihr es nachlesen, da steht genau drinnen, wofür es ist. Genau nämlich für das. Ob die jetzt, noch einmal, die haben bis 24 das gehabt. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Reha!)

... Da hat diese Vereinbarung bestanden, das kann man nachlesen, das können wir auch gerne vorlegen. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Drei Jahre und 14 Tage!)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Habt's Euch abfeiern lassen, das kann man in den Medien nachlesen!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Das war die tatsächliche Berichtigung zur tatsächlichen Berichtigung. Wir werden am Nachmittag genügend Zeit haben, noch darüber zu diskutieren.

Wir kommen nun zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der SPÖ einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ GRÜNE und KPÖ PLUS. Also einstimmig angenommen.

Ich rufe auf den

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungslosigkeit und Wohnbedarf

(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung dieses Dringlichen Antrages oder kann darauf verzichtet werden?

Abg. Walter BA MA: Bitte verlesen!

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Für die Antragsteller bitte Kollege Walter zum Rednerpult.

Abg. Walter BA MA: Einen wunderschönen guten Morgen auch von meiner Seite und auch einen guten Morgen an die Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule und vom Dolmetsch Lehrgang!

Wohnungslosigkeit, ein Thema, was uns da herinnen auch schon relativ häufig beschäftigt hat, wie auch im Antrag ja schon zu hören war, danke für die Verlesung, bereits im Jahr 2021 wurde im Zuge der Erklärung von Lissabon beschlossen, dass Wohnungslosigkeit eigentlich in der gesamten EU bis 2030 überwunden werden soll. Damals hat sich auch Österreich zu diesem Ziel verpflichtet, ist auch gut so. Wir sind jetzt aber schon im Jahr 2025 und haben jetzt praktisch schon die erste Halbzeit hinter uns. Wenn wir die Zahlen und die Statistiken anschauen, dann schaut das Ergebnis leider noch nicht so gut aus. Ganz im Gegenteil.

1.506 Menschen in Wohnungsnot, so viel gibt es im Bundesland Salzburg, also mindestens, weil es wird mit einer hohen Dunkelziffer gerechnet. Das sagt nicht irgendwer, das sagen die Einrichtungen in Salzburg, die mit der Wohnungslosenhilfe und mit der Bearbeitung von diesen Problemen beschäftigt sind. Ende Mai ist nämlich, wie jedes Jahr, die Wohnbedarfs-erhebung erschienen, wo alle möglichen Einrichtungen im Sozialbereich aufgefordert sind, Daten einzumelden und wir haben da schon ein Produkt, das mit einer ähnlichen Vorgehensweise seit 30 Jahren so aufgearbeitet wird. Von daher haben wir da eine recht gute Datenreihe, wo wir, glaube ich, gewisse Aussagen treffen können. Die Fakten sind also da.

Das Problem, was wir haben, ist, dass unsere Landesregierung leider nach wie vor die Augen vor dieser Wohnungskrise verschließt. Die Schwarz-Blaue Landesregierung schaut vor allem weg, und das sagen diese Zahlen, bei der akut steigenden Wohnungsnot. Es findet sich zum Thema Wohnungslosigkeit, wenn man reinschaut ins Regierungsübereinkommen von Schwarz-Blau, findet sich kein einziges Wort. Wir sehen auch von der Landesregierung keinerlei Motivation, das bereits erwähnte und im Antrag eben beschriebene Prinzip von Housing First wirklich flächendeckend umzusetzen. Wir haben das ja hier im Landtag ja auch schon öfters gehabt. Wir wissen es gibt Länder in Österreich, Bundesländer, die das im Rahmen der Wohnbauförderung verankern. Da gibt es in Salzburg offenbar kein Interesse dafür. Und auch die hohen Delogierungszahlungen, die so hoch sind wie nie zuvor, wo vor allem viele Familien betroffen sind, werden in Salzburg offenbar rein zur Kenntnis genommen.

Das Problem wird vielmehr sogar teilweise noch geleugnet. Also wir haben ja wahrscheinlich alle noch den Satz von unserem noch Landeshauptmann Wilfried Haslauer im Ohr, wo er gesagt hat in Salzburg gibt es ja gar keine Wohnungsnot, weil sonst würde man ja Obdachlose auf der Straße sehen. Da kann man nur empfehlen dem Herrn Landeshauptmann und auch den anderen Regierungsmitgliedern vielleicht einmal das Kai-Viertel, den geschützten Raum hier hin und wieder zu verlassen, vielleicht einmal aus der Dienstlimousine auszusteigen und mit offenen Augen durch Salzburg zu gehen, weil dann würden nämlich die Probleme einmal sichtbar werden. Probleme gibt es nämlich genug. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

... Wie immer Zwischenrufe vom Klubobmann Mayer, aber auch ein übliches Ritual hier im Landtag. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wir würden dem Herrn Dankl empfehlen, einen zweiten Tag zu arbeiten!)

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Komm einmal nach Großmain!)

... Was auch ein Ritual hier im Landtag ist, ist, dass wir versuchen und andere Parteien hier versuchen, dass man Probleme, dass man Probleme, die mit Wohnungslosigkeit zusammenhängen, dass man die hier thematisieren und auch versuchen, Lösungen zu erarbeiten.

Wir haben zum Beispiel einen ganz starken Anstieg bei der Wohnungslosigkeit von Frauen. Wir haben hier im März einen Antrag eingebracht und auch diskutiert. Da wurde abgelehnt, dass neue Strukturen für Frauen geschaffen werden. Wir sehen in der Wohnbedarfserhebung auch, dass wir einen steigenden Bedarf für Menschen haben, die einen Pflegebedarf haben und wohnungslos sind. Da haben wir letzte Woche einen Besuch im Albertus-Magnus-Haus gemeinsam mit mehreren Abgeordneten gemacht. Die Kollegin Berger war ja auch dabei. Wir haben alle gesehen, was dort für gute Arbeit geleistet wird und haben alle unsere Unterstützung zugesagt. Trotzdem werden keine neuen Strukturen geschaffen. Es gibt eine

Anfragebeantwortung beim Soziallandesrat Pewny, wo auch wieder drinnen steht, dass nichts geplant wird. Und konkret wurde das Haus Bolaring abgeblasen kurzfristig.

Besonders besorgniserregend ist der Anstieg in der akuten Obdachlosigkeit. Wir haben schon gehört von 250 auf ca. über 400. Ein ganz ein starkes Problem. Es gibt Statistiken, von der Statistik Austria, dass die Lebenserwartung bei akut obdachlosen Menschen um bis zu 20 Jahre geringer ist. Wir sehen hier eigentlich einen akuten Handlungsbedarf. Die Zahlen sollten uns eigentlich zu denken geben und wir sollten uns alle in Bewegung versetzen. Darum fordern wir auch und ich glaube das können wir auch am Nachmittag ganz konstruktiv diskutieren, wir fordern ein Bekenntnis der Landesregierung, diese genannten Ziele von Lissabon, also die Abschaffung der Wohnungslosigkeit und vor allem in der akuten Obdachlosigkeit, bis 2030 diese Wohnungslosigkeit abzuschaffen, dass man sich zu diesen Zielen klar bekennt und dass für dieses akute Problem der Obdachlosigkeit, wir reden hier von 400 Menschen im Bundesland Salzburg, dass dieses akute Problem wirklich akut angegangen wird. Wohnungslosigkeit ist ein bisschen ein Symptom für soziale Probleme. Es führen viele Wege hinein, aber nur einer heraus, nämlich dass es leistbaren Wohnraum für alle gibt. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Als nächstes am Wort für die ÖVP zur Dringlichkeit Herr Abgeordneter Schöchl.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Hohes Haus!

Wie bei jedem Dringlichen Antrag der Kommunisten muss ich an Beginn meiner Ausführungen wieder eine semantische Erklärung stellen, nämlich den Unterschied zwischen aktuell und dringlich. Habe ich schon mehrfach an dieser Stelle getan, aber es ist pädagogisch wertvoll, es zu wiederholen, es sind viele Pädagogen unter Euch. Aktuell heißt, dass es in unserer Zeit einfach relevant ist während dringlich bedeutet, dass wir heute am Nachmittag unbedingt einen Beschluss brauchen, um sofort morgen etwas machen zu können. Man hätte diesen Antrag auch ganz normal einbringen können, dass wir ihn nächste Woche im Ausschuss auch normal mit Einbindung von Expertinnen und Experten etwas mehr Vorbereitungszeit machen. Es liegt also wieder einmal eine Verwechslung zwischen aktuell und dringlich vor, wie üblich bei den kommunistischen Anträgen.

Falls diesem Antrag auch die Dringlichkeit zuerkannt wird und heute am Nachmittag er behandelt wird, gibt es dann genug Zeit, inhaltlich darauf einzugehen. Aber zur Erinnerung und auch für die Damen und Herren, die uns jetzt zuhören, wir befinden uns in der formalen Debatte über die Dringlichkeit und nicht in einer inhaltlichen Debatte. Inhaltlich darf ich auf das Regierungsprogramm verweisen, dass diese Landesregierung sich vereinbart hat und dabei das Thema Wohnen eine ganz zentrale Bedeutung besitzt und einen sehr prominenten Platz in diesem Regierungsprogramm auch einnimmt, viel Platz im Handeln, im Tun, auch in der Finanzierung.

So steht heute Vormittag auch noch einmal das Thema Wohnbau im Zentrum der aktuellen Stunde und es gibt sicher genug Gelegenheit, die Fakten auszutauschen bzw. Fakten aufzuzeigen und Argumente auszutauschen. Daher möchte ich, wie es dieser formellen Debatte, nämlich der Geschäftsordnung unseres Hohen Hauses entspricht, auf die Form des Antrages und insbesondere auf Textpassagen der Präambel eingeben. Sie könnten nämlich aus der DDR-Diktatur, aus den Vorlesungsunterlagen der Parteihochschule der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland, der SED, stammen, und zwar aus der Vorlesung aus Marxismus-Leninismus. Wer bei der Vorlesung, dankenswerterweise von der Kollegin Jöbstl schon vorgelesen, es noch nicht gehört, hat noch einmal zwei Passagen.

Zitat. Noch nicht, dass Grundrecht verbrieft ist und weil die Deckung dieses basalen Grundbedürfnisses den perpetuierenden Profitinteressen diskretionärer Vermarktlichungsprozesse unterworfen wurde, was Wohnen zu einem sozialen Risiko werden lässt, mit der Kommodifikation von Wohnraum wird Wohnen und so weiter und so fort. Worthülsen. Zitat Ende. Ich musste nicht lange suchen, um diese Worthülsen zu finden und diese kommunistischen Standardfloskeln. Es ist relativ leicht gewesen. Ich habe Karl Marx „Das Kapital“ erster Band der Produktionsprozess des Kapitals, und hier in den ersten Seiten sofort gefunden. Ich habe noch drei, also ich habe eine Originalausgabe. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Ich habe noch eine Originalausgabe bei einem Besuch, übrigens herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus Moskau und Berlin, Moskau ist erstes genannt, dass ich bei einem Besuch 1987 in Ostberlin, also da war noch Ostberlin unter kommunistischer Herrschaft aus Interesse gekauft habe bzw. als Souvenir, sonst hat es eh nichts anderes gegeben. Vorne natürlich wie bei einem Gebetbuch mit „Heiligenbild“ von Karl Marx, das ist Heiligenverehrung auf atheistisch.

Bei diesem Besuch in Ostberlin habe ich auch gesehen, was Kommunismus in einem autoritären Staat wirklich bedeutet. Unsere heutigen Kommunisten haben die Gnade der späten Geburt und verkaufen einen idealisierenden, romantischen, realitätsfernen und zum Teil naiven Kommunismus, eine Utopie. Kommunistischer autoritärer Staat heißt Unterdrückung, heißt Bevormundung, heißt absolute Kontrolle der Bürger, Denunziation, komplettes wirtschaftliches Desaster und eine Zweiklassengesellschaft, eine Zweiklassengesellschaft der Apparatschiks und Kader, die sich dann liebevoll Genossen nennen und das breite, möglichst kollektivierte, uniforme Volk mit Gehorsam gegenüber der Partei und rücksichtsloser Verfolgung jeder Abweichung.

Die kommunistische Fraktion hat in ihrer Presse-Aussendung zur Fahnenhissung vor wenigen Tagen der Landesregierung und somit den Vertretern der Regierungsparteien und auch mir Kleingeistigkeit vorgeworfen. Dieses Kompliment kann ich nur zurückgeben. Dazu kommt aber bei den Kommunisten noch Geschichtsvergessenheit oder Geschichtsunwissenheit und noch viel schlimmer Geschichtsverleugnung. Alles nicht besonders vorteilhafte Dinge. Um sich da historisch weiterzuentwickeln, empfehle ich die Lektüre von Alexander Soltschenizyn „Der Archipel Gulag“ oder „Ein Tag im Leben des Ivan Denissowitsch“ und jedenfalls Wassili Grossman „Leben und Schicksal“, wo die Parallelitäten des Totalitarismus von ganz rechts und ganz links dargestellt werden.

Also zusammenfassend, wie man an der Formulierung in der Präambel leicht ersehen kann, wo Kommunismus draufsteht, ist auch Kommunismus drinnen. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung. Frau Klubobfrau bitte!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja, also abgesehen davon, dass wir jetzt offensichtlich jemanden haben, der endlich sich freiwillig erklärt, den Kapitallesekreis im Volksheim zu moderieren, wir suchen da ja schon längere Zeit jemanden, es ist einfach bei uns zeitlich sehr knapp, freuen wir uns auch, dass der politische Gegner ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung! Eine tatsächliche Berichtigung und keine Wortmeldungen!)

diese ...

Zweiter Präsident KommR Teufl (unterbricht): Frau Kollegin, bitte bleiben Sie beim Thema tatsächliche Berichtigung.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Zur tatsächlichen Berichtigung zum Thema Dringlichkeit. Ich glaube, dass alle Personen, die im Moment, wenn man sich die letzten Tage so anschaut, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung! Das ist eine Wortmeldung und keine Berichtigung!)

... auf der Straße schlafen, dann ist ...

Zweiter Präsident KommR Teufl (unterbricht): Frau Klubobfrau, was wollen Sie berichtigen? Bleiben Sie bei der Sache. Was wurde gesagt, was Sie jetzt widerrufen?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Der Antrag ist deshalb dringlich, weil viele Leute im Moment ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist keine Berichtigung. Wir haben eine Geschäftsordnung!)

... Wenn ich mal aussprechen darf, dann kann ich es auch erläutern, der Dr. Schöchl hat es ja lange ausgeführt, warum das nicht dringlich ist. Ich möchte das berichtigen, dass das sehr wohl dringlich ist, nämlich für alle diese Menschen, die jeden Tag im Moment auf der Straße schlafen. Und deshalb finde ich das sehr ignorant, wenn man das so erzählt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir gehen weiter in der Debatte. Für die GRÜNEN bitte als Wortmeldung Frau Hummer-Vogel. Zur Dringlichkeit fünf Minuten bitte.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Lieber Pepi, ich schätze Dich wirklich sehr, aber das war jetzt nicht lustig. Es geht um Menschen, die dringend unsere Hilfe brauchen, und das war jetzt eine Marginalisierung einer ohnehin diskriminierten Gruppe. Ich bin wirklich empört und zutiefst enttäuscht. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Obdachlosigkeit ist in unserer Gesellschaft stark negativ konnotiert, das haben wir jetzt auch gemerkt. Wir wollen nicht einmal darüber reden, wir wollen eigentlich nichts damit zu tun haben. Da gibt es massive Vorurteile, massive Abwertungen und Unterstellungen, die das Bild der Obdachlosigkeit dominieren und die Folgen sind eben Diskriminierung und soziale Isolation und die Spirale dreht sich ständig abwärts. Dabei braucht es eigentlich vor allem eins von uns allen, nämlich Interesse, Sorge und Unterstützung, und auch dabei geht es hier im Landtag. So liegt der Anteil der psychisch erkrankten Menschen in dieser Gruppe zum Beispiel bei rund 50 %. Die Erkrankung ist einerseits vielfach Verursacher der Obdachlosigkeit und andererseits erschwert es natürlich wieder den Weg aus der Obdachlosigkeit heraus und ohne Unterstützung schaffen es diese Menschen nicht, und dafür wollen wir uns einsetzen. Diese lässt ja in Salzburg bekanntlich auf sich warten. Das so dringend notwendige Haus Bolaring wurde abgesagt, die Warteliste auf einen Platz in der Caritaseinrichtung ist wieder unendlich lang geworden und es werden wieder, und wir wissen das, Menschen sterben auf der Warteliste, die darauf warten, ein Dach über den Kopf zu erlangen.

Aber nicht nur die psychische Erkrankung auf der Straße lebender Menschen ist Grund zur Sorge, sondern das haben wir auch gehört, die steigende Anzahl von obdachlosen Personen mit hohem Pflegebedarf, und da zählt wirklich jeder Tag. Wer kümmert sich denn um diese Personen? Standard-Senioren-Wohnhäuser sind damit überfordert, Alternativen sind nicht in Sicht. Vielleicht werden diese Menschen ja dann Langlieger, so wie wir es schon gehört haben, was erwartet sie dann weiter, wie rehabilitiert man diese Menschen, sodass sie wieder in einer Einrichtung, in einer guten Wohnversorgung landen können?

Eine Leistung der Überleitungspflege ist ja auch nicht in Sicht, das wäre ja auch eine Lösung gewesen. Und dann gibt es auch noch Menschen, die als wohnungslos einzustufen sind. Das sind die Leute, die zwar ein Dach über dem Kopf haben, allerdings keine befriedigende Wohnsituation, auch ein riesengroßes Problem, keine Möglichkeit haben, wo sie sich entfalten können oder ein großes Maß an selbstbestimmten Leben haben können. Das sind zum Beispiel Menschen, und an die sollten wir auch denken, wenn wir an wohnungslose Menschen denken, die plötzlich aus einer Wohneinrichtung entlassen werden, die dann plötzlich wieder bei den Eltern landen, weil eine professionelle Betreuung nicht in der Lage ist, diese Menschen zu begleiten. Wie zum Beispiel der junge Mann mit intellektueller Beeinträchtigung, wir haben es in den Salzburger Nachrichten gelesen, der, weil die Einrichtung das nicht mehr konnte, zu dem über 70-jährigen Vater gebracht worden ist und natürlich postwendend in der Klinik gelandet ist. Er ist übrigens immer noch dort und wird es auch die nächsten Monate sein. Sehr teure Unterbringung im Übrigen.

Aber es ist auch eine Zumutung, eine Zumutung für die Betroffenen, für die Angehörigen und natürlich auch für das Krankenhauspersonal, weil die müssen hier Aufgaben überneh-

men, für die sie nicht ausgebildet sind. Wir reden hier nicht von Einzelfällen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Zehn bis 15 Menschen, geht aus der jüngsten Anfragebeantwortung hervor, sind jährlich betroffen, wo es keine Möglichkeit gibt, diese Menschen in unserem System zu versorgen. Und da muss ich schon sagen, scheint mir, dass das Land immer tiefer in eine systematische Wohnversorgungskrise für Menschen mit herausfordernden Verhalten oder in herausfordernden Situationen rutscht. Das sind Menschen mit Behinderung, mit psychischer Erkrankung, Suchtproblematik, komplexe Situation.

In der am Montag eingelangten Anfragebeantwortung steht 177 Menschen aus Salzburg können momentan nicht in Salzburg betreut werden. Sie leben fernab von ihrer Familie und von ihrem Zuhause, entweder in anderen Bundesländern oder sogar im Ausland und der Familienanschluss für diese Menschen wird damit natürlich auch verunmöglicht und beide Seiten leiden.

Ich denke also, dass es höchste Zeit ist, dass die Regierung mit dieser Vogelstrauß-Politik aufhört. Liebe Marlene Svazek, du bist jetzt auch am Zug. Da geht es jetzt um einen Schulterschluss der gesamten Regierung. Wir brauchen einen gemeinsamen Kraftakt von Wohnressort, Gesundheit und Soziales, weil das geht nicht, dass wir diese Tatenlosigkeit auf den Rücken von Personen austragen, die die schwächsten der Gesellschaft sind. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Zur tatsächlichen Berichtigung. Herr Professor bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Liebe Frau Dr.ⁱⁿ Kimbie Hummer-Vogl, liebe Kimbie! Ich schätze Dich auch sehr, aber ich möchte es wirklich berichtigen, dass uns die Obdachlosen, die auf der Straße leben und da nehme ich alle Kollegen aus den Regierungsbänken mit, es am Herzen liegen und dass diese uns Hilfe brauchen, ist wohl unbestritten und ich habe auch inhaltlich darauf verwiesen, dass die Regierung im Regierungsprogramm auch entsprechend im Bereich Wohnen Akzente setzt und dass wir heute noch diskutieren werden.

Indem wir uns in einer Formaldebatte befinden bei der Dringlichkeit, so steht es in unserer Geschäftsordnung drinnen, habe ich mir erlaubt, auch auf diese Formalien einzugehen und bin nicht inhaltlich darauf eingegangen, stelle ich noch einmal ausdrücklich fest, dass natürlich die Obdachlosen unsere Hilfe benötigen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Wir fahren fort in der Debatte zur Dringlichkeit. Für die FPÖ, bitte Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Hohes Präsidium! Werte Abgeordnete hier im Haus und ganz besonders begrüße ich unsere jungen Zuseher hier im Plenum und aber auch die Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen.

In diesem Tagesordnungspunkt sprechen wir über den Dringlichen Antrag der Salzburger Kommunisten, über die Obdachlosigkeit und auch den dringenden Wohnbedarf gerade von

Menschen in unserer Landeshauptstadt. Also ich danke Ihnen grundsätzlich für diesen Antrag und der Möglichkeit, einen Überblick über den Ist-Stand aller Einrichtungen und Projekte geben zu können, denn bei aller Wichtigkeit ist es ebenso entscheidend, bei den Fakten zu bleiben.

Grundsätzlich begrüßen wir auch das in Ihrer Präambel dargelegte Pilotprojekt, das European Homelessness Count mit der Lissaboner Erklärung. Das ist eben ein EU-Projekt zur statistischen Erhebung von etwaigen Gründen, die zu einer Wohnungslosigkeit geführt haben und aktuell nehmen daran 15 Großstädte teil in zehn Mitgliedstaaten in der Europäischen Union. Tatsächlich steckt dieses Projekt aber noch in den Anfängen und ein Schelm, der Böses denkt. Immerhin bringt die Teilnahme positive Schlagzeilen in den Medien und gezahlt wird es zudem von EU-Mitteln und nicht aus einer jeweiligen Stadtkasse, Stichwort Salzburg.

Bitte verstehen Sie mich an dieser Stelle nicht falsch. Ich begrüße jeden Schritt zur Lösung von prekären Wohnsituationen oder zur grundsätzlichen Bekämpfung von Obdachlosigkeit. Aus unserer Sicht tragen wir als Gesellschaft die Verantwortung, niemanden zurückzulassen. Allerdings stellt dieses angesprochene EU-Projekt bloß eine politische Absichtserklärung dar und das auf EU-Ebene. Sie schafft bis auf weiteres keine Unterkünfte für niemanden und das ist auch eine komplett unverbindliche Sache. Wohingegen wir im Bundesland Salzburg keineswegs die Hände in den Schoß legen, sondern bereits heute ein breites Netz an verschiedenen Einrichtungen und Unterstützungsangeboten für Obdachlose und wohnungslose Personen unterstützen.

Finanziert wird das Ganze aus Landesmitteln über die Abteilung 3, nach dem § 18 des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes und auch aus Mitteln der freien Wohlfahrt und der Grundversorgung. Dabei unterstützen wir die Notschlafstelle bzw. das Notquartier im Haus Franziskus, das Tageszentrum im Haus Elisabeth, den Saftladen des Vereins Neustart, die Pension Torwirt, Housing-First-Initiativen wie z.B. VinziDach, spezialisierte Wohnangebote für bestimmte Zielgruppen, ich denke da jetzt an Haftentlassene oder Personen mit einer Doppeldiagnose, mobile Streetwork, Sozialberatung oder weitere Fachstellen zur Wohnungssicherung. Also diese Strukturen, wie es in Ihrem kommunistischen Antrag formuliert wurden, als pauschal unzureichend hinzustellen, wird den vielen Menschen, die sich tagtäglich dort engagieren, sei es in der Organisation, in der Verwaltung oder in der Politik, einfach nicht gerecht.

Deckungsgleich aber zu diesem angeführten EU-Projekt erhebt und evaluiert das Land Salzburg bereits ab diesem Monat die vorherrschende Versorgungslage für obdachlose und wohnungslose Menschen. Eben mit dem Ziel, den tatsächlichen Bedarf zu erheben und etwaige Versorgungslücken schließen zu können. Das geschieht selbstverständlich bereits unter Einbindung von Fachleuten und allen möglichen Stakeholdern eben aus dem Fachbereich. Also vor diesem Hintergrund ist mir der vorliegende Dringliche Antrag der Kommunisten nicht ganz klar. Also so ersuche ich die kommunistischen Vertreter hier im Haus weniger mit einer politischen Inszenierung, Stichwort Karl Marx und Marxistischem Vokabular und vielmehr mit realpolitischen Lösungsansätzen hervorstechen. Zweifellos handelt es sich

nämlich bei diesem Thema um ein wichtiges Thema, das das Setzen von klaren Handlungen verlangt und keinesfalls durch eine mediale Showpolitik oder einer Teilnahme an unverbindlichen EU-Projekten zu lösen sein kann.

Auch wenn wir den Antrag in der vorliegenden Form für unrichtig ansehen, unterstützen wir die Grundintention, und zwar die Bekämpfung der Obdachlosigkeit. Wir freuen uns auf die Debatte am Nachmittag und der Dringlichkeit stimmen wir zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Als nächstes am Wort für die SPÖ Frau Kollegin Thöny zur Dringlichkeit.

Abg. Thöny MBA: Formaldebatte braucht eigentlich keinen Bezug zur DDR oder aktuell dringlich für die betroffenen Menschen sind die zwei Wörter unsachlich, nicht relevant, es betrifft sie einfach.

Zum Thema. Wohnen ist ein grundlegendes Menschenrecht. Es steht für Sicherheit, Teilhabe, Stabilität und in Salzburg fehlt zunehmend ein leistbarer Wohnraum. Hohe Mieten, niedrige Einkommen und treiben manche Menschen wirklich in die Wohnungslosigkeit oder sogar in die Obdachlosigkeit. Seit langem fordern auch wir niederschwellige Lösungen, Angebote und auch besonders für Menschen, die obdachlos, die aus dem Krankenhaus rauskommen und die pflegebedürftig sind. Da haben wir bis heute noch kein Angebot, das ist Fakt.

Die Realität ist da schon klar. Vor einem Jahr haben wir unseren Antrag hier herinnen auch diskutiert, kurzfristig niederschwellige Lösungen zur raschen Versorgung dieser Menschen, die auch pflegebedürftig sind und auf der Straße leben, eine Lösung darzulegen. Wurde mit einer Formulierung abgeschwächt man wolle obdachlose Menschen weiterhin in ihren Lebenslagen unterstützen. Nein no na net. Aber was heißt das konkret? Was wurde nun geprüft, wurde wieder geprüft und was sind die nächsten Schritte?

Wir gehen davon aus, dass die Landesregierung natürlich bereits einen Abänderungsantrag feilt für den Nachmittag. Da lassen wir uns gern überraschen. Ich hebe eines aus. Karin, da muss ich Dich anschauen, weil heute gefällt Du mir besonders gut mit dem roten Anzug. Das darf ich Dir jetzt lobend sagen, steht Dir echt gut. Vorige Woche haben wir eine Besichtigung vom Albertus Magnus Haus und da sage ich jetzt einmal, Kimbie, danke für die Organisation, das war wirklich nicht nur interessant, sondern es hat es auf den Punkt gebracht. Und ich rede Karin dich deswegen so an, weil das hat Dich auch so sichtlich berührt, was die Fachkräfte da gesagt haben, was es noch braucht und wo der Weg noch hingehen muss. Es wurden auch die ganzen entsprechenden Versorgungslücken angesprochen und aufgezeigt. Deswegen spreche ich Dich direkt an, weil ich habe Dein Gesicht gesehen, es hat Dich berührt, weil wenn Dich das kalt gelassen hätte, das wärest ja nicht Du.

Wir erkennen diese sichtbare Not und stimmen der Dringlichkeit natürlich zu, ob es aktuell oder dringlich ist, denn für die betroffene Menschen ist es mehr als dringlich. Und nicht

nur weil es um Parteipolitik geht, sondern weil es um Menschen geht, um deren Würde und ein Recht auf Wohnen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen damit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der KPÖ-PLUS einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Ich rufe auf den

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Förderung der Naturschutzarbeit in Salzburg (Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages oder kann auf die Verlesung verzichtet werden?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Bitte vorlesen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Verlesung Frau Kollegin.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Verlesung. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich für die Antragsteller Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geschätzte Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Besucherinnen und Besucher online und hier im Saal!

Das Thema ist ein trauriger Tiefpunkt des Naturschutzes in Salzburg und es ist ein Prüfstein für unsere demokratische Kultur im Bundesland. Naturschutzreferentin Svazek hat dem Salzburger Naturschutzbund zuerst die Projektförderungen und dann die Basisförderung gänzlich gestrichen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Stimmt nicht!)

... Einer Organisation, die seit über 110 Jahren verlässlich, faktenbasiert und unabhängig arbeitet, die bei vielen Planungsverfahren mitwirkt, die kritisiert, wenn die Natur zerstört wird, ja genau das ist nämlich ihr Job auch hinzuschauen. Genau diese kritischen Stimmen, die sind Marlene Svazek lästig.

Denn machen wir uns nichts vor. Es geht da nicht um die € 10.000,--, die gekürzt werden. Es geht nicht um irgendwelche Förderkriterien, es geht nicht um Wirkungsorientierung, weil eine wirkungsorientierte Verwaltung, die gibt es seit den 2000er Jahren. Da brauchst Du mir nichts vormachen, die ist längst nicht nur eine Idee, sondern längst Standard. Es ist

klar, dass bei Förderungen das Ziel, der Zweck, die Wirkung fixiert werden muss. Das wissen alle, die sich ernsthaft damit beschäftigen. Hier geht es um etwas anderes. Es geht auch nicht nur um den Naturschutzbund. Sondern es ist ein Versuch einer parteipolitischen Disziplinierung, der Versuch unbequeme kritische Organisationen mundtot zu machen, weil sie widersprechen, weil sie sich auf wissenschaftliche Fakten berufen, damit hat es ja die FPÖ doch nicht so, weil sie es wagen, die massiven Eingriffe in den Salzburger Naturschutz und im Naturschutzrecht zu kritisieren und weil sie nicht still sind, wenn die Landesumweltanwaltschaft entmachtet wird und wenn wichtige Rechte gestrichen werden. Auf der EU-Ebene werden die Rechte der Umweltschutz- und Naturschutzorganisationen gestärkt und in Salzburg werden sie Schritt für Schritt demontiert und wird ihnen der Boden entzogen.

Noch einmal. Da geht es nicht um eine Förderlogik, sondern da geht es darum, dass kritische Stimmen mundtot gemacht werden. Eine Organisation, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Wegen € 10.000,-- oder was? So ein Blödsinn!)

... die Kinder für den Naturschutz begeistert, die wird ausgehungert, weil sie es gewagt hat, einfach kritisch zu sein. Das ist kein Sparprogramm, das ist politische Zensur und das ist ideologische Zensur und das darf in einer liberalen Demokratie nicht passieren. Und ja, es ist auch ein gewisser persönlicher Feldzug. Das merken wir bei den Diskussionen zwischen Marlene Svazek und dem Naturschutzbund. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Jetzt hast gerade gesagt kritische Stimmen ignoriert!)

... Im Vorjahr, wir haben es schon gehört, ist offen gedroht worden, weil Kritik geäußert worden ist. In der gestrigen ORF-Mittagszeit hat sich Marlene Svazek dann selbst demaskiert und gezeigt, worum es ihr wirklich geht. Man braucht ja keine kritischen NGOs, weil wir es eh so gut machen, man braucht die nicht, das wird obsolet, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Hast nicht zugehört. So ein Blödsinn!)

... man braucht keine unabhängigen Stimmen für die Natur, es braucht keine Beteiligung. Und das ist ungefähr so, wie wenn man sagen würde, wir haben ein gutes Justizsystem und daher brauchen wir keine Anwälte und Anwältinnen, weil es funktioniert eh so gut. Das ist absurd und das ist entlarvend. Weil, was die FPÖ-Chefin hier betreibt, ist nicht Naturschutz, sondern ist Machtsicherung.

Ihr Ziel ist nicht der Schutz der Natur, sondern die Disziplinierung der Kritiker und Kritikerinnen. Und mit denen, mit den kritischen Stimmen geht Marlene Svazek ganz und gar nicht zimperlich um. Beteiligung, Mitsprache und eine starke Zivilgesellschaft, das ist auch nicht so ganz ihr Ding, das sind für sie Störfaktoren, wie es für viele in der FPÖ Störfakto-

ren sind, wenn da unabhängige Menschen aufstehen und widersprechen. Es gibt so viele engagierte Menschen im Naturschutz, in Umweltorganisationen, die sich um die Natur kümmern, nicht nur im Naturschutzbund, auch bei der Natur- und Bergwacht, im Alpenverein und bei den Naturfreundinnen und -freunden. Die beraten, die bilden, die zeigen auf, sie treten für starke Lebensgrundlagen ein und sie sind kritisch und das ist ihr Job.

Dass es anders geht, dass es auch partnerschaftlich geht, das hat Dein Kollege, der ehemalige Naturschutzreferenz Sepp Schwaiger jetzt aufgezeigt. Da geht es um den Hochwasserschutz. Sepp Schwaiger hat sich mit den kritischen Stimmen aus dem Natur- und Umweltschutz auseinandergesetzt, er hat die Kritik ernst genommen und hat neue Wege für den Hochwasserschutz im Oberpinzgau gefunden und aufgezeigt. Also es geht partnerschaftlich, es geht gemeinsam Naturschutz, Hochwasserschutz, Naturschutz und Landwirtschaft. Also warum immer so dagegen sein?

Aber sie kommt immer wieder mit der Ideologie, Marlene Svazek, und das, was wir hier erleben, ist ein Angriff auf einen unabhängigen Naturschutz. Es ist parteigetrieben und parteiideologiegetrieben und wir fordern mit unserem Antrag, die Basisförderung für den Naturschutzbund, ein Ende der parteipolitisch motivierten Angriffe auf die starken Stimmen der Zivilgesellschaft und ein Bekenntnis zu einem starken Naturschutz, sei es auf der amtlichen Ebene, sei es unabhängig. Weil wenn kritische Stimmen in der Zivilgesellschaft zu Feinden erklärt werden, dann verlieren wir mehr als nur ein paar Euro im Budget, weil dann verlieren wir einen Teil unserer lebendigen liberalen Demokratie und daher ersuchen wir um die Zustimmung der Dringlichkeit. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Als nächstes am Wort ist für die FPÖ Kollege Schöppl zur Dringlichkeit fünf Minuten.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus!

Klientelpolitik der GRÜNEN, faktenbefreit außerhalb der Rechtsordnung und sogar weit außerhalb des oft zitierten Verfassungsbogens. Was Sie hier geschrieben haben, ist bestenfalls ein Pamphlet. Die Wortmeldung peinlich, muss man vielleicht mit sich selber verantworten. Aber sind wir dankbar um die Diskussion, denn da sehen die Menschen, die Zuhörer, auch die Anwesenden, welches Niveau die GRÜNEN vorgeben und welches Geistes sie sind. Und ich sage ja zur Dringlichkeit, weil sie gibt uns Gelegenheiten, Desinformation, Falschheiten hier entgegenzutreten und darf erinnern an die wohltuende Diskussion gestern im ORF, wo es unserer Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek gelungen ist, mit Sachlichkeit diesen Dingen entgegenzutreten. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Kommen wir jetzt zu Fakten. Ja, Förderungen sind zu hinterfragen, ein Gebot der Stunde und ich sage jede und die Zeiten der Gießkanne sind vorbei und es sind auch die Zeiten vorbei der Füllhörner für Liebkinder und für Parteigänger. Nein, wir müssen hinschauen, wo das Geld der Steuerzahler landet, was die Menschen in unserem Land erarbeiten, wo das Geld landet. Das ist Verantwortung. Projekte werden gefördert. Jeder ist eingeladen,

gute Projekte im Land Salzburg zu präsentieren und er wird seine Förderung bekommen, nur die Zeiten der Gießkanne, Gott sei Dank werden sie hinterfragt.

Jetzt etwas Persönliches. Sie schreiben hier von Einschüchterungsversuchen und politischer Einflussnahme, Abs. 4. Im zweiten Satz greifen Sie das Landesverwaltungsgericht an, das eine Beschwerdelegitimation verneint offensichtlich, die Entscheidung kenne ich nicht und werfen das unserer Landesregierung vor. Die unabhängige Justiz ist Ihnen wohl nicht bekannt. Der Rechtsgrundsatz, ein Verfassungsgrundsatz der Rechtsstaatlichkeit wird mit Füßen getreten, die Gewaltentrennung verneint. Sie fordern indirekt Einflussnahme auf die Justiz oder werfen Entscheidungen der Justiz unserer Landesregierung vor. Das ist außerhalb der Rechtsordnung, das ist außerhalb der Verfassung, das ist sogar außerhalb der Grundprinzipien unserer Republik Österreich.

Ich erinnere daran, Sie hatten doch eine Justizministerin in Wien. Vielleicht kann die ja einmal zur Hilfe zu Ihnen nach Salzburg kommen und bei Ihnen ein paar Worte über Rechtsstaatlichkeiten und die Grundprinzipien und Bausteine der Republik Österreich verlieren, dann wären wir vor solchen Peinlichkeiten befreit. Ihre Worte über Hetze, Ihre Worte über Einschüchterungsversuche, Ihre Worte über politische Einflussnahme, sie müssen mit der gebotenen Entschiedenheit hier zurückgewiesen werden. Vielmehr sind es Versuche der GRÜNEN, notwendige Schritte, verantwortungsbewussten Umgang mit Geld schlecht zu reden und sogar unsere Justiz in den Schmutz zu ziehen und die Justiz den freiheitlichen Ressorts zuzuordnen.

Wir Freiheitliche, wir bekennen uns zu einer offenen Gesellschaft. Wir Freiheitliche bekennen uns zu einer offenen Diskussion, aber auch zu den Grundprinzipien unserer Republik Österreich, zu den Grundprinzipien der Rechtsstaatlichkeit und den Grundprinzipien der Fairness. Wenn sich die GRÜNEN in einem Pamphlet, einem Pamphlet außerhalb unserer Rechtsordnung stellen, jeden parlamentarischen, parteipolitischen Umgang verneinen und meinen, die Gießkanne und das Füllhorn für ihre Liebkinder mit Zähnen und Klauen verteidigen zu wollen, dann freue ich mich auf eine Diskussion. Denn eines weiß ich, die Menschen, die arbeiten, das Steuergeld erwirtschaften, die Menschen werden für das, was sie hier von sich geben, nie und nimmer auch nur einen Millimeter Verständnis haben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Als nächstes am Wort für die SPÖ, zur tatsächlichen Berichtigung, Entschuldigung, Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke schön. Mit der gebotenen Klarheit weise ich auch diese Unterstellungen zurück. Es ist mit keinem Wort von mir die unabhängige Justiz in Frage gestellt worden. Also diese Interpretationen und diese Aussagen weise ich mit voller Entschiedenheit zurück.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Klubobfrau. Wir kommen zur nächsten Rednerin. Für die SPÖ zur Dringlichkeit Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörerinnen!

Ich soll zur Dringlichkeit sprechen. Ja, wir wollen die Dringlichkeit. Damit ist die Wortmeldung in zehn Sekunden vorbei. Ich hätte fast gesagt Dienstagmittag sind wir fertig und daher reden die meisten von uns nicht nur zur Dringlichkeit, sondern zum Inhalt, so wie die Frau Präsidentin zur Übergangspflege heute gesprochen hat. Wenn allerdings die KPÖ zum Inhalt redet, dann kommt der Herr Professor und sagt das darf sie nicht, darf nur zur Dringlichkeit sprechen. ...

(Zwischenruf HR Prof. Dr. Schöchli: Weil die Geschäftsordnung etwas anderes sagt!)

... Ja, wunderbar. So, das, was ich jetzt zum Inhalt sagen möchte, ist ja, die GRÜNEN haben völlig recht, wo kommen wir da hin? Es handelt sich beim Naturschutzbund, Herr Landeshauptmann, das werden Sie wissen, nicht um ein Klientel der GRÜNEN, sondern um eine jahrzehntelange Einrichtung mit Wurzeln in ihrer Sphäre. Und wir können jetzt da nicht den Launen der Landeshauptmann-Stellvertreterin folgen, was gerade zu fördern und was gerade nicht zu fördern ist, das gehört entweder völlig für alle überlegt oder einfach belassen, zumindest mit einem gewissen Sockel, damit die Arbeiten, die geplant sind, durchgeführt werden können und nicht da willkürlich einem was streichen, völlig streichen und dem anderen nicht.

Und jetzt komme ich dann noch zur Politik. Die Politik der verbrannten Erde, Frau Svazek. Im Natur- und Umweltschutz haben Sie nichts Positives gemacht, eigentlich nur geschadet der ganzen Bewegung. So, dann haben wir noch Gewerbe, habe ich nichts gehört. Meine Tochter kann Wodka und Whisky einkaufen, ohne dass sie einen Ausweis mit 14 herzeigt. Was haben wir noch? Elementarpädagogik, Bildung und Kinderbetreuung, Jugend, Familie, Integration, Generation. Es gibt so viel, wo man was tun kann. Mir ist nichts merklich Positives in Erinnerung. Sie haben Zeichen oder Du hast Zeichen gesetzt in Jagd und Fischerei, die sind eh durch alle Medien gegangen. Jetzt kommt dann auch Soziales dazu, in einer gewissen Zeit, Arbeitsmarkt, Lehrlingsförderung, Feuerwehr. Was hat unser Land von dieser Politik? Die Politik der verbrannten Erde und der Herr Schöppl, der redet von irgendwas. Ich weiß gar nicht, was das mit dem zu tun hat, was die Frau Berthold da jetzt eigentlich gebracht hat, was Sie da sagen. Unfassbar.

Aber so ist eben die Gesprächskultur. Wir kommen Mittwoch für Mittwoch keinen Millimeter weiter. Es passiert fürs Land nichts. Es gibt Themen, so wie die Übergangspflege, die werden wirklich seriös diskutiert, da wird seriös gearbeitet, da wird bemüht und viele andere Bereiche. Aber in den Ressorts von Dir, liebe Marlene, erkenne ich keinen Fortschritt, nur Rückschritte. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Als nächstes am Wort für die KPÖ PLUS Frau Klubobfrau Hangöbl. Fünf Minuten bitte.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja, ich mache es auch nicht spannend. Wir werden der Dringlichkeit natürlich auch zustimmen. Und um diese Zeit zu nutzen, möchte ich mir gern mit Ihnen gemeinsam ein bisschen die Geschichte des Naturschutzbundes anschauen. Die hat nämlich mit den GRÜNEN sehr, sehr lange Zeit, relativ wenig zu tun, auch wenn das da die ganze Zeit unterstellt wird.

1913 gegründet, hat sich der Naturschutzbund von Anfang an den Schutz der Heimat, den Schutz der Natur auf die Fahnen geschrieben. Und warum es den Naturschutzbund braucht, der wird, glaube ich, an relativ vielen Beispielen recht klar deutlich. Zum Beispiel hat der Naturschutzbund 1952 120.000 Unterschriften zum Schutz der Krimmler Wasserfälle gesammelt. 1958 hat er verhindert, dass in der Lobau eine Raffinerie gebaut wird. 1959 hat er sich für die Erhaltung der Wachau eingesetzt und der Naturschutzbund ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass wir heute zahlreiche Nationalparks haben.

In einer Welt, in der die Wirtschaftsinteressen über alles gestellt werden, in dem Profitinteressen über die Interessen von den Menschen und von der Natur gestellt werden, ist es wahnsinnig wichtig, dass Natur und Umwelt eine Lobby haben, die sie auch lästig und lautstark vertreten. Und genau das machen mutige Menschen, hauptsächlich im Ehrenamt, unbequeme Menschen zum Beispiel beim Naturschutzbund. Wenn es diese Menschen nicht geben würde, dann stelle ich mir schon die Frage, wie es bei uns im Land ausschauen würde. Also wie würde es ausschauen, wenn nicht Menschen mit Weitblick schon vor Jahrzehnten sich für die Sicherung von der Natur und von der Artenvielfalt eingesetzt hätten? Wie würde es ausschauen, wenn nicht seit Jahrzehnten Ehrenamtliche da ganz, ganz laut schreien würden? Und die Frage, die, glaube ich, an dieser Stelle einfach erlaubt ist, wie wird es ausschauen in 50 oder 100 Jahren, wenn der Regierungskurs weitergeführt wird, und zwar mit Logik und Hausverstand argumentiert, aber wissenschaftliche Fakten vielfach einfach ausgeblendet werden und die Interessensvertretung von der Natur und von der Umwelt immer stärker beschnitten werden, nur weil es der Landesregierung lästig ist und weil man halt im Moment die politische Macht hat, das einfach umzusetzen und zu machen.

Vielleicht ganz klar auch nochmal zu definieren, worum geht es hier? Das ist ein kleiner Verein, der vielfach auf Ehrenamt setzt und es geht um die Basisförderung von € 10.000,--. Das ist für so einen Verein wahnsinnig viel Geld. Das ist wahrscheinlich auch für die meisten da herinnen sehr viel Geld, für die meisten Landesräte gar nicht so viel. Der Dr. Schöppl hat darüber gesprochen, dass man mit Steuergeldern sparsam umgehen sollte, dass das einfach Geld ist, das wir alle bezahlen. Wenn man sich einen Dienstwagen eines Landesrates oder einer Landesrätin spart, dann könnte man die Basisförderung für den Naturschutzbund für neun Jahre lang finanzieren und da steht einfach ganz klar, wo die Priorisierung in unserem Land steht und das ist offensichtlich nicht darin, dass man unabhängige kritische Organisationen, Einrichtungen, Vereine schützt.

Artenvielfalt sichert unsere Ernährung. Die Natur ist ein wichtiges Erholungsgebiet für Menschen, vor allem deshalb für die Menschen, die sie nicht ständig irgendwelche Urlaube leisten können. Und die Natur im Bundesland Salzburg, gerade die Nationalparks, sind ein wichtiger Faktor, die ganz viele Menschen zu uns ins Bundesland auch bringen. Also genau

deshalb sollte man auch die Errungenschaften von solchen Einrichtungen ganz, ganz besonders hochhalten, auch wenn sie der Regierung immer wieder lästig sind. Es darf nicht sein, dass sowas an € 10.000,-- scheitert und deshalb stimmen wir natürlich nicht nur der Dringlichkeit zu, sondern wir werden auch dieser Forderung zustimmen und ich bin schon gespannt auf die Expertinnen und Experten am Nachmittag. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Als nächstes ein Wort vom ÖVP Kollege Wallner. Bitte!

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank auch für diese anregende Diskussion. Gerade die Präambel, muss ich trotzdem sagen, Martina, da sind schon ein paar Seitenhiebe dabei, wo ich mich schon ein bisschen gewundert habe, gerade um das Thema Verwaltungsgericht und Entscheidung sozusagen man hätte mit einem Gericht ein Parteienrecht aberkannt und es bleibt halt trotzdem über. Auch das wäre ein Angriff auf den Naturschutzbund, auch das wäre nicht aufgrund von Gesetzen und gesetzlichen Entscheidungen passiert und auch das wäre notwendig, dass wir einen Naturschutzbund, eine NGO braucht, um die Rechtsstaatlichkeit aufrechtzuerhalten. Ich muss da wirklich eine Lanze brechen für unseren Rechtsstaat. Ich muss eine Lanze brechen für unser Naturschutzgesetz. Wir haben das Beste, und da bin ich überzeugt davon, und damit das beste Naturschutzgesetz in Salzburg, in Österreich, wahrscheinlich in ganz Europa. Es hat sehr, sehr viele, sehr, sehr viele Bereiche, die hier geschützt werden. Es geht um den Naturschutz im ganz Generellen, es geht um die bewilligungspflichtigen, anzeigepflichtigen Maßnahmen, es geht um die Schutzgebiete, es geht um den Nationalpark, das ja auch einen gesetzlichen Schutz bekommen hat und es geht um viele andere Dinge.

Es gibt dann auch noch die Instrumentarien, die hier auch sehr gut wirken. Es gibt eine erstinstanzliche Behörde, das ist im Regelfall die Bezirkshauptmannschaft vor Ort, die die Bedürfnisse der Menschen, die die Bedürfnisse des Naturschutzes auch wahrnehmen, die aber auch Entscheidungen herbeiführen und es ist eben auch Gebot der Stunde, dass man auch im Naturschutz Bewilligungen erlangen kann und nicht jedes Ansuchen um naturschutzrechtliche Bewilligung, nicht jede Entscheidung im Naturschutz ist eine schlechte Entscheidung, sondern es ist ein gemeinsamer Kompromiss, der beide Seiten auch betrachtet und nur dann kann er bewilligt werden, wenn es auch den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Und die Einflussnahme, und da erinnere ich Dich auch an Deine Zeit in der Regierung, an Deine Zeit und an die Zeit von der Frau Dr. Rössler, die Einflussnahme in ein Verwaltungsverfahren, die Einflussnahme einem Beamten zu erklären, er soll gegen das Gesetz etwas zu entscheiden, ist Null. Das kann ich ganz klar bestätigen und es ständig immer wieder zu versuchen, zu erklären, na ja, das ist alles eine Regierung, jetzt gibt es eine Ressortchefin, die machen jetzt alles, was die Ressortchefin tut, ich bin schon lange in Regierungsbüros gewesen, die Marlene Svazek wird es bestätigen können, die tun das nicht. Man kann sich überzeugen, wenn man es im Bereich der Förderungen macht, man kann sich überzeugen, wenn man eine Gesetzesnovelle auf den Tisch legt, weil das haben wir zu verantworten, aber gesetzeswidrige Verwaltung bitte schön, das haben wir Gott sei Dank in Österreich nicht. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Das ist ein Thema, das mich auch wieder zu dem führt, was wir heute diskutieren, wirkungsorientierte Förderung, wirkungsorientierte Förderung, war für mich zum Beispiel Vertragsnaturschutz, ein Erfolgsmodell, danke auch, dass das ausgebaut wurde, das ist wirkungsorientiert. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Was heißt wirkungsorientiert? Ich kann von Mager- und Trockenstandorten reden, die brauchen eine Mahd zum Beispiel, ich brauche jemand der mäht diese Flächen, ich brauche dann den, der auch Eigentümer ist, die beiden brauche ich und wenn es am besten geht, dass der Eigentümer seine eigenen Flächen mäht. So funktioniert Naturschutz. So funktioniert Wertschätzung im Naturschutz. Was nicht funktioniert, ich stelle das einmal unter Schutz und dann schaue ich mal drauf, dass der nichts mehr tut und dann weiß ich nicht, wie ich das löse, wie ich diese artenreiche Wiese dann bewirtschafte. Jetzt kann ich sagen das schreibe ich dann aus und irgendwer tritt dazu, weil das ist auch noch nicht möglich, dass ich sage der Eigentümer muss dann mähen oder muss das bewirtschaften. Vertragsnaturschutz ist wirkungsorientierte Förderung, ist ein Erfolgsmodell im Naturschutz, wurde auch finanziell und auch inhaltlich ausgebaut und ist eines der Erklärungen, was heißt denn wirkungsorientierte Förderung. Ich rede jetzt nicht von wirkungsorientierter Verwaltung, sondern Förderung.

Dann reden wir heute von € 10.000,--. Jetzt könnten wir natürlich über das reden, hat man das oder hat man das, das ist eine Grundsatzentscheidung, die im Ressort getroffen wurde, die aber auch nicht zu dem führen kann, dass ich meine € 10.000,-- nicht mehr habe, jetzt bin ich quasi abhängig gewesen von diesen € 10.000,--. Da könnte man genauso unterstellen, man hätte ja viel mehr Abhängigkeit, wenn man es kriegt oder weniger, wenn man es nicht mehr kriegt, weil man ja dann vielleicht diese Abhängigkeiten auch hinterfragen muss.

Ich bin der Meinung wir brauchen diese Strukturen, Gesetze, Verwaltung, aber auch die NGOs, alle haben ihre Funktionen, sind sehr, sehr wertvoll in ihrer Arbeit und ich glaube, diese Kombination wird es auch in der Zukunft geben und das Restliche werden wir dann nachmittags diskutieren. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Gibt es noch eine Wortmeldung von den Antragstellern? Ich sehe das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Danke. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt. Ich schließe hiermit die Dringlichkeitsdebatte und übergebe den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Jetzt muss ich nur noch meine Zettel in Ordnung bringen, damit wir wissen, wo wir sind.

Wir kommen auf jeden Fall zum nächsten Tagesordnungspunkt, und das ist den Einlauf auch fertig zu machen. Im Einlauf befinden sich insgesamt 29 Anträge. Der gemeinsame Antrag von ÖVP und FPÖ betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger

Stadtrecht geändert wird, nämlich die Nummer 486 der Beilagen, enthält einen Gesetzesvorschlag. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieses Geschäftsstückes verzichtet wird. Danke vielmals.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag.^a Jöbstl und Schaflechner MSc MBA betreffend Kopplung von Entwicklungshilfe an Rückführungsabkommen
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, ÖkR Ing. Schnitzhofer und Dr. Hochwimmer betreffend Nachfolgeregelungen Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend digitaler Tiefbauatlas
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing Wallner)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchtl und Schwabl betreffend Befreiung von Mehrwegpfand von der Umsatzsteuer
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Schwabl betreffend Reform des Österreichischen Stabilitätspakts
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Maßnahmen gegen telefonische Betrugsmaschen
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Maßnahmen gegen Wohnungseinbrüche
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend eine Lockerung der Altersgrenze für Kassenärzte
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend der Kostenübernahme für Suche, Identifikation und Freilegung von Kriegsrelikten
(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Schaffung von gesetzlichen Schranken bezüglich unberechtigter Besitzstörungsklagen

(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend eine verpflichtende Annahme von Bargeld bei öffentlichen Veranstaltungen

(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend „Junges Wohnen“

(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der Filzmooser Landesstraße

(Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.18 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl betreffend den gemeindeübergreifenden Ausbau der Kinderbildung- und -betreuung sowie Reduzierung von Schließtagen und Erweiterung der Öffnungszeiten

(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Korruption als Einleitungshindernis eines Schuldenregulierungsverfahrens

(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses

(Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend das Projekt „Gesund aus der Krise“

(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Berücksichtigung der NS-Zeit in der Dauerausstellung des Salzburg Museum

(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einhebung und Erhöhung der Leerstandsabgabe

(Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilighofbauer BA MBA betreffend an ME/CFS erkrankte Schüler und Schülerinnen

(Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend geschlechtergerechte Sprache
(Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.26 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die geplante Verteuerung des Klimatickets
(Nr. 508 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig Hofbauer BA MBA)

3.2.27 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Unterstützung für gemeindegeführte Seniorenwohnhäuser
(Nr. 509 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Biodiversitätsaktionsplan für Salzburg
(Nr. 510 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Stärkung der heimischen Landwirtschaft durch ökologische und regionale Lebensmittelbeschaffung in Landeskantinen und Landeseinrichtungen
(Nr. 511 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Erhalt der Biodiversität durch Bienenfachberatung
(Nr. 512 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Transparenz, Kontrolle und Reduktion des Pestizideinsatzes in Salzburg
(Nr. 513 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburger Klimaschutzgesetz und faire Lastenverteilung von Strafzahlungen
(Nr. 514 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt 18 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Gutachten im Zusammenhang

mit der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH
(Nr. 263-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Kindeswohlgefährdungen durch Personalmangel der Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 264-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Zweckzuschüsse des Bundes Wohn- und Baupaket
(Nr. 265-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Interessenten Weggenossenschaft Duxeralm
(Nr. 266-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2025 und 30. April 2025
(Nr. 267-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einsparungen der Landesregierung Salzburg im laufenden Budgetjahr 2025
(Nr. 268-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Automatenshops
(Nr. 269-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Josef Rehr Schule
(Nr. 270-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Versorgung von ME/CFS-Betroffenen und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Salzburg
(Nr. 271-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Heizen mit Holz
(Nr. 272-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend offene Fragen zu Ankauf, Baumaßnahmen und Betrieb der Antheringer Au

(Nr. 273-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Tageszentren

(Nr. 274-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Schulstandortassistenzen und den Sonderpädagogischen Förderbedarf

(Nr. 275-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die LH-Konferenz im Fünfsterner-Hotel Krallerhof

(Nr. 276-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend eine Bebauungsplanänderung für den Bereich XXX XXX

(Nr. 277-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzungen für kritische Stimmen im Natur- und Umweltschutz

(Nr. 278-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Verkehrsprojekte mit Bezug auf die Stadt Salzburg

(Nr. 279-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Insolvenz der XXX

(Nr. 280-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf des Senecura-Hauses in Hallein zur Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK

(Nr.281-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe

(Nr. 282-ANF der Beilagen)

3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Kürzungen des Bundes bei der Privatbahnfinanzierung (Nr. 283-ANF der Beilagen)

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Einlauf beendet und wir kommen zum nächsten

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Trendwende in Salzburg, weniger Baukosten, mehr leistbare Wohnungen aus der Miete über den Mietkauf ins Eigentum“ als heutiges Thema festgelegt. Es wird nach dem Redner oder der Rednerin der FPÖ Landesrat Zauner zu Wort kommen und danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, KPÖ und GRÜNE aufgerufen. Die zweite Runde für die zweite Wortmeldung pro Partei wird nach der Größe der Parteien aufgerufen werden. Wie immer meine Bitte Zeitdisziplin, damit auch wirklich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen und sollte es eine weitere Wortmeldung eines Regierungsmitgliedes geben, dann wird das auf das Zeitkonto der Partei gerechnet.

Damit darf ich den Redner der FPÖ, Kollegen Hochwimmer, ersuchen, ans Rednerpult zu kommen. Fünf Minuten. Bitte sehr!

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Egal wohin man schaut, egal mit wem man spricht, egal was man liest, es zieht sich im Moment durch wie ein roter Faden. Die Stimmung in der Bevölkerung ist angespannt, um nicht zu sagen beunruhigend und keiner weiß, was morgen kommt und wohin die Reise geht. Wir befinden uns im dritten Jahr der Rezession, das Budgetdefizit des Bundes wächst uns über den Kopf. Die Lebenshaltungskosten belasten die Haushalte, die Arbeitslosenzahlen steigen und dennoch herrscht Fachkräftemangel, auch wenn wir in Salzburg österreichweit die geringste Arbeitslosenquote vorweisen können. Viele Systeme sind reformbedürftig und einige davon kurz davor zu kollabieren. Die Kriminalität steigt und Europa ist Schauplatz eines internationalen bewaffneten Konflikts mit ungewisser Dauer und mit ungewissem Ausgang.

Umso erfreulicher ist es, dass es auch Positives zu vermelden gibt. Nach Jahren der Stagnation im Wohnbau erleben wir in Salzburg nun nämlich eine echte Trendwende und so kommt es auch nicht von ungefähr, dass wir die heutige Aktuelle Stunde mit dem Titel „Trendwende in Salzburg, weniger Baukosten, mehr leistbare Wohnungen aus der Miete über den Mietkauf ins Eigentum“ gewählt haben.

Mit dem am 1. Jänner 2025 neu in Kraft getretenem Wohnbauförderungssystem haben wir nicht nur eine Verschlinkung und Modernisierung des gesamten Regelwerks und damit eine Stärkung der Effizienz und der Anwenderfreundlichkeit erreicht, sondern es wurde, ohne dass das jetzt pathetisch klingen möge, ein neues Kapitel im geförderten Wohnbau in Salzburg aufgeschlagen. Mit dem zweiten Gesetzespaket Leistbares Wohnen, über das wir uns in wenigen Wochen im Ausschuss beraten werden und über das eigentlich heute bereits eine Zuweisungsdebatte, eine von den GRÜNEN angemeldete Zuweisungsdebatte hätte geführt werden sollen, die offensichtlich unmittelbar vor der Sitzung wieder zurückgezogen wurde. Mit diesem zweiten Paket werden Maßnahmen in insgesamt sieben Landesgesetzen umgesetzt, um Baugrundstücke zu mobilisieren, um die Baukosten zu senken, aber auch um Verfahren zu beschleunigen und Bürokratie abzubauen.

Der vor wenigen Wochen, ich glaube es war am 8. oder 9. Mai 2025 veröffentlichte Blick der gemeinnützigen Bauträger auf das laufende Jahr, der verdeutlicht, meine Damen und Herren, dass der von uns eingeschlagene Weg seine Wirkung zeigt und sich die Zahlen trotz der schwierigen Gesamtumstände sehr positiv entwickeln. Rund 810 geförderte Wohnungen werden im Jahr 2025 im Bundesland Salzburg übergeben, davon über 270 in der Stadt Salzburg und für 1.197 Wohnungen ist heuer der Baustart vorgesehen, darunter 1.058 Mietwohnungen, 51 Mietkauf- und 88 Eigentumswohnungen und diese Entwicklung zeigt, dass der geförderte Wohnbausektor in Salzburg wirklich in Schwung kommt.

Ein zukunftsweisender Schritt in der Entwicklung der Wohnbauförderung, der ist uns zweifelsohne mit dem neuen Mietkaufmodell gelungen, einem Modell, das gerade etwa jungen Familien, die aufgrund des alten, damaligen Systems, das ja auf den Verkehrswert sich oder am Verkehrswert sich orientiert hat, die zumeist keine Aussicht auf ein leistbares Eigentum gehabt haben, die haben nun wirklich eine echte Chance auf Eigentum und dieses neue wohnbaupolitische Instrument Mietkauf 2.0, wie wir es nennen, das basiert, wie Sie wissen, nämlich auf den tatsächlichen Baukosten und stellt einen wirklichen Paradigmenwechsel dar und schafft eine planbare, wenngleich von den Kommunisten verhasste Eigentumsperspektive für junge Menschen vor allem. Das belegen auch die Zahlen. Im laufenden Jahr 2025 wurden bereits etwa viermal so viele Mietkaufanträge gestellt wie im gesamten Jahr 2024.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich darf mit meinen einleitenden Worten zur heutigen Aktuellen Stunde zum Schluss kommen. Das neue System der Wohnbauförderung und mit ihm auch die flankierende Novellierung der gesetzlichen Nebenbaustellen, die zeigen, dass man mit Mut zur Veränderung, mit Vertrauen in die Praxis und mit wirtschaftlicher Vernunft echten Fortschritt gestalten kann und ein solides Fundament für die Wohnbaupolitik von morgen schaffen kann und darauf kommt es an. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bitte, Herr Landesrat, Du hast zehn Minuten.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Abgeordnete! Geschätzte Regierungskollegen! Liebe Gäste!

Seit zwei Jahren darf ich Ressortverantwortung in diesem Land für das Thema Wohnen tragen und in diesen zwei Jahren habe ich mit vielen Salzburgerinnen und Salzburgern über deren Wohnträume, aber auch über ihre Wohnsorgen sprechen können. Die Träume und Sorgen sind hier sehr unterschiedlich ausgeprägt. Da ist die ältere Generation, die sich ernste Gedanken macht, wie das Leben, das Wohnen im Alter weitergehen soll. Da sind junge Menschen, die gerade den Weg ins Erwerbsleben gestartet haben, die auf eigenen Füßen stehen wollen, die das elterliche Zuhause verlassen wollen und auf der Suche nach dem Einstieg im Wohnen sind, allein oder zusammen mit einem Partner, einer Partnerin. Da sind alleinerziehende Frauen, die neben dem Thema Wohnen noch viele, viele andere Themen zu lösen haben und alles andere als einen sorgenfreien Tag haben. Da sind Gespräche mit jungen Familien, mit absoluten Leistungsträgern, mit guter Ausbildung, auch mit guten Arbeitsplätzen und dennoch auch bei denen, die wirklich gut unterwegs sind, kommt immer wieder das Thema Wohnen auf. Können wir uns das alles leisten? Können wir uns die monatlichen Belastungen, den Kredit, die Miete, die Betriebskosten, können wir das alles noch stemmen? Geht sich das alles noch aus? Können wir den Traum von der eigenen Wohnung, vom Eigentum überhaupt noch träumen?

Sie sehen es ist ein richtiges Potpourri an Sorgen rund ums Wohnen, das viele, viele Salzburgerinnen und Salzburger haben. Und ja, in Salzburg haben viele Menschen berechtigt Sorgen, wenn sie ans Wohnen denken. Ja, die Situation ist nicht einfach und gerade in den letzten Jahren der vielen Krisen, der steigenden Kosten, ist die Situation auch nicht einfacher geworden und auch die aktuellen Rahmenbedingungen, die wirtschaftliche Entwicklung trägt nicht zur Besserung der Situation bei.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist Aufgabe der Politik, diese Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und zu handeln und ich freue mich deshalb über das Thema dieser Aktuellen Stunde, weil es die Möglichkeit bietet, einiges darzustellen, was wir in den letzten zwei Jahren getan haben, um eine Trendwende herbeizuführen. Es ist gleichzeitig auch eine Möglichkeit, wieder Zuversicht in die Köpfe der Menschen zu bringen, und das geht nur mit positiven Botschaften und eine dieser positiven Botschaften ist, wir haben im Wohnungsneubau die Talsohle durchschritten, es wird wieder gebaut, so viel wie schon lange nicht mehr und heuer ist nicht nur, es wurde schon angesprochen, nicht der Startschuss für über tausend neue gemeinnützige Mietwohnungen, heuer werden auch schon 800 neue Wohnungen an die Mieter übergeben. Und diese Zahlen zeigen, und die sind nicht von mir, die sind von den gemeinnützigen Bauträgern, weil mir glaubt man es offenbar eh nicht, aber die Trendwende ist geschafft und sie muss jetzt weitergehen.

Wir haben die Wohnbauförderung strukturell zukunftsfit gemacht. Der technische Rahmen steht jetzt und er wird auch funktionieren. Dafür werden wir aber auch die Mittel brauchen, vor allem und schwerpunktmäßig im geförderten Mietwohnbau, aber nicht nur dafür.

Wir wollen auch möglichst viele Salzburgerinnen und Salzburger auf ihrem Wege ins Eigentum unterstützen. Deshalb lassen Sie mich kurz auf das neue Mietkaufmodell Mietkauf 2.0 etwas eingehen, denn es ist in der Diskussion bisher meines Erachtens etwas zu kurz gekommen.

Was war das Problem des alten Mietkaufmodells? Kurz gesagt es war weder planbar noch wirklich leistbar. Das hat sich an den mageren Zahlen widerspiegelt. Im Jahr 2023 sind nur 32 Wohnungen über diese Schiene ins Eigentum gegangen. 2024 überhaupt nur sechs ausgeübte Kaufoptionen. Warum war das so? Im alten Modell hat sich der Verkaufspreis am Verkehrswert orientiert und das hat den Kaufpreis in vielen Fällen in die Höhe schnellen lassen. Eben darum, weil sich die Verkehrswerte der Wohnungen in den letzten Jahren so rasch nach oben entwickelt haben.

Der Mietkauf 2.0 stellt nun auf die tatsächlichen Baukosten ab. Also auf das, was das Objekt wirklich beim Bau gekostet hat, und das ist der wesentliche Unterschied zu früher. Wir haben jetzt ein planbares Fundament, bei dem man beim Einzug in die Miete schon rechnen kann, wie viel der Kaufpreis in fünf oder zehn Jahren ausmachen wird. Es wird damit das geschaffen, was von vielen seit Jahren gefordert wird, nämlich eine planbare Eigentumsperspektive. Konkret heißt das, der Kaufpreis einer Mietwohnung mit Kaufoption berechnet sich aus den Baukosten, abzüglich einer jährlichen Verwohnung von einem Prozent und zuzüglich eines Zinssatzes von 3,5 %. Dazu kommt dann noch die zweite Hälfte der Grund- und Aufschließungskosten, die beim Kauf eben fällig wird. Schon beim Einzug weiß eben der Mieter, der potenzielle Käufer, worauf er sich einlässt und kann planen.

Konkretes Beispiel dazu. Wohnung in Gneis, 2018 bezogen, nach dem alten Modell dann im Jahr 2024 € 475.000,-- wären zu bezahlen gewesen, eben weil Verkehrswert. Im neuen Modell sieht die Sache anders aus, nämlich viel besser. Statt € 475.000,-- für die Wohnung sind im neuen Modell als Kaufpreis € 296.000,--, also um € 180.000,-- weniger zu bezahlen. Und damit entsteht realisierbares Eigentum für viele, die sonst ewig Mieter geblieben wären. Es geht ja nicht nur um eine Wohnung, es geht um Lebensplanung, es geht um Sicherheit und es geht auch um Vorsorge für die Zukunft. Denn Eigentum ist immer noch die beste Vorsorge und dazu bekennen wir uns auch. Im Gegensatz zu einigen hier, die vom kollektiven Eigentum fantasieren.

Und ich habe da gelesen, Frau Kollegin Hangöbl, Sie haben vom Mietkauf als trojanisches Pferd gesprochen. Da frage ich mich, wovor haben Sie da Angst, dass da Eigentum herauspurzelt? Das soll ja so geschehen. Und Wohnungseigentum soll und darf kein Privileg einer Erbgeneration sein. Es muss auch für Leistungsträger, die fleißigen Menschen in diesem Land erreichbar sein.

Noch auf ein zweites Themenfeld möchte ich kurz aufmerksam machen und eingehen, eben auf das schon angesprochene Paket Leistbares Wohnen, das hier heute bei dieser Sitzung eingelaufen ist und für das ich um Zustimmung auch werben möchte. Wir haben, um

die Baukosten zu senken, nämlich für alle Sparten, Miete, Eigentum, egal, die Baunormen auf mögliche Einsparungspotenziale gründlich durchforstet und dabei versucht, bei der Qualität der Bauten keine Abstriche zu machen. Es ist ein wirklich umfangreiches Paket geworden. Es sind viele kleine Schrauben, an denen wir hier drehen, die aber zusammen doch eine beträchtliche Senkung der Baukosten bewirken werden.

Dazu auch ein aktuelles, ein praktisches Beispiel, das mir unlängst von einem Architekten geschickt wurde. Ausgangslage war ein gut 1.000 m² großer Bauplatz. Die Vorgaben waren GFZ, Geschossflächenzahl 0,5, zwei Vollgeschosse plus ein Dachgeschoss. Die ursprüngliche Bewilligung sah ein Wohnhaus mit sieben Einheiten samt Carports vor. Dank der Novelle jetzt kann das Projekt nun deutlich effizienter genutzt werden. Statt sieben entstehen neun Wohnungen und die gesamte Nutzfläche wird um beinahe 50 % vergrößert. Anstelle der oberirdischen Carports wird eine Tiefgarage errichtet. Das reduziert nicht nur die versiegelte Fläche, sondern erhöht auch die Wohnqualität. Ermöglicht wurde dies durch die Neutralstellung des Dachgeschosses, sowie durch einen 50 %igen Dichtebonus für die Tiefgarage. Beides Maßnahmen eben aus dieser Novelle, die hier greifen und Wirkung zeigen. Das Ergebnis am Schluss mehr Wohnungen, bessere Flächennutzung, geringere Bodenversiegelung und vor allem deutlich niedrigere Preise für die neuen Eigentümer bzw. Mieter. Ein Paradebeispiel dazu, wie das Paket tatsächlich die Baukosten senken und damit auch mehr leistbares Wohnen ermöglichen wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei allen internen und externen Experten, die hier mitgearbeitet haben, bedanken für die sachliche Diskussion und die fachlichen Inputs und erlaube mir auch, zwei Kollegen namentlich hier im Plenum auch anzusprechen. Erstens möchte ich mich bedanken beim Klubobmann Mayer. Danke, Wolfgang, für Deine unterstützende Begleitung. Dann möchte ich mich aber auch noch beim Kollegen Meisl bedanken, der hier auch seine langjährige Erfahrung eingebracht hat und einige Punkte angesprochen hat, die wir sonst nicht am Radar gehabt hätten. Danke auch dafür. Genau so, genau in diese Richtung müssen wir weiterarbeiten und das werden wir auch tun. Schritt für Schritt, konstruktiv, verantwortungsvoll für leistbares Wohnen in Salzburg. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl. Fünf Minuten.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Geschätzte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher hier anwesend und daheim beim Livestream!

Wir sprechen oft über das Thema Wohnen, und das ist auch gut und wichtig so. Das Thema Wohnen beschäftigt jeden Menschen, weil jeder muss irgendwo wohnen. In der Politik, wie der Herr Landesrat gerade so schön ausgeführt hat, sind wir alle gefordert, dass wir Wohnen leistbar bzw. leistbarer machen. Mit der neuen Wohnbauförderung und die unterschiedlichen Maßnahmen werden wir diesem gemeinsamen Ziel einen Schritt näherkommen.

Im Bereich Wohnen gibt es drei größere Kategorien. Es gibt den Mietbereich, es gibt den Eigentumsbereich und wie zuletzt ausgeführt, es gibt den Mietkauf, das eine gewisse Mischung aus den beiden ist. Wenn man sich jetzt das Thema Miete anschaut, dann gibt es wiederum zwei Unterteilungen. Es gibt den privaten Bereich und es gibt den geförderten Bereich. Über den geförderten Bereich wird über die Wohnbauförderung, über Mietpreisdeckel im geförderten Bereich wird für die Menschen bereits eine leistbare Miete erzielt. Jeder, der im geförderten Bereich eine Mietwohnung hat, hat leistbares Wohnen und dafür sind viele Maßnahmen notwendig und danke dafür.

Das größte Problem oder die größte Herausforderung im geförderten Bereich ist, dass wir passende, leistbare Grundstücke bekommen und diese auch lukrieren können, damit sie für den geförderten Wohnbau genutzt werden können. Im privaten Bereich wird immer so getan, als würden alle, die im privaten Bereich wohnen, Mieten haben, die sie sich nicht leisten können. Ich arbeite in der Praxis und ich kann sagen nein, das ist nicht der Fall. Es gibt im Mietbereich im privaten eine Spanne. Es gibt den unteren Bereich, es gibt den durchschnittlichen Bereich und es gibt auch das Luxussegment.

Ganz gut anschauen kann man sich das beim Immobilienpreisspiegel, der, ohne Werbung zu machen, aber ich finde den sehr schön und übersichtlich, den von Team Rauscher empfehlen. Den kann jeder mal googeln und sich anschauen. Da gibt es für die unterschiedlichen Stadtteile wirklich schön was ist im Eigentumsbereich, in gebrauchten Wohnungen ein durchschnittlicher Preis, was ist beim Neubau, was ist in der Vermietung, was kosten Grundstücke, einfach aufgrund der Datenlage. Ich darf auch sagen im privaten Mietbereich, ich habe es mir gestern angeschaut, die günstigste Wohnung, die ich in der Vermietung habe, ist € 350,- inklusive Betriebskosten und warm. Das ist eigentlich eine ganz okay Wohnung, ein Garconniere am Bahnhof. Die ist auch nicht vor 30 Jahren oder 50 Jahren vermietet worden, sondern 2020. Also so ist es nicht. Es gibt diese Wohnungen.

Wir sprechen uns dezidiert gegen Markteingriffe im privaten Wohnungssektor aus, weil es kontraproduktiv ist. Wer das noch einmal nachhören will, das lege ich allen nahe, meine Wortmeldungen vom 14. Mai, darf ich auch den Zusehern nahelegen, wo genau erklärt wird, warum Markteingriffe im privaten Vermietungsbereich nicht sinnvoll sind.

Wenn wir aber jetzt schauen wollen, dass wir im privaten Mietbereich eine Senkung der Kosten hinbekommen, dann gibt es viele Stellschrauben, an denen wir schrauben können. Einer dieser Punkte ist, wo weniger Nachfrage ist, werden die Preise auch sinken. Warum ist im Vermietungsbereich so hohe Nachfrage? Weil sich in den letzten Jahren viele Menschen, die eigentlich gerne im Eigentum wohnen würden und die sich eigentlich Eigentum auch leisten könnten, keine Eigentumswohnung kaufen konnten aus den unterschiedlichen Punkten. Weil die Baukosten zu hoch waren, also der Gesamtpreis war einfach zu hoch. Weil die Wohnbauförderung für sie in diesem Moment nicht optimal war oder, ganz wichtig, weil es eine KIM-Verordnung gab. Für alle, die nicht wissen, was eine KIM-Verordnung

ist, und zwar ist es, die Langform ist die Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung und diese läuft Gott sei Dank aus. Somit wird es Menschen wieder möglich, einen Kredit zu bekommen.

Ich habe in meinem Umfeld selber einen Fall, da haben Leute, ein Ärzte-Ehepaar, das gerade fertig war mit dem Studium, keinen Kredit für eine Wohnung bekommen, weil sie das Eigenkapital nicht hatten. Sie mussten nach Deutschland ausweichen, wo sie sofort einen Kredit für die Wohnung in Salzburg bekommen haben. Durch dieses Abschaffen oder durch dieses Auslaufen der KIM-Verordnung wird es Menschen wieder möglich, Eigentum zu realisieren. Einer dieser Punkte.

Auf den Mietkauf ist schon intensiv eingegangen worden. Es gibt einen geringeren Kapitalaufwand. Menschen können in eine schöne Mietwohnung ziehen, können diese nach Jahren erwerben. Warum dann die Kommunisten sagen, das sei ein Trojanisches Pferd, das muss man hinterfragen. Ich freue mich, wenn Menschen, die eine schöne Mietwohnung haben, die sich wohlfühlen, diese dann auch erwerben können und so ins Eigentum wandern.

Eine letzte Zahl noch. In Salzburg sprechen wir beim Eigentum nicht von den oberen Zehntausend. 49,1% der Salzburgerinnen und Salzburger wohnen im Eigentum. Deswegen müssen wir diesen Bereich auch stärken. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die SPÖ Herr Klubobmann Maurer.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Einen schönen Nachmittag!

Beim Titel der Aktuellen Stunde ist offensichtlich der Wunsch Vater des Gedankens. Weil was ist sozusagen die bittere Wohnbarwahrheit? Ich darf noch mal das wiederholen, was ich zum Budget 2025 gesagt habe. Der Schwarz-Blaue Traum vom billigen Wohnen ist ein Luftschloss. Die neue Wohnbauförderung wird mit 189 Mio. abgespeist. Was meine ich mit abgespeist? 24,174 Mio. gehabt und 20 Mio. an Verstärkungsmitteln. Jetzt sind es 159 plus 30 Bundesmittel, wo wir noch nicht wissen, ob wir A die Kriterien erfüllen und B das überhaupt kriegen. Das heißt im allerbesten Fall kriegt man 5 Mio. weniger. Also wir haben 5 Mio. weniger zur Verfügung. Das ist, glaube ich, einmal Faktum.

Jetzt gehen wir mal so ein bisschen in der Zeitachse zurück. Ich möchte mich auf den geförderten Mietwohnbau konzentrieren, weil ich glaube das ist der Schlüssel. Da hat der Landesrat Mayr sich abfeiern lassen mit seiner neuen Wohnbauförderung. Da hat man immer gesagt so um die 900 Wohnungen brauchen wir. Das hat man von 2016 bis 2020 sozusagen als Ziel vorgegeben. Man hat dann gesehen, dass sich das nicht ausgeht, und hat es nach unten lizitiert. 2021 bis 2024 hat man sich dann eingependelt bei 650 bis 750. Wir haben uns das jetzt noch einmal angeschaut, wie das jetzt wirklich war. 2016, das ist das einzige Jahr, wo man glaube ich übererfüllt hat. 988, 2017 866, 2018 718, 2019 648, 220 256, 2021 389, 2022 431, 2023 530 und 2024 567 Wohnbauförderungszusicherungen. Das

heißt, in diesen Jahren 2016 bis 2024 sind rund 1.900 dringend benötigte geförderte Mietwohnungen nicht gebaut worden. Das ist auch die Frage, die mir Dein Büroleiter schon einmal gestellt hat, wo wir die Zahlen herhaben. Ich kann die Excel-Liste, und wir SPÖler müssen mit der Excel-Liste immer vorsichtig sein, aber das ist eine Excel-Liste, doppelt geprüft, das passt, gerne zur Verfügung stellen.

Also wie viele geförderte Mietwohnungen? Jetzt kommen wir noch einmal zu Zahlen. 2025, da hat man sich offensichtlich gar nicht mehr drüber getraut und hat gar keine Zahlen mehr genannt, um sich die jährliche - jetzt habe ich auch den Herrn Landeshauptmann vertrieben - Blamage ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Schau in die Zukunft, nicht immer in die Vergangenheit!)

... Alle guten Dinge sind drei, ich komme schon noch zur Zukunft. Also wir sind jetzt in der Gegenwart. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Dann bleiben auch die Leute da!)

... Naja, das weiß ich nicht. Das weiß ich nicht.

Um sich diese jährliche Blamage zu ersparen, hat man gar keine Zahlen mehr genannt, das nenne ich selbstbewusste Vorgangsweise.

Ja, Geld, was heißt das auf der Geldseite? Rund 172 Mio. sind da sozusagen nicht zweckgebunden für den Wohnbau verwendet worden. Aber jetzt haben wir ja Gott sei Dank, dank der Bundesregierung wieder die Zweckbindung. Also mit dem ist es auch vorbei. Da hat man Budgetlöcher gestopft und hat das damit gelöst. Noch ein paar Zahlen. Sanierungsförderung waren 19,3 Mio. angesetzt. Wir haben dann gesehen, dass man hinten und vorne nicht zusammengekommen ist. Dann ist Geld von anderen Bereichen gekommen und dann ist es gestoppt worden. In der Wohnbauhilfe ist um 2 Mio. gesenkt worden und die Kaufförderung von 7,9 und 7,7 Mio. weniger. Wohnheime 1,5 Mio. weniger. Das ist die vielzitierte bittere Wohnbauwahrheit.

Und wo sich die von der FPÖ beschworene Trendwende jetzt sozusagen abzeichnet, ist mir jetzt ein bisschen rätselhaft. Ich hab wieder mal versucht, ein Zitat zu finden. Es gibt eine Dame, eine amerikanische Schriftstellerin, die Anais Nin und vielleicht hat die eine Erklärung geliefert. Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind. Wir sehen sie so, wie wir sind. Also vielleicht ist das die Erklärung, warum wir da einen bisschen unterschiedlichen Zugang haben, denn von einer Trendwende kann ich nicht sprechen, wenn wir 24 567 Wohnungen zugesichert haben. Jetzt haben wir die von Dir zitierten, Andi, 810 Wohnungen. Ja, schauen wir mal, wo es hingeht. Jetzt sind wir auch noch weit unter den 1.000.

Gehen tuts, und die Wohnbauträger haben gemeldet, dass sie jetzt Wohnbaugrundstücke haben. Das ist gut, und das geht vielleicht dieses und das nächste Jahr. Das ist das eine. Das zweite ist, können Sie bauen. Und das dritte ist, was fehlt, ist diese langfristige Planbarkeit und da war es nicht sehr hilfreich, dass man diese mittelfristige Planung, nämlich über fünf Jahre hinweg im neuen Wohnbauförderungsgesetz herausgenommen hat. Das ist der Blick in die Zukunft, lieber Wolfgang, für Dich.

Interessant wird auch die Entwicklung der Grundstücke bleiben, weil das ist das, und da sind wir uns alle glaube ich einig, Das, wo es hingeht, da sehe ich auch keine Entspannung, um es einmal so zu formulieren. Abschließend hoffe ich, dass wir glaubwürdige und vor allem langfristige Pläne, wie die Salzburger Wohnpreise nach unten gehen, entwickelt werden, speziell von Dir, lieber Herr Landesrat. Und mit einem letzten Spruch endend: Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Wir sehen da naturgemäß vieles ein bisschen anders als das, was von den Regierungsparteien schon ausgeführt wurde. Ich kann dann zum Schluss auch das mit dem trojanischen Pferd auflösen.

Eines ist für uns völlig klar, wir brauchen mehr geförderten Mietwohnbau. Denn nur der Mietwohnbau sichert langfristig günstige Mieten auf dem Wohnungsmarkt, wenn man den so nennen will. Landesrat Zauner freut sich 2024 über weniger als 600 geförderte Mietwohnungen. Irgendwann einmal hat man sich das Ziel die 1.000 Mietwohnungen gesetzt, da ist man aber schon sehr, sehr lange davon abgewichen. Jahrelang hat man sich das Budget mit der Wohnbauförderung aufge bessert. Wenn man sich gleich gar keine Ziele setzt, so wie der Landesrat das auch gemacht hat, dann kann man sich natürlich über alles freuen, das man erreicht hat. Das ist ein sehr guter Trick.

Wenn es statt den 1.000 Wohnungen, die angestrebt sind, unter 600 sind, dann bedeutet das, dass man nicht nur dieses Jahr zu wenig hat, sondern auch in den folgenden Jahren und bis zum Ende der Legislaturperiode fehlen uns da über 1.000 Wohnungen, die wir ganz, ganz dringend im geförderten Mietwohnbereich brauchen.

Letzte Woche war bei mir ein Mann in den Sprechstunden, der seit Jahren am Lieferinger Badensee in einem Zelt wohnt. Er hat gesagt er kann sich nicht ganz dazu bekennen, was für ihn unerträglicher ist, die Hitze im Sommer oder die Kälte im Winter. Wir haben heute schon gehört, dass die Wohnbedarfserhebung alarmierende Zahlen zum Thema wirkliche Obdachlosigkeit hervorbringt. Jeder von uns, der mit solchen Menschen zu tun hat, dem sollte eigentlich klar sein, dass Wohnen keine Ware sein soll und dass Spekulation und Profit aus diesem Bereich des Lebens einfach rausgehören. Wer so lebt, nämlich irgendwo in einem Zelt oder irgendwo unter einer Unterführung, der hat keine Chance auf ein normales

Leben, der hat keine Chance, an der Gesellschaft teilzunehmen, mit einem Job, bei seinen Hobbys oder eine Familie zu haben. Wohnen ist ein Grundbedürfnis für Menschen. Ohne Wohnung kein geregeltes und selbstbestimmtes Leben.

Die Wohnbauförderung wäre ein hervorragendes Mittel, um eine gewisse Umverteilung herzustellen, weil alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das mit einem Prozent ihres Bruttogehaltes finanzieren. Wir sind nicht gegen Eigentum, ganz im Gegenteil, wir sind für Eigentum für alle, und zwar langfristig über Generationen hinweg. Wir wissen historisch, dass das andere Städte wesentlich besser gemacht haben als Salzburg. Wenn wir uns die Stadt Wien anschauen z.B., das ist eine der wenigen Metropolen in Europa, wo das Wohnen einigermaßen leistbar ist, weil es massiv öffentlichen Wohnbau gibt. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was tuts denn in der Stadt?)

... In der Landesregierung kommt man jetzt eben mit dem nächsten Trick um die Ecke, nämlich mit dem Mietkauf. Der Mietkauf ist nichts anderes als ein trojanisches Pferd für die Eigentumsförderung. Im aktuellen Fördermodell schenkt die Landesregierung Einzelpersonen bis zu € 52.000,- und Familien bis zu € 80.000,-. Warum sehen wir das problematisch? Die allermeisten Menschen im Bundesland Salzburg können sich weder eine geförderte Eigentumswohnung, weder eine Mietkaufwohnung und schon gar keine Wohnung am privaten Markt leisten, und zwar auch nicht im Mietkauf. Der einzige Dämpfer für diese Misere ist einfach geförderter Mietwohnbau. Es gibt einen zweiten bedenklichen Aspekt beim Mietkauf und der ist, dass man 25 Jahre lang die Wohnung förderungskonform nutzen muss und danach, wenn sie ausfinanziert ist, kann sie am privaten Markt auch mit Profit verkauft werden. Das bedeutet die Allgemeinheit unterstützt praktisch den Ankauf so einer Wohnung und dann können Einzelpersonen Profit erwirtschaften und die Allgemeinheit sieht gar nichts mehr davon.

Wir haben schon einiges vorgeschlagen, um die Wohnungskrise zu lösen. Eine Leerstandsabgabe, die so hoch ist, dass sie auch Wirkung erzielt, wurde abgelehnt. Wir haben einen Infrastrukturbereitstellungsbeitrag gefordert, der so hoch ist, dass er auch Bauland mobilisiert, wurde hier abgelehnt. Strafen für die Zweckentfremdung für Wohnraum, z.B. bei Airbnb, die so hoch sind, dass sie das einfach nicht mehr auszahlt, wurde hier drinnen abgelehnt oder Beschaffungsgesetz für die Gemeinden, dass sie ein Vorkaufsrecht bekommen, wurde abgelehnt. Das Südtiroler Modell wurde abgelehnt und den allgemeinen Mietendeckel, den haben wir erst vor Kurzem abgelehnt. Wer also beim Wohnbau immer nur glaubt, dass der Markt da irgendetwas regelt und wir ohne starke staatliche Regulierung da irgendetwas schaffen, der glaubt wahrscheinlich auch an den Osterhasen oder an die Zahnfee. Wir glauben daran jedenfalls nicht. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuseher und -seherinnen online und hier im Raum!

Salzburg braucht dringend die Trendwende im Wohnen. Ich glaube, da sind wir uns alle einig, die Frage ist geklärt, und zwar deshalb, weil die Preise steigen, leistbares Wohnen für viele zum Wunschraum wird. Wohnbaulandesrat Zauner hat jetzt gesagt, die Trendwende haben wir geschafft. Wenn man die ganz aktuellen Wirtschaftsdaten anschaut, die wir heute übermittelt bekommen haben von der Landesstatistik, dann haben wir noch immer einen Umsatzrückgang im Bau von 1,7 %, während Österreich um 5 % wächst. Jetzt sind das die aktuellen Daten, vielleicht sind sie jetzt nur monatsbezogen und Du hast einen größeren Überblick. Aber ganz so rosig schaut es doch nicht aus, also die Trendwende im gesamten Bau im Bundesland Salzburg im Wohnbau ist kritischer zu sehen.

Aber ja, wir brauchen leistbare Wohnungen. Ja, Mietkauf kann eine sinnvolle Ergänzung sein. Aber nein, die Konzentration nur auf den Neubau, die bringt uns nicht weiter. Was wir wirklich brauchen, ist eine Aktivierung von Leerständen, eine Sanierung mit Qualität und ist ein kluger Ausbau im Bestand. Und was macht die Landesregierung? Ich muss ja gestehen es gibt einige gute Aspekte in der neuen Wohnbauförderung und auch in der neuen Baurechtsnovelle. Also da haben Deine Leute gut gearbeitet, ein Danke dafür. Aber es sind viele Punkte, die wir GRÜNE sehr kritisch sehen.

Die Landesregierung streicht die Sanierungsförderung, sie schwächt die ökologischen Standards, sie spart bei der Barrierefreiheit, sie bremst nachhaltiges, ökologisches, zukunftsfähiges Bauen aus. Und ja, man kann sagen, es ist eine Trendwende, aber aus unserer Sicht in die falsche Richtung und eine, die Mensch und dem Klima teuer zu stehen kommt. Denn was scheinbar billig wirkt in der aktuellen Situation, das kann morgen zur Kostenfalle werden und auch für die kommenden Generationen. Wir sehen das an den steigenden Heizkosten, an schlechtgedämmten Häusern, an fossilen Systemen, die bald teuer nachgerüstet werden müssen. Wir verabschieden uns mit der aktuellen Baurechtsnovelle noch immer nicht gänzlich von fossilen Heizsystemen. Leistbares Wohnen muss gut, durchdacht und zukunftsfähig sein und ich greife zwei Punkte ganz konkret heraus.

Wir brauchen barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Beeinträchtigungen, aber auch für Menschen mit Kinderwägen, für Menschen nach einem Unfall und ich wünsche Karl Zallinger alles, alles Gute, gute Besserung. Wir kennen das alle, wenn einmal was passiert, dann wird es schwierig, was sonst kein Problem war, die Stufen rauf oder runter. Wir brauchen Barrierefreiheit, damit Wohnungen auch im Alter genutzt werden können, ohne dass man sich sehr zermürenden Diskussionen stellt, weil es um einen nachträglichen Lifteinbau geht oder weil es um Umrüstungen geht. Und das Zweite: Wir brauchen nachhaltiges Bauen und Sanieren, um Ressourcen zu schonen, Energie zu sparen und um unser Klima zu schützen. So und jetzt zur ganz konkreten aktuellen Politik.

Lieber Herr Wohnbauandesrat Zauner, lieber Martin, Du hast ja sämtliche Anreize für ökologische Baustoffe gestrichen. Wir wissen noch nicht, was jetzt beim Holz rauskommt. Das ist ja noch offen, habe ich mitbekommen, da wird noch heftig gerungen, aber vielleicht gibt es ja schon eine Lösung. Du setzt stattdessen auf einen pauschalen Dichtebonus beim Wärmeschutz. Jetzt habe ich mit einigen Experten geredet und die Frage an Dich: Kannst Du ausschließen, dass damit künftig Styropordämmungen belohnt werden? Weil genau danach schaut es jetzt aus, wenn pauschal der Wärmeschutz mit einem Dichtebonus belohnt wird. Aber das Thema des Styropors ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ist Rechtsbestand!)

... Ja, ja, ja, ja. Lieber Herr Kollege, wir können dann im Nachhinein noch diskutieren, aber da gibt es sehr wohl Bedenken von sehr, sehr berufener Seite.

Genau deshalb, genau weil diese Fragen zu stellen sind, werden wir nervig bleiben und beharrlich bleiben und fordern immer wieder eine echte, ernsthafte Wohnbauoffensive ein, wo beide Aspekte, die Leistbarkeit und die Nachhaltigkeit, zusammen gedacht werden. Weil aus unserer Sicht ist das jetzt kurzfristig gedacht, weil man die Leistbarkeit so in den Mittelpunkt stellt und wir dann draufzahlen.

Es bringt wenig, wenn wir den Neubau fördern, aber gleichzeitig den Bestand verfallen lassen. Wir brauchen beides. In unseren Städten und Ortszentren haben wir Potenzial, Leerstände, Gebäude, brachliegende Flächen, sanierungsbedürftige Häuser. Da müssen wir ran mit qualitätsvollen Projekten, die sich auch vor Gestaltungsbeiräten beweisen können. Daher breche ich eine Lanze für qualitätsvolle Beratung und für Gestaltungsbeiräte. Wenn ÖVP und FPÖ wirklich leistbares Wohnen wollen, dann dürfen sie nicht ökologische Standards und Barrierefreiheit immer wieder als Luxus abtun. Nice to have, wir brauchen es nicht, wir ziehen es nicht wirklich durch. Wenn Euch das leistbare Wohnen wirklich wichtig ist, dann dürft ihr uns auch nicht kurzfristige Scheinlösungen verkaufen, die uns in zehn Jahren wieder auf den Kopf fallen. Wir brauchen innovative, zukunftsfitte Projekte, und die gibt es in Salzburg. Martin, Du kennst viele dieser Projekte und die Vorreiter und Vorreiterinnen, die brauchen gute Rahmenbedingungen, um das umsetzen zu können. Also eine echte, soziale und klimagerechte Wohnpolitik. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vielleicht zwei Vorbemerkungen, weil es auch schon gefallen ist, wir setzen uns da jeden Mittwoch zusammen und es geht nichts weiter, ja oft in der Diskussion. Aber ich möchte nur auf den Einlauf zu diesem heutigen Tag verweisen. Elf Gesetzespakete im Einlauf, mit

denen, ich hoffe ich habe es richtig nachgezählt, insgesamt 55 Gesetzesmaterien geändert werden. Also es wird sehr wohl gearbeitet seitens der Regierungsfractionen.

Die zweite Vorbemerkung. Danke, liebe Martina Jöbstl. Es ist immer ein bisschen schwierig, wenn zwei Regierungsvertreter, also der Wohnbauspreeher und der zuständige Landesrat reden, dann als Dritter nachzureden. Ich habe gebeten, dass ich nachher reden kann, weil dann kann ich auf ein paar Dinge reflektieren. Das ist eigentlich leider nicht notwendig, weil es entweder völliger Unfug war, wie mit dem LEK-T-Wert, der im Rechtsbestand ist. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja, das wissen wir!)

... Das hast Du nicht verstanden, Martina und wo ich mich sehr freue, ist, die Frau Hangöbl ist offensichtlich aus Desinteresse nicht mehr da. Man hätte ja was lernen können, aber vielleicht ist es schon Dienstagmittag, dass sie das mit dem Trojanischen Pferd verstanden hat. Jawohl. Die Neuerungen im Mietkauf sind ein Trojanisches Pferd, weil die Festung Eigentum massiv verteidigt wird, und zwar von der KIM-V, von verknüpften Wohnraum und von vielen anderen Parametern, die sich die Menschen nicht leisten können. Daher braucht es eine List und das Trojanische Pferd ist ja Odysseus dem Listenreichen eingefallen, um den Menschen zu ermöglichen, ins Eigentum zu bekommen. Jawohl, das ist ein Trojanisches Pferd fürs Eigentum und dazu bekennen wir uns. Wahrscheinlich die größte Mittelsstandsförderung, die wir nur leisten können, indem wir dem Mittelstand Eigentum ermöglichen wollen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Daher bin ich sehr froh und dankbar und bekenne mich auch dazu, dass wir das so gemacht haben.

Ich möchte vielleicht den umfassenden Ansatz der ÖVP ausführen, wenn es um leistbares Wohnen geht. Das ist erstens für viele der einzige Punkt, für uns nur ein Punkt von vielen, das ist die Wohnbauförderung. Die ist einfacher gemacht worden, berechenbarer gemacht worden und nach meinem Dafürhalten auch zielführender gemacht worden. Wir werden es dann in den Budgetansätzen sehen, dass wir hier eine gewisse Berechenbarkeit bekommen müssen. Wir sind noch nicht ganz am Ende, aber wir sind hier auf einem guten Weg und die Zahlen sprechen für sich. Wir schauen nicht in die Vergangenheit, wir schauen in die Gegenwart und in die Zukunft und da sprechen die Zahlen für sich: 800 heuer, 1.000 Zusagen und Baubeginne auch heuer.

Der zweite Punkt ist für uns wesentlich, ist die Baulandmobilisierung. Auch hier haben wir Maßnahmen gesetzt und auch hier ist im Einlauf wieder, sieben Gesetzesmaterien werden geändert, sind wieder Maßnahmen hier. Es waren nicht die Kommunisten, die sich über den IBB Gedanken gemacht haben. Es waren nicht die Kommunisten, die sich über Zweckentfremdung Gedanken gemacht haben. Es war die ÖVP, es war die ÖVP gemeinsam mit den GRÜNEN, es war die ÖVP gemeinsam mit den Freiheitlichen, die all diese Raumordnungsinstrumente entwickelt haben und die auch wirken. Der Herr Landesrat hat heute eine

mündliche Anfrage zum IBB und er wird berichten, welche Wirkungen es hat. 7.800 Bescheide, ich will jetzt die Antwort nicht vorausnehmen, aber es funktioniert.

Das Zweite ist die Aktivierung von Wohnungen, die bereits bestehen, und die Verhinderung und Hintanstellungen von Zweckentfremdungen. Auch hier haben wir einige Maßnahmen gesetzt, die wirken. Auch hier sind wir noch nicht am Ende. Und jetzt komme ich zum Dritten. Wir müssen billiger bauen. Wir bauen zu teuer. Daher bin ich sehr dankbar, dass wir uns mit der Branche zusammengesetzt haben, mit der Logistik zusammengesetzt haben, um endlich Maßnahmen zu setzen, um billiger zu bauen, um zu entbürokratisieren, um sinnlose Vorschriften zu entrümpeln. Wir werden zwei Kritikpunkte hören. Von den GRÜNEN wird kommen, das ist ja alles ein Wahnsinn, wie kann man nur, Entbürokratisierung, das Bauen billiger machen. Und es wird vielleicht sogar der berechtigte Vorwurf kommen, wir hätten da noch eine Spur weitergehen können, möglicherweise gäbe es noch die eine oder andere Vorschrift, möglicherweise könnte man da noch ein bisschen mutiger sein. Dazwischen bewegen wir uns.

Ich möchte nur, dass wir diesen Weg fortsetzen, dass wir uns, lieber Martin, im nächsten Jahr wieder zusammensetzen, wieder mit der Branche zusammensetzen und alles evaluieren und schauen, ob wir zu dem heutigen Schritt einen weiteren Schritt setzen können, damit die Trendwende, die zweifellos eingeläutet worden ist, auch eine nachhaltige Trendwende ist, nämlich leistbar und günstig für die Salzburgerinnen und Salzburger. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ich muss mich schon über den Stil in diesem Haus immer mehr wundern, wenn es nicht mehr möglich ist, dass man aufgrund menschlicher Bedürfnisse kurz den Raum für zwei Minuten verlässt. Vor allem nicht dann, wenn man seit neun Uhr hier drinnen sitzt. Es verlassen ständig Leute den Raum aus verschiedenen Bedürfnissen und ich denke, dass es da ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Zur tatsächlichen Berichtigung, dass Sie nicht aus Desinteresse den Raum verlassen haben, sondern aufgrund eines menschlichen Bedürfnisses.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Das finde ich sehr schwierig, dass das so stehen gelassen werden darf.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Hohe Landesregierung! Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ist ja eigentlich schneller gegangen als gedacht. Die Trendwende ist eingetreten und ja, ja, keine Frage, mit der Trendwende sind nicht alle Probleme gelöst, aber wir wissen eines, wir sind am richtigen Weg. Der Wohnbau zieht an. Nach Jahren der Stagnation ist die freiheitliche Handschrift sichtbar. Und da muss man dazu sagen, trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten, trotz einer stagnierenden Wirtschaft und trotz einer nach wie vor anhaltenden hohen Inflation.

Bauen soll auch billiger werden. Bauen soll auch Sicherheit für die Wirtschaft und für die Menschen mit sich bringen und um diesen Weg fortzusetzen, ist auch heute eine Novelle eingelaufen. Der Weg wird fortgesetzt. Und denken wir eines, ganz oben stehen müssen die Wünsche, die Ziele der Bevölkerung und wir wissen die meisten Salzburger, sie wollen sich Eigentum anschaffen. Im Lebensplan, ein ganz großer Wunsch ganz oben. Sie wollen mit ihrer Miete auch investieren in das, was ihnen einmal gehört und ja, sie wollen es an die nächste Generation weitergeben. Sie wollen das, was sie sich erarbeitet haben, auch bewahren. Genau deshalb, weil die Menschen das wollen, weil die Mehrheit sich Eigentum schaffen will, ist es gut, den Mietkauf zu forcieren, dass man das spekulative Element beseitigt und nicht mehr Kaufpreis, Verkaufspreis ansetzt, dass man tatsächlich vom Wert der Höhe der Baukosten ausgeht und damit für alle Menschen eine Planbarkeit schafft. Ja, Realisierung des Eigentums für möglichst viele. Die Menschen wollen das. Die Politik ist auch dazu da, das umzusetzen, was die Menschen sich wünschen.

Zum Trojanischen Pferd der Kommunisten ein bisschen Nachhilfeunterricht vielleicht. Da haben die Griechen Soldaten in ein Pferd versteckt, das nachher nach Troja kam. Ein Trojanisches Pferd ist ein Geschenk, das gefährlich, ja tödlich ist für den Geschenknehmer. Das ist der Sinn und Zweck dieses Gleichnisses. Sie sagen, als der Geschenknehmer wären die Menschen, die Mietkauf eine Wohnung als Eigentum bekommen, das wäre für Sie gefährlich. Das mag ja in kommunistischer Sicht so stehen. Aber bitte diskutieren Sie das mit Ihrem Vorsitzenden auf diesem Platz, mit dem Kollegen Dankl, der ja auch in die Gefährlichkeit dieses Trojanischen Pferdes des Eigentums geflüchtet ist. Vielleicht erklären Sie uns das einmal. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Wenn ich von Ihnen höre, Wohnung darf nicht Ware werden. Ja, ja, ja. Und damit dürfen auch keine Wohnungen verkauft werden. Erinnern Sie sich noch an das sogenannte kommunistische Erfolgsrezept der Plattenbauten in der DDR? Wenn die Kommunisten für den Wohnbau zuständig sind, dann stimmen die Menschen mit den Füßen ab und laufen auf und davon. Nehmen Sie sich doch das einmal als Warnung aus der Geschichte für Ihre Sozialtheorien und kommunistischen Fantasien.

Wie wohltuend hebt sich dann doch die Arbeit dieser Regierung aus! Wie wohltuend die Arbeit unseres Landesrates! Ja, die Trendwende, sie ist da, wir spüren sie. Wir danken für

die Novelle, die jetzt eingelaufen wird, damit wir auch im Landtag das weiter begleiten können. Und ich kann nur eines sagen, bitte weiter so. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Kollege Egger-Kranzinger.

Abg. Egger-Kranzinger: Danke. Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Zuhörerinnen und Zuhörer!

Weg aus dem Osten, weg von der DDR, weg vom Kommunismus, vielleicht hin nach Österreich, geschätzter Kollege, ich möchte mit einem Zitat beginnen, weil Du so motiviert diesen Traum vom Eigenheim betont hast. Fällt mir eine Liederzeile ein: Aus der Traum, zerplatzt wie Seifenblasen, nichts ist geblieben. Das trifft meines Erachtens gut für Salzburg zu. Warum? Weil mit dieser Wohnbaupolitik einfach es genügend Wohnbaupolitikflüchtlinge gibt, erzeugt von der FPÖ, die abwandern, weil es hier einfach zu teuer ist. Das kann man auch in Studien nachlesen, dass wir ein Abwanderungsbundesland sind. Ist nichts Neues, kann man nachlesen, Studie, die belegt das alles. Ich würde vorsichtig sein mit dem Begriff des leistbaren Wohnens, da nehme ich mich aber selbst auch in die Kritik, so ehrlich muss man sein, weil was ist leistbar? Einkommensabhängig, haushaltseinkommensabhängig, wahrscheinlich abhängig vom Erbe, das, was man geschenkt bekommt, was auch immer. Ich würde mit dem Begriff des leistbaren Wohnens einfach wieder ein bisschen sensibler umgehen und da nehme ich mich selbst genauso in die Kritik hinein.

Nur ganz kurz. Ein Viertel der Menschen brauchen 30 bis 50 % des Haushaltseinkommens fürs Wohnen. So viel zum Leistbaren. 16 % brauchen über die Hälfte des Haushaltseinkommens fürs Wohnen. Gestern war eine Dame in der Sprechstunde bei mir. € 1.390,-- Pension. Hat mir ihren Bescheid auf den Tisch gelegt. € 900,-- Miete hat sie mir auf den Tisch gelegt. Ergo, die kann sich das Leben nicht leisten. Das geht sich nicht aus. Warum? Weil wir jahrelang die falsche Wohnbaupolitik betrieben haben. Die falschen Wohnformen hier in Salzburg betrieben haben und Eigentumsspekulation Tür und Tor geöffnet haben, Tür und Tor geöffnet und den Anlegern und Wohnbaulobbyisten den roten Teppich ausgeholt haben. Danke Karin Dollinger, dass Du immer wieder darauf hingewiesen hast auf diese Buy-to-let-Modelle, auf diese Zweckentfremdung der Ferienwohnsitze etc., was diese Spekulation von Grund und Boden vorangetrieben hat.

Aber genug mit der Kritik, ich komme auch mit dem Lob bevor der Wolfgang Mayer vor lauter Langeweile noch mehr ins Handy schauen muss. Ein bisschen Lob. Der IBB, der Infrastrukturbeitrag, war schon mal ein kleiner richtiger Schritt in die richtige Richtung. Wünscht man ein bisschen höher, richtiger Schritt. Raumordnungsverträge, richtiger Schritt. Bekenntnis zum geförderten Mietwohnbau, danke. Ein wichtiger und richtiger Schritt. Und jetzt komme ich noch mit einer Bitte zum Abschluss. Das Thema ist ja sehr mutig vom Wohnbaulandesrat. Mut kann man sich nicht kaufen, dass man das heute hier aufs Tapet bringt. Eine Bitte an die ÖVP. Geht's auch zu Euren Gemeindefunktionären und

treibt ihnen dieses Schreckgespenst des Sozialbaus aus. Der geförderte Mietwohnbau, der geförderte Wohnbau ist ein Mosaikstein, ein wichtiger Baustein für das leistbare Leben in Salzburg. Nur wenn dann in den Gemeinden, Du weißt das genau, dann das Gegenteil gemacht wird, dass man weniger verdichteten Flachbau, weniger Geschosswohnbau haben möchte, dann ist das genau das Umgekehrte. Also bitte, Dir hören sie zu. Mir hören die ÖVP-Gemeinderäte vielleicht weniger zu. Verstehe ich auch. Aber da bitte interne Schulungen und Motivation bei Deinen Leuten. Danke schön. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Ja, es ist interessant. Wir haben eine Aktuelle Stunde zum Thema Wohnen, die von der FPÖ vorgeschlagen wurde und offenbar beschäftigt ÖVP und FPÖ unsere Partei mehr wie das Wohnen, zumindest wenn man sich die Wortmeldungen so anhört. Finde ich eigentlich eh ganz lieb, aber vielleicht soll man doch lieber beim Wohnen bleiben.

Ja, es geht heute ums Eigentum. Ist eine gute Sache. Ich glaube, wir sind ja durchaus verständlich hier herinnen. Ich möchte einmal klarstellen, es gibt viele Leute, die gerne im Eigentum wohnen, das ist natürlich richtig, und das ist das selbstgenutzte Wohnungseigentum, dass will keiner da herinnen auch wir nicht schlechtreden. Das ist ein nachvollziehbarer Wunsch und ein legitimer Wunsch von den Menschen, dass sie einen abgesicherten Wohnraum haben. Das ist derselbe Spirit, der in unserem Dringlichen Antrag drinnen steht. Es geht darum, dass man ein Sicherheitsbedürfnis der Leute befriedigt, ein Sicherheitsbedürfnis nach einem Dach über den Kopf. Aber warum wollen die Leute da unbedingt ins Eigentum? Weil die Leute einfach gewisse soziale Bedrohungen spüren, weil es viele Krisen bei uns gibt. Wir haben die Rezession, wir haben die Arbeitslosigkeit, wir haben Teuerungskrise, wir haben noch größere Krisen wie die Klimakrise und den Krieg und die Leute verlieren einfach ein gewisses Vertrauen in den Sozialstaat. Die Leute verlieren das Vertrauen in das soziale Miteinander und in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und durchaus auch in die Politik, dass die Politik Probleme lösen kann. Und dass dieses Vertrauen in das Soziale zerstört ist, ist durchaus ein Produkt der Politik von ÖVP und FPÖ der letzten 30 Jahre und darüber müssen wir nicht einmal reden.

Wir haben gehört vom Landesrat Zauner Eigentum ist die beste Vorsorge. Reden wir einmal vielleicht auf der größeren Ebene oder auf der historischen Ebene. Wie schaut Wohnen in Österreich aus? Österreich ist ein Land der Mieter. Ist es schlecht, dass Österreich ein Land der Mieter ist? Was sind die Länder mit dem höchsten Mietanteil in Europa? Die Länder daneben mit dem höchsten Mietanteil sind Deutschland, die Schweiz und Dänemark. Das sind nicht die Armenhäuser von Europa, ganz im Gegenteil, das sind sehr wohlhabende Länder. Länder mit einer starken Geschichte des Sozialstaats und die deswegen auch historisch auf sozialen Mietwohnbau gesetzt haben und deswegen auch eine gute Wohnversorgung für die Bevölkerung erreicht haben.

Was sind jetzt die Länder der Eigentümer? Die Länder der Eigentümer in Europa sind Litauen, wir haben Slowakei, wir haben Bulgarien, wir haben Rumänien. Das sind die Länder mit den höchsten Eigentumsquoten. In Rumänien haben wir Eigentumsquote von 97 %. Ist es der wünschenswerte Zustand, den wir haben, den Reichtum von Rumänien? Wir haben da schon einen eher negativen Zusammenhang von viel Eigentum und einer hohen Armutsquote. Ich würde Dir recht geben, Eigentum ist die beste Vorsorge. 97 % Eigentum in Rumänien. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

... Nein, tatsächlich nicht, das ist Privateigentum. Weil kollektives Eigentum ist natürlich die beste Armutsvorsorge. Nüchtern betrachtet wissen wir nämlich, und da können Sie sich gerne einmal vielleicht in aktuelle Wohnungsforschungsliteratur einlesen. Also die Bücher, die der Herr Schöchl da mitbringt, sind meisten schon ein bisschen älter, aber wenn man sich die aktuelle Literatur anschaut, dann sieht man ja es gibt eine große Einigkeit, dass öffentlicher Mietwohnbau die beste Vorsorge in der Wohnpolitik ist und auch die beste Vorsorge für die Menschen ist.

Wohnpolitik muss als Teil des Wohlfahrtsstaates gedacht werden, anders wird das nicht funktionieren. Deswegen machte die Landesregierung hier den fatalen Fehler, wenn so dieses Gleichgewicht ganz stark in Richtung Eigentum verlagert wird und einfach der soziale Wohnbau vernachlässigt wird. Eben, ich habe es bereits schon gesagt, Wohnpolitik ist Sozialpolitik. Ich möchte noch einmal die Brücke zurückschlagen zum Dringlichen Antrag, den wir heute eingebracht haben, weil ich da ein bisschen die Ernsthaftigkeit vermisst habe in den Wortmeldungen der ÖVP und der FPÖ. Offenbar ist das Thema Wohnungslosigkeit, auch wenn es so frappierend ist, nicht unbedingt so die Priorität Nummer eins.

Wir kennen das aber eh schon aus den vergangenen Ausschussdebatten. Wenn wir Anträge einbringen, wenn wir Debatten führen zum Thema Wohnungslosigkeit oder Wohnprobleme der Menschen, dann wird meistens gesagt, es gibt keinen Bedarf oder es gibt es eh schon. Der Dominik Maier hat ja auch wieder dasselbe gemacht. Er hat einfach aufgezählt, was es schon gibt. Es ist gut, was es gibt. Ich möchte das nicht schlechtreden, ich habe selbst lange genug in dem Bereich gearbeitet. In diesen Organisationen wird gute Arbeit geleistet. Ich möchte kein Sozialressort schlechtreden. In der Verwaltung wird gut gearbeitet, in der Abteilung drei.

Es ist jetzt der Strukturprozess angeregt, wie wir gehört haben, wo die Wohnungslosenhilfe evaluiert wird und auch das ist sicher eine gute Sache. Aber auch dieser ganze Strukturprozess wird nichts bringen, wenn auf der politischen Ebene hier absolut kein Wille zu vernehmen ist und wir sehen das ja schon daran, dass das Sozialressort offenbar zur Zeit ein bisschen ein Sorgenkind ist, weil wir haben es ja auch schon heute gehört, es ist offenbar gerade der Plan oder eben der nicht vorhandene Plan, dass Landeshauptmann-Stellvertreter-

rin Svazek das neben ihren vielfachen Ressorts, die sie schon hat, praktisch das Sozialressort jetzt nur als Nebenjob nebenbei macht. Und die Frage ist jetzt schon, wie stellen Sie sich das vor? Kann man so einen riesen Wagen, wie, die Wohnungslosenversorgung gehört zum Sozialressort, kann man so einen riesen Ressort wie das Sozialressort, kann man das praktisch mit einer Hand lenken? Ich meine, ist es dieser Fokus, den die FPÖ auf das Soziale legt?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Der Abschluss in unserer Aktuellen Stunde steht bei den GRÜNEN. Herr Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Privileg am Schluss ist, man kann schon ein paar gesagte Dinge vielleicht etwas geraderücken. Ich habe jetzt vorher gehört, die Trendwende, die ist geschafft. Es gibt endlich mehr leistbare Wohnungen und da muss man das Ganze schon ein bisschen auch einem Reality-Check unterziehen. Es hat erst kürzlich eine Auswertung gegeben der Wohnungsinserate aller Bundesländer. Das Ergebnis war der durchschnittliche, der Median in Salzburg ist bei € 20,25 pro Quadratmeter und der Anstieg war von allen Bundesländern in Salzburg am höchsten, nämlich mit plus 13 %. Und das sind die Bruttomieten ohne Strom und Heizung. € 20,25 pro Quadratmeter! Das heißt, ich kann für eine 100-Quadratmeter-Wohnung, ja, also mit € 2.000,-- kommen wir da schon lange nicht mehr aus. Das als Trendwende zu bezeichnen, finde ich ist mutig und doch etwas, glaube ich, eine Themenverfehlung!

Das Zweite, was mir jetzt aufgefallen ist, in fast allen Wortmeldungen, war, dass wir den Fokus eigentlich nur auf den Neubau gelegt haben. Bauen, bauen, bauen. Ja, natürlich müssen wir bauen. Aber ich glaube auch das geht an der Realität vorbei. Es ist vorher gesagt worden letztes Jahr 800 neue Mitwohnungen. Jetzt habe ich mir angeschaut, gibt es eine Statistik vom Land, die Wohnbedarfsprognose und da geht man oder in dieser Statistik hat man drinnen, dass es im Jahr 2020 in Salzburg etwas über 240.000 Wohnungen, also Hauptwohnsitze, Hauptwohnsitze gegeben hat. Das heißt wir haben einen Wohnungsbestand von 240.000, wo nur Hauptwohnsitze drinnen sind. Da sind alle anderen Wohneinheiten noch gar nicht dabei. Das ist der Bestand. Wenn man sich das jetzt in Relation setzt, 800 neue Mitwohnungen zum Wohnungsbestand, das sind 0,33 %.

Ich glaube wir müssen wirklich, wenn wir über leistbares Wohnen reden, uns den Bestand anschauen, weil das kann nur gelingen, wenn die Priorität ist, den Bestand zu nutzen. Da müssen wir über die Sanierungsförderung reden, die im Übrigen seit letztem Jahr im August nicht mehr von Privaten beantragt werden kann. Also das lässt man komplett brach liegen. Die Sanierungsförderung, die wäre ganz zentral. Das Zweite ist die Nachverdichtung. Und erst dann, wenn man diese Potenziale ausgeschöpft hat, muss man sich den Neubau anschauen. Wenn man sich die niedrigen Zahlen anschaut, dann sieht man ja auch,

dass das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Das heißt wir brauchen da eine Verschiebung des Fokus hin auf die Nutzung des Bestands!

Da ist jetzt vorher auch schon einiges dazu gesagt worden, weil da haben wir natürlich nicht nur das Thema der Sanierungen, sondern da haben wir auch das Thema der Zweckentfremdung. Ich glaube in Salzburg insbesondere gibt es zwei Formen der Zweckentfremdung, die ja viel zu oft noch immer vorkommen. Das ist die für eine touristische Nutzung und quasi illegale Zweitwohnsitznutzungen. Wir haben jetzt kürzlich eine Anfrage dazu gemacht, wo wir uns das mal auch anschauen wollten, wie sind denn die tatsächlichen Strafhöhen. Weil vorher gesagt worden ist, na ja, also wieder jetzt nochmals erhöht, bis jetzt € 25.000,--, in Zukunft sind es bis zu € 50.000,--. Ja, wenn man sich anschaut, was wird real verhängt, dann sind die Zahlen halt ernüchternd, weil da reden wir in den allermeisten Fällen von ein paar Hundert Euro, wenn überhaupt. Was für mich besonders erschreckend war, im Bezirk Zell am See, im Bezirk Zell am See hat es in den letzten drei Jahren kein einziges, kein einziges abgeschlossenes Strafverfahren gegeben. Es gab drei Fälle in Leogang, wo die Verfahren eingestellt worden sind. In allen anderen Gemeinden kein einziges Verfahren, kein einziges abgeschlossenes Verfahren! Ich war jetzt oft im Pinzgau, ich war gestern wieder unterwegs, Zell am See unter anderem. Aber ist wurscht, Kaprun, Raaris, ganz egal, wenn man durch diese Gemeinden fährt, dann sieht man natürlich überall die Zweckentfremdung. Wenn ich mir anschau, dass es dort kein einziges Strafverfahren gibt, dann ist es lächerlich. Dann können wir die Strafdrohung auf € 150.000,-- erhöhen. Wenn keiner diese Strafen zahlen muss, dann ist es wirkungslos. Auch da müssen wir wirklich hinschauen, dass wir diese Zweckentfremdung beenden. Das ist am Papier zwar alles schön, aber in der Praxis leider überhaupt nicht. Das funktioniert noch nicht, da müssen wir besser werden.

Abschließend möchte ich schon noch eines sagen, wenn wir beim Neubau sind, weil jetzt die Novelle angesprochen wurde. Auch da finde ich sind viele verpasste Chancen drinnen, insbesondere was auch die Stellplatzverordnungen angeht. Also, dass man da jetzt die Obergrenze bei 2,4 Stellplätzen gesetzlich einzieht. Das heißt, bei 20 Wohnungen muss ich dann möglicherweise immer noch 48 Stellplätze errichten. 20 Wohnungen, fast 50 Parkplätze, das ist absurd! Das treibt die Wohnkosten und insbesondere dann, wenn ich auf der Oberfläche keinen Platz mehr hab, dann muss ich Tiefgaragenplätze bauen. Was kostet denn ein Tiefgaragenplatz? € 30.000,-- mindestens. Das macht Wohnen teuer, und da hat man eine Chance verpasst. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen. Fragestunde. Bitte der Kollege Teufl um Vorsitzübernahme.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt neun mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf die Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfrager kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend das Krankenhaus Oberndorf

Bitte Frau Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Danke. Das Krankenhaus Oberndorf ist ein wichtiges regionales Krankenhaus, das neben der Erfüllung des regionalen Versicherungsauftrags gleichzeitig Hochleistungsmedizin bietet und durch die teamorientierte Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen im Haus ein attraktiver Arbeitgeber ist. Aufgrund des großen Zuzugs im Flachgau wird das Krankenhaus Oberndorf mit seinen 25 Spezialambulanzen, der Akutversorgung und der Reha ein unverzichtbarer Teil der Krankenhauslandschaft im Bundesland Salzburg.

Vor dem Hintergrund der Übernahme des Krankenhauses Oberndorf durch das Land und der Bedeutsamkeit für die Region stelle ich folgende Anfrage: Liebe Daniela, ist geplant, in Anbindung an den Standort Krankenhaus Oberndorf eine Primärversorgungseinheit, Primärversorgungszentrum zu schaffen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für die Anfrage. Wie ja schon bekannt ist, laufen derzeit die intensiven Gespräche mit der Stadtgemeinde Oberndorf sowie mit der VAMED zur Übernahme des Krankenhausstandortes Oberndorf und um die langfristige Finanzierung und den Weiterbetrieb dieses Krankenhausstandortes auch sicherzustellen. Die Schaffung einer Primärversorgungseinheit bzw. eines Primärversorgungszentrums ist dabei nicht Inhalt der laufenden Gespräche und es steht auch in keinem sachlichen Zusammenhang zur Übernahme. Warum ist das so? PVEs sind immer im Bemühen der ÖGK und der Ärzteschaft zu entstehen. Dann gibt es eine Beschlussfassung der Landeszielsteuerung. Das ist notwendig, damit eine Primärversorgungseinheit geschaffen werden kann und derzeit sind uns in Oberndorf keine diesbezüglichen Bemühungen bekannt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Thöny MBA: Ja, bitte gern. Im Regierungsübereinkommen von Euch sind einige Punkte angeführt. Da steht auch unter „Gesundheit, Pflege, soziale Sicherheit“ habe ich das auch ganz gut gefunden, dass die Implementierung von Primärversorgungseinheiten durch das Land weiter unterstützt wird, auch Oberndorf. Was hast Du für einen Plan, wo Du sagst okay da wäre noch ein wichtiger Standort, weil Oberndorf hast Du jetzt gesagt, das ist jetzt eigentlich nicht im Gespräch und eigentlich auch nicht im Plan, habe ich jetzt mitbekommen. Vielleicht kommt es noch oder nicht, keine Ahnung, müssen wir nachher noch weiter fragen. Aber das wäre noch die zweite Frage bitte.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ja es ist so, dass die Primärversorgungseinheiten wie gesagt eine Möglichkeit sind, um entsprechend eine Gesundheitsversorgung vor Ort zu gewährleisten. Wir haben im Plan, im österreichischen Plan für Salzburg fünf PVEs vorgesehen. Wir sind jetzt schon bei sieben, also sind wir hier über Plan und das ist sehr erfreulich, weil offenbar von Seiten der Ärzteschaft erkannt worden ist, dass das eine sehr gute Möglichkeit ist, ein interdisziplinäres Angebot zu schaffen. Es sind meines Wissens nach auch schon wieder zwei PVE-Anträge in Vorbereitung. Also insofern sind wir hier sehr gut unterwegs.

Wo geeignete Standorte sind, das ist natürlich überall da, wo die Menschen gut hinkommen können, natürlich in den Ballungszentren von besonderer Bedeutung, natürlich auch in besonders bevölkerungsreichen Bezirken. Aber wie gesagt es liegt nicht in meiner Hand, das zu steuern, sondern da geht es ganz klar darum, dass von Seiten der niedergelassenen Ärzte Interesse besteht und dass wir gemeinsam mit der österreichischen Gesundheitskasse das auch vorantreiben. Diesbezüglich sind wir im besten Austausch. Wir haben gerade vorige Woche wieder eine Landeszielsteuerungskonferenz gehabt, in der wir das Thema auch auf der Tagesordnung hatten und das gemeinsame Commitment hier noch einmal bestärkt worden ist.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Danke Daniela. Was ich jetzt noch herausgehört habe, zwei sind noch in Vorbereitung. Zwei PVEs, sieben sind bereits eigentlich unterwegs. Fünf wären geplant gewesen. Sieben sind schon und zwei noch zusätzlich. Ja, dürfen wir dann noch weiter nachfragen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Im Regierungsprogramm bekennt sich die Landesregierung dazu, die Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 in der Stadt Salzburg, welche durch die Absiedelung von Ämtern in das neue Landesdienstleistungszentrum verfügbar wird, für den leistbaren, förderbaren - in Klammer - (Miet-)Wohnbau zu verwenden und bei allen weiteren landeseigenen Liegenschaften, welche künftig verfügbar werden, prioritär deren Verwendung für die Errichtung von leistbarem, gefördertem - in Klammer - (Miet-)Wohnbau anzustreben. Mehrere Anfragen der KPÖ Plus, die zähle ich jetzt nicht auf, und die dazu ergangenen Antworten sowie eine Akteneinsicht zeigen den beabsichtigten Verkauf der Liegenschaft und eine enorme Bandbreite eines möglich erzielbaren Veräußerungserlöses.

In der Anfragebeantwortung auf Frage sieben der Anfrage 080 antwortet der Landeshauptmann in der Nr. 80: „Die Wertindikation des Sachverständigen von Anfang 2022 weist in Abhängigkeit von den Annahmen zur zukünftigen Nutzung des Grundstücks Anteile geförderter Miet- und Eigentums-Wohnbau, Annahme frei finanzierter Wohnungen für den Verkehrswert einen Individualwert bzw. Verkehrswert von rund € 4 Mio. bis zu € 17,9 Mio. aus.“ Die Bewertung in Bezug auf geförderten Mietwohnbau basiert auf der Wohnbauförderungsverordnung 2015 und damit dem Wohnbauförderungsgesetz 2015. Mittlerweile sind das Wohnbauförderungsgesetz 2025 und die darauf aufbauende Verordnung 2025 in Kraft getreten. Der Landeshauptmann führt in diesem Zusammenhang aus, dass eine Aktualisierung der Bewertungen mit den Änderungen der gesetzlichen Grundlagen der Wohnbauförderung durchgeführt werde.

In derselben Anfragebeantwortung vom 28. November 2024 führt der Landeshauptmann zur Frage 8 aus: „Die Erstellung des Exposees und der sonstigen Verkaufsunterlagen für das Bieterverfahren sind im ersten Halbjahr 2025 geplant. Das Bieterverfahren selbst soll im zweiten Halbjahr 2025 durchgeführt werden. Ein Abschluss dieses Verfahrens unter anderem mit der Vorlage der Regierungs- und Landtagsbeschlüsse ist für das erste Halbjahr 2026 geplant.“

Ich stelle in diesem Zusammenhang laut § 78 folgende Mündliche Anfrage und ich würde auch gleich die zwei Unterfragen stellen: Wie ist unter Berücksichtigung der Präambel und der in dieser angeführten ergangenen Anfragen der Sachstand im Verkaufsprozess bzw. dessen Vorbereitung zur Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36? Der Landeshauptmann möge dabei insbesondere beantworten, zu welchem Ergebnis die Neubewertung unter Berücksichtigung des Wohnbaufördergesetzes 2025 und der entsprechenden Verordnung angeführt hat und ob das Exposé und die sonstigen Verkaufsunterlagen bereits ausgearbeitet und öffentlich einsehbar sind sowie ob der Zeitrahmen eingehalten wird?

Erste Unterfrage: Wird das Land im Bieterverfahren Bedingungen festlegen, die Einweisungsrechte der öffentlichen Hand oder preisgedeckelte Mieten oder preisgedeckeltes Eigentum im Falle von frei vermietbaren, nicht der Mietzinsbildung des Mietrechtsgesetzes oder Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes unterliegenden Wohnungen oder veräußerbaren

für zumindest einen Teil der Wohnungen vorsehen? Wird das Land mit der Stadtgemeinde Salzburg einen raumordnungsrechtlichen Vertrag zur Sicherung von leistbarem Wohnraum aushandeln bevor der Verkauf stattfindet und an den zukünftigen Eigentümer gebunden ist?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Zu der Anfrage, ich kann nur sagen es wird damit gerechnet, dass das Ergebnis der Neubewertung bis Anfang Juli vorliegen wird. Im Anschluss daran sollen das Exposé und die Verkaufsunterlagen ausgearbeitet werden. Derzeit gibt es keine Anzeichen, dass vom Zeitrahmen wesentlich abgewichen wird.

Zur Unterfrage eins, ob wir Einweisungsrechte oder ähnliches vorhaben? Nein. Das Land ist Eigentümer der Liegenschaft, welche verkauft wird. Darüber hinaus nimmt das Land hier keine Aufgaben wahr. Auf der Liegenschaft wird, wie im Regierungsübereinkommen und mehreren Landtagsbeschlüssen festgehalten wurde, leistbarer geförderter Mietwohnbau umgesetzt. Die Bedingungen für die zu erwerbenden oder zu mietenden Wohnungen ergeben sich aus der Wohnbauförderung.

Zur Unterfrage zwei: Wird das Land mit der Stadtgemeinde einen raumordnungsrechtlichen Vertrag aushandeln? Nein. Wie bei der vorigen Frage bereits erwähnt, darf die Liegenschaft nur für förderbaren Wohnbau benutzt werden. Durch diese Vorgabe tritt automatisch die gesetzliche Beschränkung der Preise in Kraft. Zur weiteren Absicherung steht es der Stadt jederzeit frei, zusätzlich für die betreffende Fläche die Widmungskategorie förderbarer Wohnbau zu verordnen, wie es mit der Planungsstadträtin Barbara Unterkofler ursprünglich auch vereinbart war. Im Übrigen ist es dann Aufgabe der Stadt, gemeinsam mit dem künftigen Eigentümer ein städtebauliches Konzept sowie das Verkehrskonzept zu erarbeiten. Zudem kann ein Raumordnungsvertrag nur von der Stadt mit dem Land und nicht umgekehrt ausgehandelt werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Nein danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Novelle des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Kollege.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Nach Ihrem Amtsantritt als ressortzuständiges Regierungsmitglied für die Kinderbildung und -betreuung in Salzburg hat Marlene Svazek in einer ersten und bisher auch einzigen Gesprächsrunde mit den zuständigen Bereichssprecher:innen des Landtages am 20. November 2023 eine - Zitat - große Gesetzesnovelle - Zitat Ende - für das Jahr 2024 angekündigt. Bis Ende 2023 sollte die Ist-Situation erhoben und dann am neuen Gesetz gearbeitet werden. Mittlerweile ist allerdings nicht nur das Jahr 2024 ohne eine solche Gesetzesnovelle verstrichen, sondern auch schon die Hälfte des Jahres 2025. Ein Begutachtungsverfahren geschweige denn ein Gesetzesbeschluss wurde noch nicht durchgeführt und das obwohl in diesem Bereich der Handlungsdruck groß wäre. Offenbar hat sich Ressortchefin Svazek im Bereich der Kinderbetreuung mit unfinanzierbaren Herdprämien-Fantasien politisch verzettelt, denn dem Vernehmen nach läge seitens der Verwaltung längst ein fertiger Gesetzesentwurf vor, der nicht nur bereits bei der Legistik war, sondern auch mit der ÖVP akkordiert sei. Dennoch wurde der Entwurf seitens des FPÖ-Ressorts zurückgezogen und bisher nicht in Begutachtung geschickt.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnungsgesetz des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Bis wann soll die eigentlich bereits für das Jahr 2024 angekündigte große Novelle des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes in Begutachtung geschickt werden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Wenn ich jetzt in derselben Polemik der Präambel der GRÜNEN antworten würde, dann würde ich sagen es dauert halt ein bisschen bis man die von den GRÜNEN mitverursachten Baustellen wieder saniert, weil die Kollegin Berthold war ja auch seinerzeit verantwortlich und hat das KBBG in der jetzigen Form der politisch aufgesetzten Kaskaden und in der Kompliziertheit und der chaotischen Formulierungen mitverantwortet. Das tue ich aber natürlich nicht und werde es sachlich beantworten. Aber es sei mir schon ein Kommentar auch noch erlaubt, zu Eurer diffamierenden Bezeichnung Herdprämie. Also die Unterstützung von Müttern und Vätern zur familieninternen Kinderbetreuung, die hat mit dem KBBG eigentlich überhaupt nichts zu tun und um das umzusetzen, bräuchte ich auch kein KBBG. Also nur so viel dazu. Da habt Ihr Euch zu viel gefreut.

Aber jetzt zurück zum Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Wir haben das letztes Jahr im ersten Quartal, unabhängig von Euren Quellen, die offensichtlich falsche Tatsachen behauptet, auf Basis derer Ihr diese Mündliche Anfrage stellt, aber wir haben letztes Jahr, erstes Quartal 24, diesen Prozess begonnen, damals noch unter etwas anderen Voraussetzungen, auch was die budgetäre Lage des Bundes, der Länder und der Gemeinden betrifft und haben da natürlich auch tatsächlich, Du sprichst von einer großen Novelle, wir haben da auch groß gedacht und das war auch unser Anspruch. In der Zwischenzeit hat sich auch einiges verändert. Ich glaube es vergeht kein Tag, an dem wir nicht in den Zeitungen auch

lesen, wie sehr unsere Salzburger Gemeinden auch mit dem Rücken zur Wand stehen, unter anderem auch deshalb, weil die Kinderbildungs- und -betreuungskosten in den Gemeinden in den letzten Jahren, wenn man sich den Zehnjahres-Verlauf anschaut, explodiert sind. Das hat unter anderem auch damit zu tun, dass der Ausbau sehr vorangetrieben worden ist, am stärksten in den letzten eineinhalb bis zwei Jahren. So viel dazu zu Eurem Vorwurf, dass wir uns nur auf einem Standbein der Betreuung konzentrieren würden. Im Gegenteil. Also unter freiheitlicher Ressortverantwortung ist die Quote der Betreuung um 5 % gestiegen bei den unter Dreijährigen. Das sind halt auch einmal Fakten.

Es hat sich sehr viel verändert und die Gemeinden, es gibt ja da auch einige bereits Resolutionen in Gemeinden von Bürgermeisterinnen, die an das Land herantreten, sagen wir können uns das alles nicht mehr leisten. Ich verstehe es. Wir haben auch im Jahr 2013, 2014 im Land Salzburg 30 Mio. Euro ausgegeben für die Gruppenförderung. Zehn Jahre später sind wir bei 90 Mio. Wir haben uns verdreifacht in diesem Bereich und es ist da momentan nicht wirklich ein Ende in Sicht. Also das, womit wir begonnen haben, hat sich verändert. Die Grundlage hat sich verändert, das budgetäre Umfeld hat sich verändert. Was ich nicht mache, ist jetzt ein KBBG auf die Reise zu bringen, das die Gemeinden und auch das Land mit zusätzlichen Millionen belasten würde. Das liegt nicht in meinem Anspruch an Verantwortung. Das werde ich auch nicht tun.

Aber ganz konkret. Wir sind in der Endphase auch der Verhandlungen. Es hat vor kurzem eine Gesprächsrunde, die zweite gegeben, die mehrere Stunden gedauert hat, so wie die erste auch schon, zwischen Gemeindeverband, Städtebund, zwischen den Vertretern und Bereichssprechern der Regierungsparteien, zwischen der Legistik, zwischen dem Referat und dem politischen Ressort, wo wirklich Paragraf für Paragraf des neuen Gesetzes durchgegangen worden ist, alles durchdiskutiert worden ist, weil ich mache das nicht ohne diejenigen, die es umsetzen müssen, ohne diejenigen, die auch verantwortlich sind, und das sind die Gemeinden und die Städte und die müssen es am Ende dann auch zahlen. Also es wird dieser ganz große Wurf aufgrund der Rahmenbedingungen, so ehrlich bin ich, nicht und es hat auch einige Verzögerungen, das muss man, wenn man diese Anfrage aufrichtig beantworten will, auch dazu sagen, es hat einige Verzögerungen gegeben, weil die Situation im Referat und in der Abteilung nicht die unbedingt Beste ist. Wir haben seit einiger Zeit eine stellvertretende Abteilungsleitung dort, weil die Abteilungsleiterin seit langer, langer Zeit nicht im Dienst ist und auch die Referatsleiterin ist seit einiger Zeit schon am Sprung in die Pension, noch nicht ganz dort. Aber das macht es nicht ganz leicht, wenn die Verantwortlichkeiten und generell die Entscheidungen dann abgestimmt werden müssen, wenn man nicht ganz genau weiß, woran man jetzt ist. Ich weise da keine Verantwortlichkeit vom politischen Ressort weg, aber ich sage nur es sind mehrere Faktoren, die dazu geführt haben, dass sich einiges verändert und geändert hat. Aber es wird eine Novelle geben des KBBG. Es wird auch zeitnah in Begutachtung gehen. Aber es wird anders als ursprünglich geplant und dafür können wir nichts. Da kann man vielleicht einmal nachfragen bei den Kollegen der Bundesregierung, der ehemaligen, wie wir in dieses Budgetdesaster gelangt sind, auch in der gesamten Republik und offensichtlich nicht mehr herauskommen, aber wir müssen uns sozusagen nach der Decke strecken. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja natürlich. Es gibt noch eine Zusatzfrage, nämlich eine konkrete inhaltliche, was die betriebliche Kinderbetreuung angeht, die ja Teil dieser Novelle sein soll, weil, wenn ich es richtig im Kopf habe, ist es ja so, dass bisher die Betriebsführung nur bei den Firmen selbst sein kann und nicht bei den Trägern, die die Kinderbetreuung dort übernehmen. Gibt ja auch konkrete Fälle. Tageselternzentrum beispielsweise, die ja dann doch schon längere Zeit das anbieten, wo es glaube ich auch Schwierigkeiten gibt mit der Förderauszahlung aus diesem Grund. Bis wann soll diese Situation gelöst werden, weil ich habe jetzt kein Datum gehört? Die erste Frage wäre ja gewesen, bis wann soll das beschlossen und in Kraft sein? Darf ich nochmals fragen, wann soll das beschlossen und in Kraft sein?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ich darf mich bedanken für die Unterfrage. Somit ist mir auch klar, woher die Informationen zum Prozess kommen.

Ganz grundsätzlich, ja, diese Problematik ist uns bekannt und wir sind im politischen Ressort auch mit den Betriebskindergärten bzw. mit jenen, die das Ganze umsetzen, auch ständig in Kontakt. Wir kennen die Problematik. Es wird auch gelöst werden im KBBG und auch so, dass da niemand ein Problem bekommt. Wie gesagt wir sind in der Endabstimmung, werden in Bälde dann auch in Begutachtung gehen und ja, wann es dann konkret soweit ist, sage ich jetzt nicht, weil dann nagelt man mich daran fest, aber ich kann Dir von der Konsequenz und vom Ergebnis her sagen, dass wir dieses Problem also auf alle Fälle lösen werden zur Zufriedenheit auch der Betreiber, weil wir, wie gesagt, auch im ständigen Kontakt mit ihnen sind.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, da mache ich natürlich auch noch eine Zusammenfassung. Vielen Dank.

Also vom großen Wurf ist offenbar nicht mehr so viel übergeblieben. Also es wird kein ganz großer Wurf, habe ich mir mitgeschrieben. Hätte mich auch fast ein bisschen gewundert. Die Ankündigungen waren wahrscheinlich ein bisschen vollmundig. Ich vernehme auch kein Datum mehr. Also ich gehe jetzt auch nicht mehr davon aus, dass das vor dem Sommer noch oder jetzt in der nächsten Sitzung noch beschlossen werden wird. Also es wird wahrscheinlich Herbst werden, wenn ich das richtig interpretiere.

Also ich darf in dem Zusammenhang wirklich ein bisschen zu Tempo mahnen. Ich habe es bei der ersten Besprechung damals schon gesagt, dass ich den Zeitplan für sehr, sehr sportlich und unrealistisch halte. Es hat sich jetzt herausgestellt, dass es genauso war. Ich bin selbst in diesen Verhandlungsrunden mit Gemeindeverband und Städtebund schon drinnen

geessen. Ich kenne das. Ich hoffe aber wirklich, dass das bald zu einem Abschluss gebracht werden kann, weil es gibt nicht nur in dem einen Punkt, den ich jetzt inhaltlich erwähnt habe, sondern in vielen anderen einen großen Druck, dass wir da vorankommen. Ich wünsche dazu viel Glück. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir haben die Anfrage, ob wir die Türen seitlich aufmachen können. Hat jemand etwas dagegen, damit es ein bisschen durchzieht? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann öffnen wir die Türen. Vielen Dank.

Wir kommen dann zur vierten

5.4 **Mündliche Anfrage** des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Maßnahmen gegen die Eichennetzwanze

Bitte Herr Kollege Schöchgl!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl: Danke, Herr Präsident. Eine Frage, die zwischen Pflanzenschutz und Zoologie ist, nämlich die Maßnahmen gegen die Eichennetzwanze. Seit 2019 tritt die Eichennetzwanze vermehrt auf und befällt eichenartige Bäume. Ursprünglich aus Nordamerika kommt, wurde sie im Jahre 2000 erstmals in Europa nachgewiesen. Durch ihre intensive Saugtätigkeit verursacht sie Blattschäden, schwächt die Bäume und beeinträchtigt deren Samenproduktion. Befallene Bäume verfärben sich bereits im August braun. Ein starker Befall führt jedoch, Gott sei Dank, nicht zum Absterben des Baumes.

Ich darf die Frage an Dich stellen, Herr Landesrat: Welche Maßnahmen ergreift das Land Salzburg gegen diesen Parasiten, die Eichennetzwanze?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Die gute Nachricht ist sie verbreitet sich mäßig, aber stetig und Du hast ja selbst gesagt sie bringt die Bäume nicht in die Situation, dass sie absterben. Sie ist zur Jahrtausendwende aus den USA gekommen. Es wird gemeinsam mit dem Bundesamt für Wald österreichweit ein Netz gepflogen, um festzustellen, wie groß der Eintrag insbesondere aus dem Ausland ist. Wir haben eine am Walserberg stehen. Dort werden nicht typische Pheromone, wo gewisse Arten von Tieren, da kennst Du Dich besser aus, gefangen und angelockt werden, sondern eine allgemeine. Bisher ist keine Zuwanderung da. Die einzige Möglichkeit ist bei Jungbäumen allfällig mit Insektiziden, das wir eher nicht tun, sondern genau jenes Laub, das im August plötzlich sich verfärbt und am Boden landet, thermisch zu verwerten, also zu verbrennen und die Schäden sind in einem sehr überschaubaren Ausmaß. Nur diese Kotablagerung dieser Wanze, die sind nicht unerheblich und wenn man das im Garten stehen hat und dann irgendwas drunter ist, dann hat man dann diese Häufchen, die nicht sehr angenehm sind.

Das heißt ein importierter Schädling, der derzeit mäßige Probleme macht und wahrscheinlich auch nicht in einem Ausmaß sich entwickeln wird, topografisch, klimatisch, dass das zu einem großen Problemfall oder einer Plage in diesem Bundesland wird, aber auch nicht in anderen Bundesländern.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Danke Herr Landesrat, für die knappe, aber in der Form sehr informative Antwort. Es ist erfreulich, dass sich dieser Parasit in Salzburg noch nicht „gefunden hat“ - unter Anführungszeichen - und es ist gut, wenn hier entsprechende Maßnahmen gesetzt werden, nämlich den festzustellen, den zu fangen, wenn es so weit ist. Man wird weiterhin aufmerksam sein, aber auch das wäre natürlich ein weiterer Einfluss auf unseren Wald und den sollen wir möglichst verhindern und wir werden wachsam sein. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die ursprünglich

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Sanierung des Hallenbads „Aqua Salza“ in Golling

wurde zurückgezogen. Wir kommen somit zur fünften

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Überleitungspflege in den Salzburger Fondskrankenhäusern

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Wir haben ja heute schon über das Reha-Zentrum in Hallein gesprochen und im Zuge der Berichterstattung wurde da ja angekündigt, dass im Krankenhaus selbst 26 Plätze für Übergangspflege vorgehalten werden sollen. Jetzt ist die Übergangspflege ja nicht ein neues Phänomen, das ist glaube ich Ende der 80er-Jahre etabliert worden und meines letzten Wissensstandes mit 19 Vollzeitäquivalenten im gehobenen Dienst betraut.

Meine Fragen dazu wären: Wie viele Betten der Überleitungs- und Übergangspflege derzeit vorgehalten werden und wie viele Plätze für die Zukunft in Planung sind, so wie es eben auch in Hallein der Fall ist? Welches Personal wird hier eingesetzt? Sind das - unter Anführungszeichen - „Springer“ oder ist das sozusagen neu angeworbenes Personal?

Die zweite Unterfrage: Wie wird dann sichergestellt, dass man sozusagen dann nicht in Personalkonkurrenz mit Seniorenheimen steht und man sozusagen das Problem nur verschiebt vom Seniorenheim ins Krankenhaus und wieder zurück? Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank auch für diese Anfrage. Wie schon gesagt, warten wir nicht darauf, ob und wann ein Gebäude gekauft und aufwendig saniert wird oder umgebaut wird, weil wir ja gerade hier diesen Fokus sehr stark auf das ehemalige Reha-Zentrum in Hallein haben. Wir haben in den letzten Jahren gezielt und intensiv am Auf- und Ausbau der innovativen Altersmedizin und der Überleitungspflege in den Salzburger Landeskliniken gearbeitet. Konkret haben wir im LKH in St. Veit aktuell 64 Betten und in Hallein werden es insgesamt 26 Betten werden, wovon 16 bereits in Betrieb sind. Der Betrieb wird jetzt sukzessive aufgebaut. Das hängt natürlich auch zusammen mit dem Personalstand. Also wir hätten die Betten, also das tatsächliche Bett natürlich schon verortet, aber es geht immer um das Personal.

Ziel dieser innovativen Altersmedizin ist es, eben die Patientinnen und Patienten nach einem akuten Ereignis wieder in ihr bisheriges Leben zurückzuführen. Das ist in Wirklichkeit nichts Neues, weil es diese Überleitungspflege schon sehr lang gibt. Es geht einfach darum, dass man die betroffenen Personen bestmöglich wieder remobilisiert und wieder praktisch in ihren Alltag zurückführt und dafür wird für jeden Patienten und jede Patientin ein maßgeschneidertes medizinisches, pflegerisches, therapeutisches, aber auch soziales Konzept entwickelt. Also das ist wirklich sehr individualisiert, weil jeder etwas anderes braucht und es geht darum, die Menschen wieder fit für den Alltag zu machen. Pflegedirektor Mag. Karl Schwaiger ist da federführend dahinter, aber auch viele andere, die daran arbeiten. Ich freue mich auch, wenn wir heute am Nachmittag davon auch noch ein bisschen was hören.

Die innovative Altersmedizin ist also ein wesentlicher Eckpfeiler im Bereich der Überleitungspflege, aber es gibt die Übergangspflege schon sehr viel länger. Im Jahr 2024 konnten mit dieser Übergangs- und Überleitungspflege 743 der zugewiesenen Patientinnen und Patienten wieder zurückgeführt werden in ihre Haushalte. Die meisten leben zu Hause, einige in den Seniorenwohnheimen und 70 % sind auch stabil im gewohnten häuslichen Umfeld jetzt geblieben. Der große Vorteil, der mir berichtet worden ist, ist, dass dieser Drehtüreffekt damit eingestellt werden kann, also sehr viele Personen können dann wieder gut zu Hause leben. Ich habe auch eine genaue Statistik, wie viele davon mobile Pflege und Betreuung in Anspruch nehmen mussten. Auch da ist die Zahl sehr überschaubar. Also da wird wirklich sehr gute Arbeit geleistet.

Welches Personal hier zum Einsatz kommt? Einerseits sind das Pflegekräfte, andererseits sind es aber auch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen. Also es ist wirklich ein multiprofessionelles Team. In der innovativen Altersmedizin liegt der Personalschlüssel im Pflegebereich derzeit bei 0,67 Vollzeitäquivalenten pro Betrieb an einem Bett. Das sind insgesamt 10,72 Vollzeitäquivalente für 16 Betten. Also das ist schon sehr viel höher als in einem Seniorenwohnheim. Das muss man auch ganz klar sagen. Deshalb möchte ich auch davor warnen, dass man glaubt, mit diesen Maßnahmen die Probleme in den Seniorenwohnheimen lösen zu können, weil das würde uns langfristig noch mehr Personal binden. Also insofern ist die IAM eine gute Möglichkeit, um die betroffenen Menschen zu mobilisieren

und das muss auch in einem abgegrenzten Zeitraum passieren, also in drei bis sechs Wochen, weil man sonst eben das Thema der Langlieger einfach nur in die Überleitungspflege verlegt hat, und das ist ja nicht der Sinn der Sache.

Ihre Frage, wie sichergestellt wird, dass kein Personal aus Seniorenwohnheimen für die intramurale Übergangspflege abgeworben ist, das ist eine schwierige Frage, weil natürlich besteht in unserem Land die Freiheit der Berufswahl und die Freiheit der Arbeitsplatzwahl. Gott sei Dank - und es gibt Menschen, die einfach sehr gerne in diesem Bereich arbeiten möchten. Ich kann hier nur mit einer Erfahrung antworten, selbst noch aus meiner Zeit, als ich für das Salzburger Hilfswerk als Geschäftsführerin verantwortlich war. Es gibt gerade im Bereich der Pflege Menschen, die sehr gut in einem Krankenhaus-Setting arbeiten und sich dort sehr wohlfühlen und es gibt andere, die sich eher in der Langzeitpflege oder noch mehr in der mobilen Pflege sehen. Das ist wirklich sehr personenabhängig. Wo wir aber sicher ansetzen können, und was ich auch tun werde, ist, dass wir bei den Ausbildungsstellen der Sozialbetreuungsberufe, also bei den SOB-Schulen, nachschärfen und dass wir hier einen Schwerpunkt auf die Altenfachbetreuungen setzen müssen, damit man gerade diese Menschen identifiziert, die sehr gerne in diesem Bereich arbeiten würden, damit sie da auch diese sehr zielorientierte Ausbildung bekommen.

Also ich glaube, dass man hier gut ansetzen kann. Klar ist, dass wir gerade in den Akutkrankenhäusern derzeit relativ gut unterwegs sind, was die Pflegepersonal-Thematik angeht. Da haben die Maßnahmen der letzten Jahre wirklich jetzt Wirkung gezeigt und gerade im Bereich der Langzeitpflege haben wir noch einiges zu tun. Einen Punkt habe ich schon angesprochen, wie ich das angehen möchte. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank für die ausführliche Beantwortung. Ich möchte auch bitten, dass ich vielleicht diese Statistik, die Sie erwähnt haben, erhalten könnte. Was jetzt sozusagen vielleicht noch in einem anderen Gespräch festhalten können, ist, wie das in anderen Krankenhäusern, in Hallein wird es im Krankenhaus selbst vorgehalten und in den Landeskliniken in Salzburg gibt es ja auch eine Übergangspflege, wie da der Ausbau ist oder ob es hier einen Ausbau gibt, können wir sonst noch einmal direkt sprechen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschl
betreffend die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit ME/CFS

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Wir haben ja bereits im März eine Dringliche Anfrage gestellt zum Thema schulische Situation von Kindern und Jugendlichen, die an ME/CFS erkrankt sind. Die Beantwortung war jetzt eher ernüchternd und nicht so ganz klar, weshalb ich da jetzt noch einmal gerne mündlich nachfragen möchte.

Es gibt ja zahlreiche Berichte von Eltern und Angehörigen darüber, dass die Hürden beim Schulbesuch mit dieser Erkrankung sehr massiv sind, ich kriege viele Anrufe, ich glaube, du kriegst auch viele Anrufe und dass das mitunter tatsächlich dazu führt, dass die Kinder tatsächlich aus dem Bildungssystem fallen, was ehrlich gesagt eigentlich eine persönliche Katastrophe darstellt. Es gab einen Bericht in der SN nach dem Inklusionslauf, wo für Menschen mit ME/CFS gelaufen worden ist und da haben Kinder berichtet über die Schulsituation ihrer Klassenkameradin, die erkrankt ist, und das war eigentlich sehr berührend, weil sie gezeigt haben, dass es noch sehr viele Schwierigkeiten gibt. Also das WLAN funktioniert nicht oft, dann fällt der Avatar aus. Die Kinder geben ihre eigenen Mitschriften weiter und sie haben halt, so wie Kindermund Wahrheit kundtut, auch gesagt, mit manchen Lehrkräften funktioniert es, mit manchen dann wieder nicht.

Klar ist, oder zumindest mein Eindruck ist, auch aufgrund der Gespräche mit den Eltern, dass sich Menschen oder Familien mit einer erkrankten Schüler:in weitgehend allein gelassen fühlen und auch orientierungslos. Im Zuge dessen würde ich da gerne ein bisschen mehr Klarheit in die Situation bringen und stell dir die Mündliche Anfrage: Wohin können sich Eltern wenden, wenn der schulische Erfolg ihrer Kinder durch eine ME/CFS-Erkrankung gefährdet ist und welche Unterstützung kann seitens des Landes diesen Schüler:innen gewährt werden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für die Anfrage. Für jegliche Probleme und Schwierigkeiten sind die ersten Ansprechpartner für Eltern immer die Lehrkräfte und die Schulleitungen. Darüber hinaus stehen natürlich Schulpsycholog:innen, Schulärzte, Schulsozialarbeiter zur Verfügung, die gegebenenfalls dann auch an die weiteren Stellen verweisen. Sollte es Probleme mit der Kooperationsbereitschaft der Schule geben, ist der oder die jeweilige Schulqualitätsmanager, -managerin die richtige Ansprechperson. Ich muss aber eine Aussage der Präambel revidieren. An mich ist bisher kein einziger Fall an mangelnder Unterstützung herangetragen worden. Also da habe ich tatsächlich noch keine Rückmeldung bekommen. Also dürfte es schon auch funktionieren und klar sein.

Die Pädagogische Hochschule Salzburg bietet den Hochschullehrgang „Krankheit und Schule“ für Lehrkräfte an. Zwei Lehrgänge sind bereits abgehalten worden. Der dritte läuft gerade. Neben dem Wissen über verschiedene Erkrankungsbilder erwerben Teilnehmende

dort auch Kompetenzen im Bereich Gesprächsführung, Unterrichtsadaptierungen, Krisenkommunikation bzw. Krisenintervention. Die Avatare sind schon genannt worden. Die Avatare für den Unterricht von zu Hause aus werden von der Heilpädagogischen Schule verwaltet. Zur Erklärung, das sind Computer, die am Platz des Kindes stehen und das Kind kann dann live am Unterricht teilnehmen und die Mitschüler haben auch eine direkte Möglichkeit, mit dem Kind zu interagieren. Wir haben derzeit zehn Avatare im Land Salzburg und haben auch neben diesen Geräten Zugriff auf ein Kontingent in Wien und konnten bisher auch wirklich alle Nachfragen bedienen. Da gibt es auch keine Engpässe. Das heißt zusammengefasst der direkte Kontakt zur Schule ist einmal der wichtigste und wenn das nicht funktioniert, wird gegebenenfalls mit der Bildungsdirektion eine passende Lösung erarbeitet.

Es sind die Krankheitsfälle ja insgesamt sehr unterschiedlich. Wir haben ja nicht nur Kinder, die an ME/CFS erkrankt sind. Es gibt auch Kinder mit onkologischen Erkrankungen, mit Herzerkrankungen oder anderen chronischen Erkrankungen und die sind alle unterschiedlich und es gibt eigentlich auch keine Pauschallösungen, aber es gibt eben diese Möglichkeiten, die man nutzen kann, damit man die bestmögliche Situation für die Kinder herstellt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Mich würde interessieren, ob es auch eine Möglichkeit der sogenannten Teilqualifizierung beim Schulabschluss gibt, dass man zum Beispiel nur einzelne Fächer besucht, bei der man länger braucht als die vorgesehenen Jahre. Gibt es das, dass man die Prüfungen zum Beispiel auch teilen kann? Was gibt es da für Möglichkeiten?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Es gibt die Möglichkeit als außerordentlicher Schüler, außerordentliche Schülerin geführt zu werden und in einzelnen Unterrichtsfächern als ordentlicher Schüler geführt zu werden und eben dort die Prüfungen zu machen und in den anderen Fächern noch nicht. Man hat die Möglichkeit, das natürlich auch zu erstrecken, also die Möglichkeit der Schulkarriere. Aber es ist dann am Ende des Tages die Prüfung zu machen, damit man in die nächste Klasse aufsteigen kann. Also insofern haben wir da vom Schulorganisationsausführungsgesetz eine klare Vorgabe, wie die Dinge abzuwickeln sind. Aber so wie ich das überblicken kann, sind die Lehrkräfte hier sehr bemüht, die bestmöglichen Lösungen für die jeweils individuelle Situation zu finden und auch von Seiten der Bildungsdirektion gibt es da natürlich auch die Unterstützung.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Darf ich nicht noch eine Frage stellen? Mich würde interessieren, was braucht es eigentlich seitens des Bundes dazu, dass die Situation optimiert werden kann?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Das ist eine Frage, die an den Bund zu stellen ist. Das kann ich nicht beantworten. Wir haben ja eine neue Regierung auf Bundesseite und ich bin bereits im ständigen Austausch mit dem neuen Minister Christoph Wiederkehr. Im Herbst findet wieder eine Bildungsreferentinnenkonferenz statt, bei der man sicher auch diese Themen ansprechen kann.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank für die Zusammenfassung, die doch wesentlich mehr Licht ins Problem gebracht hat, wie die schriftliche Beantwortung der Dringlichen Anfrage. Ich denke Kinder brauchen eben unbedingt Schule. Sie brauchen ihre Klassenkameradinnen. Sie brauchen eine Zugehörigkeit. Sie brauchen auch Visionen und Zukunft und Anbindung und Teilhabe und natürlich auch ihre Eltern, weil gerade Eltern sehr häufig daran verzweifeln, dass sie die Zukunft ihrer Kinder als nicht geklärt sehen. So hoffe ich doch, dass sich Eltern auch vermehrt trauen, hier auch vielleicht früher einzugreifen und nicht so lange zu hoffen, dass alles gut wird, sodass man wirklich da Konditionen herstellen kann, die günstig sind für den weiteren Schulerfolg. Ich hoffe, dass, also ich habe jetzt mitgenommen, dass die Bildungsdirektion hier sehr offen ist und auch das Bildungsressort. Ich hoffe, dass das tatsächlich auch Verbesserungen bringt, weil für die Kinder ist es doch ein Wettlauf mit der Zeit, dass sie diese Entwicklungsaufgabe Schulabschluss bewältigen können. Und an der erfolgreichen Bewältigung hängt ja dann auch das weitere Leben, wie das weitergeht, ab. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke sehr. Wir kommen zur siebten

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landessportstrategie 2036

Bitte Herr Kollege.

Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Vorsitzender.

Bezüglich der Landessportstrategie, Herr Landesrat, Du hast das eh gestern sehr schön gesagt Sportland Salzburg. Das war uns, glaube ich, beide, weil unser beider Herz, glaube ich, schlägt für den Sport im Rahmen der Sportlerehrung gestern in der Residenz. Mitte November 2024 erfolgte eine Befragung der Sportvereine und Sportverbände. Dabei sollte eine Bestandsaufnahme über die Sport- und Bewegungsangebote im Bundesland, über die Nutzung der Infrastruktur, über die Kooperation und Netzwerke im Sport, über die Zufriedenheit mit der Sportförderung und über die Bedarfe sowie die Herausforderungen im organisierten Sport durchgeführt werden.

Diesbezüglich stelle ich deshalb die Anfrage gemäß § 78 der Geschäftsordnung: Wie lauten die Ergebnisse der Befragung speziell in puncto einer Multifunktionsporthalle im Ballungsraum der Stadt Salzburg?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke für die Anfrage. Die Sportstrategie war mir persönlich ein Anliegen, dass man einmal einen größeren Blick darauf wirft über die gesamte Situation im Land Salzburg, weil es hat ja da schon in den 60er-, 80er-Jahren Sportpläne gegeben und den Masterplan Sport im Jahr 2020. Aber mir ist es immer ein Anliegen, dass man einen größeren Blick darauf wirft und das aber auch einmal mit einer größeren und höheren Flughöhe angeht. Basis der Strategie ist ein wissenschaftlich fundierter Prozess, ein partizipativer Prozess auch und deswegen haben wir auch die Uni Salzburg, nämlich den Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft mit der Entwicklung betraut.

Jetzt zum Gesamtbild. Wir haben die Befragung in der Bevölkerung sowie bei den Sportvereinen schon durchgeführt. Wir sind da gerade bzw. die Arbeitsgruppe an der Uni ist gerade in der Evaluierungsphase. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung haben wir bereits im Jänner 2025 präsentiert. Aber die Vereinsbefragung befindet sich derzeit noch in der finalen Auswertung, wo wir schon, also es gibt noch keine Detailergebnisse, wo wir schon erste Analyseergebnisse in die Konzeption der Fokusgruppen, die ja unlängst getagt haben bzw. noch tagen werden. Die ersten Ergebnisse haben da Eingang gefunden. Ziel der Vereinsbefragung war jetzt aber nicht konkret, eine Abfrage zu einer multifunktionalen Sporthalle im Ballungsraum. Das wäre, der Fokus wäre zu eng gewesen, weil das wäre ich jetzt auch nicht, es ist Teil einer Sportstrategie, aber jetzt kein besonderer Fokus drauf. Aber natürlich war die Verfügbarkeit von Sportstätten ein Punkt der Befragung. Hier kann ich ein bisschen vorwegnehmen, dass über das gesamte Bundesland hinweg die Herausforderungen hier für die Vereine eher gering angesehen werden, jedoch die Stadt Salzburg etwas hervorsteicht, wobei selbst in der Stadt Salzburg die größeren Herausforderungen noch im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionären ist und auch von Kampfrichterinnen und Kampfrichtern und Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Trainern. Das sind die Erfahrungen, die wir auch im Sportressort eigentlich Tag für Tag machen und denen wir uns widmen müssen und da müssen wir näher drauf hinschauen, weil es bereitet mir schon Sorge, dass das Ehrenamt da für den Einzelnen nicht mehr so attraktiv ist.

Aber wie gesagt die bisherigen Rückmeldungen aus den Fokusgruppen, die jetzt im Mai getagt haben, waren äußerst positiv. Es wurde von den Stakeholdern, die da drinnen waren, vor allem der Netzwerkcharakter angesprochen. Es hat den Leuten wirklich gut gefallen und wurde auch als zukunftssträchtig angesehen. Insgesamt noch ein paar Daten dazu. Also wie gesagt Detailergebnisse gibt es noch nicht, aber bei der Vereinsbefragung hat es knapp 400 Rückmeldungen gegeben.

Kurz ein Spotlight auf die ersten groben Ergebnisse. 50 % der Vereine sagen sie haben seit 2019 Mitglieder gewonnen. Die drei größten Herausforderungen sind eben Bindung und Gewinnen von ehrenamtlichen Funktionären, dann von Leistungssportlern, dass man die auch beim Verein hält und die Gewinnung und Bindung von Übungsleitern und Trainern an den Verein. Das waren so die größten Highlights oder die größten Druckpunkte, die die Vereine so verspüren.

Die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten, das mag jetzt ein bisschen überraschend sein, ist aber in der Gesamtbefragung eigentlich nur an vorletzter Stelle gelandet, lediglich wie angesprochen in der Stadt Salzburg war das ein größeres Thema. Sehr hohe Werte und hohe Zufriedenheit gibt es bei den Angeboten in den Vereinen für Kinder bis 14 Jahren. Das ist in allen Bezirken über 70 % sowie für Erwachsene über 77 %. Soweit einmal ein erstes Blitzlicht drauf.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Egger-Kranzinger: Ja, eine Zusatzfrage bitte. Danke für die Ausführungen. Überraschend, dass die Sportinfrastruktur nicht so nachgefragt ist. Das ist persönlich für mich schon auch überraschend. Aber gut, wäre interessant natürlich, was bei der Vereinsbefragung vertiefend herauskommt. Gebe Dir recht, natürlich im Breitensport, besonders aber auch in den Vereinen und im ehrenamtlichen Bereich, dort wird die Basis geschaffen für den Profisport. Das haben wir, glaube ich, gestern wieder schön vor Augen geführt bekommen, wie viel Herzblut, Leidenschaft und persönliches Kapital, muss man auch ganz ehrlich sagen, da in die Kinder und Jugendlichen hineingesteckt wird. Jetzt hätte ich trotzdem zur Multifunktionshalle bzw. zur Sportinfrastruktur noch eine vertiefende Frage.

Uns ist bekannt, dass, glaube ich, unter dem Vorgänger noch es ein Projekt geben hat, auch einer Beachvolleyballhalle in Taxham in Kooperation mit dem Bund noch unter dem Vorgänger Sportminister. Es ist auch angedacht vom Österreichischen Beachvolleyballverband ein Leistungszentrum West, nennen wir es, zu etablieren. Inwieweit fließen diese Planungen in die Landessportstrategie hinein?

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Mir ist gerade zugeflüstert worden, weil mir persönlich ist das jetzt nicht bekannt, wo in Taxham hätte es sein sollen, ist das die Europark-Geschichte? Diese Geschichte entwickelt sich ein bisschen in eine andere Richtung. Also da glaube ich ist jetzt eine multifunktionale Sporthalle für Volleyball nicht angedacht. Da soll Klettern entstehen, Fußball und Freifläche vor allem. Also Beachvolleyball oder ein Zentrum West für Beachvolleyball ist mir nichts bekannt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Egger-Kranzinger: Danke. Wird man dann in späteren Anfragen noch ansehen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen nun zur achten

5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an die interimistisch zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (in Vertretung des nach der Geschäftseinteilung der Landesregierung zuständigen Landesrats Ing. Pewny) betreffend Kürzungen in der Sozialhilfe

Bitte Herr Kollege!

Abg. Walter BA MA: Unsere Frage oder meine Frage an die Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek. Also die kürzlich bekannt gewordenen Sparpläne von 13 Mio. Euro im Sozialressort sorgen derzeit für viele Fragen, wie Salzburg24 den Sprecher von Landesrat Pewny zitiert, soll es keine Sparmaßnahmen auf Kosten der Versorgungssicherheit geben. Landesrat Pewny selbst berichtet dem ORF: Ich gehe davon aus, dass die Liquidität bis Jahresende gewährleistet ist, ohne dass Leistungen reduziert oder in Frage gestellt werden müssen.

Laut Berichterstattung wird damit gerechnet, dass in der Grundversorgung und in der sozialen Unterstützung weniger Mittel als budgetiert nötig sind. Wie die Vergangenheit jedoch gezeigt hat, betreffen Einsparungen bereits benachteiligte Gruppen meist am härtesten. Beispiele hierfür können die abgesagte Öffnung des Hauses Bolaring oder die Schließung des Clearing House herangezogen werden.

Darum gemäß § 78 die Mündliche Anfrage: Wie erklären Sie sich, dass die Einsparungen in der Höhe von 13 Mio. keine Auswirkungen zur Folge haben werden? Die Unterfrage, die ich gleich stelle: Warum ist im Bereich der Sozialunterstützung mit weniger Ausgaben zu rechnen, trotz schlechter Konjunkturprognose und steigender Arbeitslosigkeit? Und weiters: Welche Maßnahmen werden ergriffen, um Schließungen und Kürzungen in verschiedenen Einrichtungen zu vermeiden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Dass Ihr nach knapp zwei Jahren meinen Namen nicht richtig schreiben könnt, dafür habe ich absolut Verständnis, der ist ein bisschen schwierig.

Ein bisschen weniger Verständnis habe ich dafür, wenn man da die Begrifflichkeiten in der Anfrage etwas missverständlich verwendet und somit die Anfrage ein bisschen verwirrend ist, aber ich versuche sie trotzdem zu beantworten und zu interpretieren, was Ihr gemeint hättet, weil zwischen Sozialhilfe und sozialer Unterstützung, da gibt es einen Unterschied. Ich glaube aber Ihr meint mit der ersten Frage den gesamten Sozialbereich, weil auf diesen

gesamten Bereich beziehen sich diese grundsätzlichen 13 Mio., von denen die Rede war. Ich darf auch dazusagen, also Salzburg24 als Quelle immer ein bisschen mit Vorsicht zu genießen, weil die bringen oft auch gerne genau solche Titel durcheinander. Aber sei es drum, die Anfrage kann man trotzdem, glaube ich, ganz gut beantworten.

Also grundsätzlich ist es ja so, dass ein Budgetvoranschlag im Vorjahr basiert auf Einschätzungen, Erfahrungen der Vorjahre und da wird es ja im Sommer des Vorjahres, also für das Budget 2025 im Sommer 2024 schon einmelden, mit den Abteilungen diesen vorgelagerten Budgetprozess beginnen und dann kommt im Herbst die politische Verhandlungsrunde. Im zweiten Quartal des Folgejahres, also jetzt 2025, kann man dann schon ein bisschen abschätzen bzw. in der Entwicklung der Zahlen sagen, wie sich Einnahmen und Ausgaben im Laufe des Jahres entwickeln werden bzw. bekommt man schon einen ganz guten Überblick und da ist eben sozusagen die Konsequenz daraus, dass wir für das heurige Jahr diese 13 Mio. unterjährig auch konsolidieren und einsparen können, wenngleich ich dazu sage, diese 13 Mio. sind dann schon ziemlich auf Anschlag, also recht viel mehr Spielraum wird es da in dem gesamten Budget für heuer eher nicht mehr geben, es sei denn es treten noch irgendwelche Ereignisse, externe Ereignisse ein, die dann wiederum das Verhältnis verändern.

Zur Frage 1.1 ganz konkret. Also zur Sozialunterstützung, weil im Titel ist von der Sozialhilfe die Rede, also die Sozialunterstützung. Darunter fallen einmal grundsätzlich arbeitsfähige Personen, die aber trotz ihrer Arbeitsfähigkeit den Lebensunterhalt eben nicht mehr stemmen können und das Ziel ist ja da die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, also die Hilfe zur Selbsthilfe. Es rechnet in dem Bereich eben auch aufgrund, Ihr habt es in der Präambel geschrieben, der Konjunktur und der Arbeitsmarktentwicklung keiner mit einer Reduktion der Ausgaben. Also das ist auch nicht der Titel, woraus diese Konsolidierung kommen wird. Wie sich das tatsächlich entwickelt, das kann die Landesregierung nicht vorhersagen. Im Gegenteil, da wäre auch die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung gefordert und zusätzlich kommt jetzt auch noch, dass die Länder die Krankenversicherungsbeiträge für die Sozialunterstützungsbezieher rückwirkend per 1. Juni 2025 um 1,6 % erhöhen müssen und dieses Geld wird an die ÖGK abgeführt. Also das wird uns noch einmal zusätzlich belasten, das ist aber nichts, was bei uns erfunden worden ist. Das ist auf Bundesebene erfunden worden, ist jetzt nicht unbedingt gut für die Budgets der Länder.

Aber an sich zurück auf die von uns zu beeinflussenden Faktoren. Mit 31. März dieses Jahres ist ein Projekt eingestellt worden gerade in diesem Bereich der Sozialunterstützung. Das hat zu 30 % das Landes Salzburg finanziert, zu 70 % des AMS. Das war sozusagen eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme. Wir reden davon in Summe € 400.000,-- . Dieses Projekt ist mit März eingestellt worden. Also diese € 400.000,-- sozusagen stehen zur Verfügung und fließen in die Konsolidierung. Der Grund, keine Sorge, dass man jetzt irgendwie wieder den Niedergang des Sozialbereichs prophezeit oder sonst was. Es hat da in diesem Projekt gravierende Mängel gegeben, einerseits in der Abrechnung, in der Abwicklung und man hat die klaren Zielsetzungen, was die Arbeitsmarktintegration betrifft, absolut verfehlt. Da sind wir auch d'accord mit dem AMS. Also die eigentliche Grundlage zur Finanzierung dieses

Projekts, die ist weggefallen. Es wurde dann auch kein Antrag gestellt auf Verlängerung dieses Projekts und somit sind diese € 400.000,-- jetzt auch zur Verfügung und es gibt Mehreinnahmen aufgrund von Eigenerwirtschaftungen bei Arbeitsprojekten, auch in der Abteilung. Das beläuft sich auch auf € 400.000 Euro,--. Also das in dem Bereich. Wie gesagt es rechnet keiner damit, dass sich in diesem Jahr aufgrund der Konjunktur und des Arbeitsmarktes der grundsätzliche Titel der sozialen Unterstützung reduzieren wird.

Zu Punkt 1.2. Zur Frage welche Maßnahmen ergriffen werden, um Schließungen und Kürzungen eben hintanzuhalten und zu vermeiden. Also ich habe es jetzt gerade gesagt und das ist auch so und das ist dem Landesrat sehr, sehr wichtig. Wir werden in diesem heurigen Jahr auf alle Fälle die Liquidität aufrechterhalten können und es werden da auch keine Projekte abgesagt oder irgendetwas geschlossen. Ich möchte auch zur tatsächlichen Berichtigung sagen das Clearing House wurde nicht von der Landesregierung geschlossen. Das hatte andere Gründe, dass das nicht mehr weitergeführt worden ist.

Es ist auch so, das Sozialressort wird sich der politischen und budgetären Realität auch nicht entziehen können. Das ist auch klar. Aber ganz wichtig ist, dass wir die sinnvollen und funktionierenden Strukturen auch aufrechterhalten können. Heuer schaffen wir das. Wie das Jahr 2026 aussieht, das wird sich im Zuge der Budgetverhandlungen im Herbst dann auch zeigen. Aber klar ist auch, ja aufgrund der Wirtschaftslage wird es nicht unbedingt leichter, auch für den Sozialbereich. Aber das ist dann ohnehin etwas, wo die gesamte Landesregierung gefordert ist, was auch nicht nur den Sozialbereich dann treffen wird, sondern uns alle, das Wirtschaftsressort, das Arbeitsmarktersort, also von bis, sozusagen uns alle gemeinsam und das wird man dann im Herbst sich anschauen und da wird auch die Bundesregierung gefordert sein.

Aber für das heurige Jahr kann man das auf alle Fälle mal so vorwegnehmen, dass diese 13 Mio. eben aufgrund von Entwicklungen konsolidiert werden können. Recht viel mehr Spielraum ist nicht mehr da, weil wir grundsätzlich schon sehr genau jetzt auch budgetieren. Also das, was früher gemacht worden ist, dass man dann mal großzügig budgetiert und dann unterjährig beim Rechnungsabschluss das große Ergebnis präsentiert, findet eh nicht mehr statt. Aber das verringert halt natürlich auch den Handlungsspielraum.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Abg. Walter BA MA: Rückfrage?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Die zwei Zusatzfragen sind schon gestellt.

Abg. Walter BA MA: Vielleicht eine kurze Zusammenfassung, die ich nutzen möchte, um mich für diesen Tippfehler zu entschuldigen. Es ist ja, zu meiner Ehrrettung möchte ich sa-

gen, dass das offenbar der Landtagsdirektion, die normalerweise jeden Fehler sofort unverzüglich meldet, auch nicht aufgefallen ist. Also das war ein Lob an die Landtagsdirektion. Wir kriegen normalerweise die Anrufe unverzüglich.

Das hat jetzt natürlich tatsächlich, also da gibt es jetzt noch viele Fragen, die man stellen könnte, aber das hat jetzt natürlich einiges an Licht reingebracht. Und ja wir werden das natürlich weiterhin beobachten und sind froh, wenn das so kommt, wie es jetzt erklärt wurde, dass beim Bereich der Sozialunterstützung mit keinen Minderausgaben oder Ausgabenreduktionen zu rechnen ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur neunten und letzten

5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Umsetzung der Renaturierungsverordnung in Salzburg

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke schön. Ja, es geht um die Umsetzung der Renaturierungsverordnung, die ja seit letztem August in Kraft ist. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Vorlage nationaler Wiederherstellungspläne mit konkreten Zielen, Maßnahmen bis spätestens 1. September 2026. Die Verordnung zielt auf die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme unter anderem Wälder, Moore, Agrarlandschaften, Binnengewässer und urbane Räume. Ein Teil davon ist im Ressortbereich von Landesrat Schwaiger. Für die Umsetzung sind auch die österreichischen Bundesländer zuständig, da zentrale Naturschutz- und forstrechtliche Kompetenzen in ihrer Zuständigkeit liegen. Angesichts der ökologischen Dringlichkeit und der bereits laufenden Diskussionen auf Bundesebene sowie des sich abzeichnenden Umsetzungsdrucks auf Länderebene stellt sich die Frage, wie sich denn Salzburg auf die Umsetzung der verbindlichen Zielvorgaben vorbereitet.

Daher meine Mündliche Anfrage. Welche konkreten Schritte hast Du in Deinem Ressort seit Inkrafttreten der EU-Wiederherstellungsverordnung im August 2024 unternommen, um den Anforderungen dieser Verordnung gerecht zu werden, insbesondere im Hinblick auf die Erstellung eines nationalen Wiederherstellungsplans?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich sage danke. Fünf Minuten sind jetzt sehr kurz oder vielleicht auch lange, weil ich da wirklich nur auf ein paar Punkte hinweisen kann.

Es hat sich ja auch auf Bundesebene etwas geändert. Es hat zwei unmittelbar betroffene Ministerien gegeben, das jetzt in dieser Thematik de facto zusammengelegt wurde und auch die Herausforderung und in der Abstimmung einen gewissen Änderungsplan erfordert hat. Wir haben im Bundesland Salzburg mit Eva-Maria Engelsberger eine wirklich, das ist

eine Perle. Mit so wenig fachlichem Zugang so eine Übersicht zu schaffen, um sich österreichweit einen Namen zu machen, das muss man erst zusammenbringen. Mittlerweile ist sie auch tief in der Sache eingearbeitet, obwohl das nicht ihre Aufgabe ist.

Wir sind als vorsitzführendes Bundesland sehr intensiv in dieser Thematik drinnen und haben uns unmittelbar im Jänner mit dem Ministerium auf engste Weise abgestimmt, noch bevor eine Regierung gestanden ist, da war ja die Regierung noch völlig offen. Wir haben aber auch, und das muss ich sagen, ein Glück mit Norbert Totschnig, der in der Sache wirklich tief drinnen ist. Das ist nicht so ein Abschmettern oder ein Aufsaugen oder irgendwie, sondern das merkt man sehr schnell, wenn jemand thematisch inhaltlich tief in der Sache damit umgehen kann und das ist ja für ihn nicht ganz einfach aus zwei Häusern, die auch politisch anders de facto gefärbt sind und in intensiver Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt das zu machen.

Wir haben damals gebastelt an einem Projektstrukturplan, der dringend notwendig ist, weil Du hast jetzt die jeweiligen Fachbereiche aufgezählt, wo das hineinfließt oder de facto die Einbeziehung unmittelbar erfordert, weil eine Verordnung ja unmittelbar anwendbar ist und dieser Plan, der bis September kommenden Jahres, da glaubt man so, das ist noch gut ein Jahr. Aber dieses gut ein Jahr ist wirklich die kürzeste aller Zeiten, die man sich in Anbetracht dessen vorstellen kann, weil auch gewisse Vorarbeiten notwendig sind, auf die jetzt viele noch nicht denken. Es sind auch die Gemeinden und die Gebietskörperschaften, weil es ja in die Raumordnung und in viele andere Bereiche hineinreicht oder in grundsätzliche Planungen in jedem Bundesland.

Ich kann nur sagen wir sind gut aufgestellt, ich bedanke mich auch bei meiner Kollegin Svazek, die erstens einmal mitten drinnen ist als Naturschutzreferentin und wo die beiden Abteilungen 4 und 5 wirklich in ausgezeichneter Weise zusammenarbeiten. Als Personalreferent habe ich immer die größte Freude, wenn ich das behaupten kann, dass sozusagen der Geist von beiden Seiten, weil ja die Ansätze ein bisschen anders sind, da sind wir ja mitten auch im Waldbereich und dergleichen, das funktioniert wirklich gut. Jetzt ins genaue Detail zu gehen, ist in der kurzen Zeit im Ansatz möglich, aber das bringt jetzt allen anderen nichts, Du bist wahrscheinlich tiefer drinnen, das kann man unter vier Augen oder unter zehn Augen, das kann man dann gut machen. Aber ich glaube, dass wir jetzt auf Spur, wir haben es sozusagen aufgegleist, die Inhalte werden jetzt Stück für Stück gefüllt und Salzburg bleibt auch nach dem 1. Juli, wo wir dann den Vorsitz in die Steiermark abgeben, immer noch in einer doch nicht führenden, aber sehr koordinativen Situation, weil es nicht möglich ist, diese Thematik von Vorsitz zu Vorsitz weiterzureichen, weil da brauche ich ja schon drei Monate von dem halben Jahr, um wieder mitten drinnen zu sein und diese Zeit haben wir nicht. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja, Sepp Schwaiger hat mir jetzt erklärt, dass es gut läuft und ja ich kenne die Koordinatorin des Landes, sie macht einen extrem guten Job. Ich erspare Dir weitere Zusatzfragen, wenn Du das Angebot, das Du jetzt ausgesprochen hast, ernst meinst, dass wir uns mit Dir zusammensetzen können und Du uns einen Überblick gibst über den aktuellen Stand der Renaturierungsverordnungsumsetzung in Salzburg. ...

(Zwischenruf Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich bin ein ernster Mensch.)

... Dann nehmen wir dieses Angebot gerne an, wahrscheinlich alle, die halt von den Fraktionen zuständig sind für diesen Bereich.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Damit haben wir alle Mündlichen Anfragen abgearbeitet. Ich schließe den Tagesordnungspunkt 5 und übergebe den Vorsitz an die Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Es wurde schon kurz vorab besprochen, dass wir noch eine Dringliche Anfrage, nämlich die dritte Dringliche Anfrage, die vorliegt von den GRÜNEN an Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll betreffend die Kürzungen des Bundes bei der Privatbahnfinanzierung vorziehen. Ich würde Euch bitten, auf die Verlesung zu verzichten. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ausnahmsweise!)

... Danke vielmals und ich würde den Landesrat gleich um Beantwortung bitten. Bitte!

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Kürzungen des Bundes bei der Privatbahnfinanzierung
(Nr. 283-ANF der Beilagen)

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. In aller Kürze. Frage 1: Welche Schieneninfrastrukturprojekte wurden angemeldet für das 10. MIP? Ich werde jetzt kurz die drei Bereiche nennen der Summe nach und dann auszugsweise ein paar Projekte, die wir da eingemeldet haben, die kann ich dann auch schriftlich übermitteln. Für die SLT für das 10. MIP wurden rund 162 Mio. Euro eingemeldet. Für die Pinzgau Lokalbahn inklusive Wiederaufbau sind das 89 Mio. Euro. Und unseres Wissens nach, weil die Murtalbahn ja logischerweise von den Steirern verhandelt wird, wurden rund 36 Mio. Euro eingemeldet. Uns betreffen aufgrund des kurzen Abschnittes nur 4,6 Mio. Euro.

Die konkreten Projekte sind die Bahnhöfe, im Prinzip alle relevanten entlang der Lokalbahn, Bahnhof Itzling, Bergheim-Anthering inklusive zweigleisiger Ausfahrt. Dann haben wir eben den Abschnitt zweigleisiger Ausbau Salzburg-Itzling-Bergheim-Pabing-Weitwörth. Dann haben wir den zweigleisigen Ausbau bis Bürmoos und den zweigleisigen Ausbau Eching. Modernisierungssicherungstechnik, Ausbau Park & Ride Anlage und noch ein paar kleinere Projekte, die werde ich dann wie gesagt schriftlich gerne übermitteln.

Bei der Pinzgau-Lokalbahn ist es der Neubau der Strecke Mittersill-Hollersbach, also diese gesamten Neubau-Strecken eben bis Krimmel inklusive des Brückenneubaus im Zuge des Wiederaufbaus.

Zur zweiten Frage: Ist es zutreffend, dass, dieses Zitat der Tiroler Tageszeitung ist mir ehrlicherweise nicht bekannt und wie gesagt von mir gibt es auch keine dieser Signale. Das führt mich dann auch zur dritten Frage: Teilen Sie die Ansicht des Fachverbandes? Teilweise ja. Also ich muss sagen, natürlich wäre es bedenklich, wenn diese Mittel dramatisch gekürzt werden würden. Das würde auch Folgen für uns haben logischerweise. Aber da sind wir wie gesagt gerade in Verhandlungen, weil bis dato gibt es ja noch nicht mehr als eine Aussage dazu und auf die können wir jetzt unsere Planungen nicht stützen. Das beantwortet jetzt natürlich auch die Frage 4: Könnten wir diese 50-%ige angedrohte Kürzung landesweit kompensieren? Könnten wir nicht. Die Summen sind viel zu hoch. Das muss man ganz offen beantworten.

Abschließend Frage 5: Falls nein, was ja wie gesagt der Fall ist, welche Projekte werden dann geschoben oder gestrichen? Das ist eben jetzt genau Teil der Verhandlungen. Also ich hoffe doch, dass die Einschnitte nicht so gravierend sind, wie sie da angedroht werden. Darüber hinaus haben wir auch schon einen Rahmenvertrag mit dem Bund. Also ganz so einfach ist es nicht, da jetzt von vereinbarten Projekten zurückzutreten. Ich hatte einen sehr guten Termin mit dem neuen Bundesminister Peter Hanke zu dem Thema und wir haben beide das Ziel, dass wir weiterhin sehr viel investieren. Gott sei Dank haben wir ja sehr viel investiert schon in der jüngsten Vergangenheit, sowohl in den zweigleisigen Ausbau der Lokalbahn als auch in die Pinzgauer Lokalbahn und die Steirer haben ja verkündet, dass sie auf der Murtalbahn 4 Mio. Euro jetzt investieren werden. Auch wir sind da natürlich behilflich, wie gesagt im Ausmaß von 4,6 Mio. Euro dann für das nächste, die wir vorgesehen haben. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank für die Beantwortung. Die Summen sind jetzt eh genannt worden und die sind tatsächlich beträchtlich. Ich glaube es braucht da wirklich einen Schulterchluss. Ich war ein bisschen verwundert in den anderen Bundesländern sind die Wogen sehr hochgegangen. Da ist auch zum Teil von den ressortverantwortlichen Regierungsmitgliedern sehr proaktiv kommuniziert worden. Also ich hoffe, dass das zumindest

hinter verschlossenen Türen gemacht wird. In dem Fall muss ich sagen, hat mir fast der oberösterreichische Verkehrslandesrat Steinkellner, also der hat ordentlich Wirbel gemacht, hat Statements runtergelassen. Das wäre ja fast ein GRÜNER, habe ich mir gedacht. Also der hat ordentlich die Alarmglocke schrillen lassen. Wie gesagt, wenn das so kommt, wie das angekündigt ist in diesem Schreiben, das alle bekommen haben, dann ist es tatsächlich verheerend.

Der Fachverband, das Schienenverkehrsunternehmen, hat ja ausgerechnet, wenn es tatsächlich eine nominale 10 %ige Kürzung ist, dann ist das 70 % zu wenig. Jetzt weiß ich nicht, wie die Mittel zwischen den Bundesländern verteilt sind, weil diese Informationen habe ich auch nicht. Da wissen wir ja, also zumindest ich weiß es nicht, ob Salzburg quasi überdurchschnittlich viel eingemeldet hat, weil dann würde uns ja diese 50 %ige Kürzung gegenüber der eingemeldeten Summe ja überproportional hoch betreffen. Ich kann, vielleicht an der Stelle einen Appell an die SPÖ richten, da auch nochmal mit Ihrem Minister zu reden und mit dem Finanzminister, weil ich glaube hier beim Schienenverkehr, bei der Infrastruktur einzusparen, das wäre wirklich ganz fatal und verkehrt. Es kann nicht sein, dass wir in Salzburg dann das lange dauernde Projekt der Lokalbahn, zweigleisiger Ausbau, Signalisierungstechnik, wir brauchen ja das alles für die neuen Fahrzeuge, die dann in den nächsten Jahren daherkommen und eben auch in der Pinzgauer Lokalbahn der Wiederaufbau. Also das irgendwie dann nach 2030, j31 zu verschieben ist ein No-Go! Also ich glaube, da müssen wir alle gemeinsam mithelfen, dass das abgewendet wird und dass es irgendwie gelingt, diese Finanzierungen sicherzustellen. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Klausner hat sich noch zu Wort gemeldet.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ich wollte mich eigentlich nicht zu Wort melden, aber lieber Simon, jetzt muss ich es doch tun. Ihr wisst, ein kleiner Appell oder eine kleine Erinnerung. Ihr wart ja selber, glaube ich, sehr lange in der Bundesregierung, in einer Regierungsverantwortung. Ich muss Euch da offensichtlich erinnern, wenn es um das Vorantreiben von Projekten der klimafreundlichen Bahn geht, da hätte man, glaube ich, alle Möglichkeiten gehabt. Ich erinnere nur an mein heimisches Projekt Paß Lueg. Wir haben da wirklich sehr, sehr oft im Landtag darüber diskutiert. Ich bin froh, dass jetzt wirklich was weitergeht auf Bundesebene. Man hätte die Möglichkeit gehabt, das auch entsprechend zu priorisieren. Also mich wundert es da ein bisschen, wenn Du uns da Tipps gibst oder irgendwas ausrichtest.

Was die Kritik in der Anfrage anbelangt, dass sozusagen das neunte MIP unter Gewessler so viel umfangreicher sozusagen gewesen wäre, da muss man ganz ehrlich bei den Fakten bleiben und auch bedenken, dass die im neunten MIP teilweise noch mitfinanzierte Infrastruktur auch von der Graz-Köflachbahn da drinnen gesteckt ist, die ja jetzt mittlerweile in

der ÖBB aufgegangen ist. Wenn man das dann wieder umwälzt auf das neue MIP, auf das zehnte MIP, dann denke ich mir ist man mit den 88 Mio. Euro pro Jahr jetzt für das zehnte, trotz Budgetkonsolidierung, die natürlich notwendig ist, das ist eh ganz klar, auf dem Niveau mehr oder weniger geblieben. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weitere ... Bitte Herr Kollege.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Also grundsätzlich wenn man sich, die MIPs dauern immer fünf Jahre, in der letzten Periode sind die Mittel verdreifacht worden und wir haben aber die Situation, das muss man ganz ehrlich dazu sagen, es war selbst das zu wenig. Die Schienenverkehrsunternehmen haben das zurecht kritisiert und es wurde am Ende der letzten Periode eigentlich noch ein Aufstockungspaket geschnürt, weil durch die wirklich explodierten Baukosten hat auch das nicht gereicht. Die Schienenverkehrsunternehmen, die Privatbahnen sagen zurecht, wenn das so kommt, können sie einen sicheren Verkehr nicht mehr gewährleisten. Also das ist dramatisch, da kann man nicht sagen, das Geld reicht aus, das reicht bei weitem nicht aus und es ist sehr wohl eine nominale Kürzung und wird eben auch den Preissteigerungen nicht gerecht. Wenn wir wollen, dass wir die Lokalbahn ausbauen und die Pinzgauer Lokalbahn wieder bis Krimmel führen, dann wird es mit dem Geld nicht reichen. Also das muss uns klar sein, das wird nicht passieren. Wie gesagt, da sollten wir alle an einem Strang ziehen und das passiert auch in den anderen Bundesländern, dass man da gemeinsam an die Bundesregierung herantritt und sagt, liebe Freunde, das wird nicht reichen, da brauchen wir mehr, weil sonst haben wir massive Probleme und ich glaube, das werden wir alle hoffentlich nicht wollen, dass dann dieser Lokalbahnausbau sowohl im Pinzgau als auch in den Flachgau hinauf und nach Oberösterreich entgleist.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zur tatsächlichen Berichtigung, wenn Du sitzen bleibst.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Genau. Ich glaube, was man vergessen hat zu erwähnen in der Anfrage, es gibt ja, und das wischt Du da irgendwie vom Tisch, einen konstruktiven Dialog, der ja erfolgt. Im letzten MIP wurden die Projekte eingemeldet, das muss man auch sagen, unter eurer Ministerin Gewessler, wo man natürlich nur den allgemeinen Investitions...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Bitte nur die tatsächliche Berichtigung und keine zweite Wortmeldung.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner (setzt fort): Das ist nur kurz die Berichtigung. Genau. Da hat man das eben eingemeldet, ohne den Investitionsbedarf an die Konsolidierung anzupassen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die tatsächliche Berichtigung, die jetzt nicht ganz klar herauskommt, wo genau die tatsächliche Berichtigung war und keine Wortmeldung.

Wir, glaube ich, machen einmal eine Geschäftsordnungsbesprechung. Jetzt machen wir eine Pause, ich schließe den Tagesordnungspunkt fünf und wir setzen unsere Beratungen um 14:00 Uhr mit dem Ausschuss fort. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: von 13:02 Uhr bis 18:27 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir setzen unsere Plenarsitzung fort.

Der nächste Tagesordnungspunkt ist Dringliche Anfragen. Eine Dringliche Anfrage wurde am Vormittag schon beantwortet. Die weiteren zwei Dringlichen Anfragen, nämlich von der SPÖ an Frau Gutschi wird schriftlich beantwortet.

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf des Senecura-Hauses in Hallein zur Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK
(Nr. 281-ANF der Beilagen)

Danke. Die Botschaft ist schon durchgedrungen. Die von der KPÖ an Landesrat Zauner ist auch vereinbart, dass sie schriftlich beantwortet wird. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt erledigt.

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe
(Nr. 282-ANF der Beilagen)

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt und wir kommen

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen. Ich beginne mit der Verlesung der einstimmig im Ausschuss abgestimmten Anträge, deren Berichte wir hiermit beschließen.

Einstimmig beschlossen im Ausschuss wurden

7.3 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag.^a Jöbstl betreffend Ausweitung des Studententickets EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.4 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schaflechner MSc MBA, Ing. Wallner und Egger betreffend Transparenzverbesserung beim Spritpreisrechner
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

7.5 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Leitner betreffend die Förderung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte im Bereich der künstlichen Intelligenz
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.6 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines zentralen Verwaltungsstrafregisters
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Marktbeobachtungsstelle für Lebensmittelimporte
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Evaluierung reglementierter Gewerbe in der Gewerbeordnung
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Dr.in Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Egger-Kranzinger betreffend die Raumordnung im Bundesland Salzburg
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

7.18 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend Gleichstellung von Jugendlichen in Vormaßnahmen zur Ausbildung mit Schüler:innen und Lehrlingen
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

7.19 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überprüfung alpiner Infrastruktur auf NS-belastete Bezeichnungen
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

7.21 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen jährlichen Bericht über Fortschritte des Landesaktionsplan MIT-einander zur

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Salzburg
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.24 **Bericht** des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen Jugendlandtag 2024 vom
12. November 2024

(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden (1. Salzburger Erneuerbaren Ausbaugesetz)

(Nr. 515 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird

(Nr. 516 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird

(Nr. 517 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Wer mit der Annahme die Berichte der nunmehr verlesenen Tagesordnungspunkte einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert wird

(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landeseigener Flächen an Salzburger Seen (Salzburger Seenbewirtschaftungsgesetz)

(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

7.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Ing. Zuckerstätter betreffend Kurskorrektur des Green Deals

(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Importstandards für Bienenhonig

(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

Einstimmig angenommen, aber Debatte GRÜNE. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich habe noch gut in Erinnerung, wie die Biene auf einmal da auf dem Tisch der FPÖ erschienen ist. Wir haben eine gute Diskussion zum Thema Importstandards für Bienenhonig geführt. Wir haben von den Fachleuten die Probleme, die Situationen geschildert bekommen. Es ist ganz stark auch um das Thema Bienenfachberatung gegangen. Ich möchte heute hier sagen, dass es mich sehr freut, dass wir aus der Diskussion heraus einen Antrag formuliert haben, wo es um eine Bienenfachberatung geht. Aus dem heutigen Kurzgespräch mit Landesrat Schwaiger habe ich gehört, dass er genau an dieser Fachberatung schon arbeitet und dass für die Imker und Imkerinnen dann diese Unterstützung zur Verfügung gestellt wird. Daher braucht es unseren Antrag dann nicht mehr im Ausschuss und wir können uns freuen, dass dieses Thema einfach behandelt wird. Das heißt der Einsatz für die Bienen hat ihn noch einmal bestärkt und unterstützt, dass er das macht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit bringe ich den Bericht zur Abstimmung. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE einstimmig angenommen.

Ich rufe auf

7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine zentrale Stelle „Pflegerkräfte-Agentur“ für die Anwerbung von Pflegefachkräften über die gesamte Pflegelandschaft im Bundesland Salzburg

(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Fachkräftemangel in der Pflege

(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg.

Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA betreffend Abgeltung für Lehrkräfte für allgemeine Prüfungen im Pflichtschulbereich wie Externistenprüfungen etc.

(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Bitte um ein Zeichen der Zustimmung für diesen Bericht. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.15 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Einrichtung eines Dokumentationszentrums zu Nationalsozialismus und Entnazifizierung im Land Salzburg

(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.16 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines allgemeinen Mietendeckels

(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung der Ressourcen für Besuchsbegleitung
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.20 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend die Errichtung von Fahrradabstellplätzen
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE.

7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Regenbogen-Beflaggung im Chiemseehof im „Pride Month“ Juni
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Debattenbeitrag GRÜNE angemeldet. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Bitte um ein Zeichen der Zustimmung für den Bericht ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.23 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Sparen an Kindern ist sparen an der Menschlichkeit
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Bitte um ein Zeichen der Zustimmung für den Bericht ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.28 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Überlebungspflege im Bundesland Salzburg

(Nr. 518 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.29 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungslosigkeit und Wohnbedarf

(Nr. 519 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.30 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Förderung der Naturschutzarbeit in Salzburg

(Nr. 520 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, noch einmal ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Danke. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt und wir kommen zum letzten Tagesordnungspunkt.

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden Debattenbeiträge angemeldet zu 8.14 von den GRÜNEN. Bitte!

8.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 235-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend klimaneutrale Verwaltung

(Nr. 235-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich glaube es ist heute schon heiß in diesem Raum. Man merkt es heizt sich auf. Einer sagt nein, manche wacheln schon. Ja, und es wird in den nächsten Jahren auch nicht kühler werden. Das wird uns alle belasten, auch im Job,

auch im Beruf. Daher haben wir eine Anfrage gestellt zum Thema Klimaneutrale Verwaltung, etwas, was Vorarlberg schon sehr vorbildlich macht, die einen eigenen Plan haben und sich wirklich in den einzelnen Dienststellen mit diesem Thema auseinandersetzen.

In Salzburg haben wir die Antwort vom Herrn Landeshauptmann bekommen. Es gibt keine explizite Strategie für eine klimaneutrale Salzburger Landesverwaltung. Es gibt dadurch kein umfassendes Monitoring für die Klimaneutralität der Landesverwaltung. Es gibt keinen spezifischen Zeitplan. Es gibt nur anlass- und projektbezogenen bilateralen Austausch zur Klimakoordination mit den betroffenen Dienststellen. Sprich es gibt nichts, was wirklich abgestimmt und strukturiert im Bereich des Klimaschutzes innerhalb der Verwaltung gemacht wird. Wir hoffen, dass mit der neuen Landeshauptfrau da mehr Bewusstsein da ist, nachdem Karoline Edtstadler sich ja auch den SDGs, den Sustainable Development Goals verpflichtet fühlt, wo Klimaschutz ein wichtiges Thema ist. Wir werden an diesem Thema dranbleiben, weil wir klimaneutrale Verwaltung nicht nur als Vorbild brauchen, sondern es ist auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung ein wichtiges Thema und wir bleiben dran. Wir versprechen es Euch. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann gleich zur 8.15. Ebenfalls Debatte angemeldet. Bitte!

8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend geschlechtergerechte und inklusive Sprache (Nr. 236-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: 8.15, unsere Anfrage zur geschlechtergerechten und inklusiven Sprache. Ich greife nur eine Antwort heraus, weil mich die wirklich erschüttert, ist ein bisschen zu viel, aber massiv berührt hat. Die Frage war: Werden Texte, Pressaussendungen und Publikationen, wie zum Beispiel Folder, Websites und Social-Media-Beiträge regelmäßig auf sprachliche Gleichstellung und Inklusivität geprüft? Also die Frage war, macht ihr das? Formuliert ihr geschlechtergerecht? Die Antwort lautet: In der Öffentlichkeitsarbeit wird vorrangig eine geschlechtsneutrale Sprache verwendet. Wenn dies nicht möglich ist, wird die weibliche und männliche Form verwendet und fortfolgend die männliche Form im Rest des Presstextes. Mehr braucht es nicht und mit der neuen Landeshauptfrau werden wir darüber reden. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf:

8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 238-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Nachfrage zu Weißsee-Seilbahnen und

Rudolfshütte in Uttendorf
(Nr. 238-BEA der Beilagen)

Debatte GRÜNE angemeldet. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen.

8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 254-ANF der Beilagen) betreffend Auswirkungen des Stopps der Sanierungsförderung auf die Umsetzung der Gebäuderichtlinie (Nr. 254-BEA der Beilagen)

Dann haben wir noch einen Debattenbeitrag der GRÜNEN zu 8.28.

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

Damit haben wir keine weiteren Debattenbeiträge und wir haben die Tagesordnung nunmehr abgearbeitet.

8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 212-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Bauten im Grünland in der Gemeinde Bad Vigaun (Nr. 212-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK (Nr. 215-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 222-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Hotelprojekt in Kaprun (Nr. 222-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 223-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend

das Chalet-Geisterdorf in XXX
(Nr. 223-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 224-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 226-ANF der Beilagen) betreffend Wildtierauffangstationen
(Nr. 226-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen in der Pflege II
(Nr. 228-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 229-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Umsetzung der behördlich verordneten Maßnahmen am XXX in XXX
(Nr. 229-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 230-ANF der Beilagen) betreffend die Förderung von Studentenheimen
(Nr. 230-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (231-ANF der Beilagen) betreffend die Community Nurses in Salzburg
(Nr. 231-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 232-ANF der Beilagen) betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung
(Nr. 232-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 233-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die tatsächlichen Strafhöhen für illegale Zweitwohnsitznutzungen
(Nr. 233-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend illegale Zweitwohnsitze (Nr. 234-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 240-ANF der Beilagen) betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023 (Nr. 240-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 243-ANF der Beilagen) betreffend Nutzungserklärungen für Umwidmungen und ihre Folgen nach dem ROG 2009, LGBL. Nr. 30/2009 (Nr. 243-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 244-ANF der Beilagen) betreffend illegale Zweitwohnsitze - Verfahren nach der Aufhebung von § 86 Abs. 15 Sbg. ROG 2009, LGBL. Nr. 30/2009, idF LGBL. Nr. 62/2021 (Nr. 244-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 245-ANF der Beilagen) betreffend den Stand der Verfahren und Einnahmen zu Zweitwohnsitzen (Nr. 245-BEA der Beilagen)

8.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 262-ANF der Beilagen) betreffend Schließung des Clearing House (Nr. 262-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 241-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Reisen von Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 241-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der Landesholding (Nr. 246-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 247-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX und XXX in Kaprun (Nr. 247-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 249-ANF der Beilagen) betreffend die Novelle zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen (Nr. 249-BEA der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 251-ANF der Beilagen) betreffend die Novelle zum Pflegegesetz (Nr. 251-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 252-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den aktuellen Stand der geplanten Dokumentation der SDG-Umsetzung im Land Salzburg (Nr. 252-BEA der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend Beschwerde zum Tierschutzombudsmann (Nr. 256-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend den Verkauf eines Zweitwohnsitz-Bergbauernhofes in Leogang (Nr. 257-BEA der Beilagen)

Ich wünsche noch allen einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 2. Juli 2025 um 9 Uhr im Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Das wird dann eine längere Sitzung werden.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und ich schließe die Sitzung.

(Ende der Sitzung: 18:42 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am **2. Juli 2025**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: